

Gesamtwerk

Band 2

neustettin.de

Band 2 von 11 des Gesamtwerks

Inhalt

Teil	Seiten	in dieser Datei
Fotoalben	390	2–391
Reiseberichte	21	392–412

1922-1930, T10/1874-1884, 1890; Neustettin: G1897-1944, H1897-1938, 1941-1945, T1897-1938. Naseband – Köslin: GHT1874-1892; Berlin: GHT10/1874-1945 (einzelne Jahrgänge teilweise nur Namensverzeichnis); Neustettin: GT1897-1945, H1897-1944. Neu Wuhrow – Köslin: G1874-1893, H1874-1875, 1879, 1885, 1890-1892, T1875-1893; Berlin: G1933-1937, H10/1874-1878, 1880-1884, 1886-1887, 1889-1920, 1/1938-6/1938, T10/1874-1890, 1898-1899, 1902, 1/1938-6/1938; Neustettin: G1898-1941, H1898-1944, T1900-1901, 1903-1938 in Dramburg. Neustettin – Köslin: GHT1874-1895; Berlin: G10/1874-1924, 1926-6/1938, H10/1874-6/1938, 10/1943-12/1943, T10/1874-6/1938; Neustettin: G1897-1945, H1897-1932, 1934-1945. Persanzig – Köslin: G1874-1895, H1874-1892; Berlin: G10/1874-1930, 1932-6/1938, H1875-1921, T10/1874-1900, 1909-1932; Neustettin: GH1897-1945, T1897-1899, 1901-1945. Pielburg – Köslin: GHT1874-1895; Neustettin: GT1897-1938, H1897-1914, 1916-1938. Pöhlen – Köslin: G1874-1895, HT1885-1895; Berlin: HT10/1874-1884; Neustettin: G1897-1923, 1925-1938, H1897-1904, 1906-1915, 1917-1938, T1897-1936, 1938. Priebkow – Köslin: GHT1874-1895; Neustettin: G1897-1903, 1905-1937, HT1897-1938. Ratzebuhr – Berlin: G1875-1878, 1880-1941, H10/1874-1884, 1887-1890, 1892-1893, 1896-1900, 1902, 1906-1925, 1927-6/1938, 1942, T1876-1882, 1884-1887, 1890-1893, 1899, 1901-1902, 1907-1912, 1919-1935; Neustettin: GH1897-1945, T1897-1898, 1900-1945 in Ratzebuhr. Soltnitz – Köslin: G1874-1892, H1874-1890, 1892, T1874-1885, 1887-1891; Berlin: G10/1874-1890, 1892-1934, 1936-6/1938, HT10/1874-6/1938; Neustettin: GT1897-1945, H1897-1944. Sparsee – Köslin: G1874, 1876-1895, H1876-1895, T1875-1895; Berlin: G1875; Neustettin: G1897-1938, H1897-1914, 1916-1936, 1938, T1897-1927, 1929-1938. Tempelburg – Köslin: GH1876-1895, T1874, 1876-1895; Neustettin: G1897-1939, 1941-1942, H1897-1939, T1897-1942. Thurow – Köslin: GH1876-1895, T1874-1895; Berlin: GH10/1874-1875; Neustettin: GHT1897-1938. Valm – Köslin: GHT1874-1895; Berlin: H1923-1924; Neustettin: G1897-1945, H1897-1922, 1925-1937, T1897-1938. Wulfflatzke – Köslin: G1875-1895, H1875-1888, 1890-1895, T1876-1895; Berlin: G10/1874-12/1874; Neustettin: GHT1897-1938. Wurchow – Köslin: GT1874-1892, H1874, 1876-1892; Berlin: G10/1874-12/1874, 1876-1887, 1891-1897, 1900-1923, 1933-6/1938, H10/1874-1884, 1892-1920, 1927-6/1938, T10/1874-6/1938; Neustettin: GT1897-1945, H1897-1944. Zicker – Neustettin: GHT1912-1938. Zülkenhagen – Köslin: GHT1874-1895; Neustettin: GHT1897-1938.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1362 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Zweite Seite der Personenstandsbücher-Liste, Tabellenblatt von Lubow bis Zülkenhagen.]

Fotoalben

Inhaltsverzeichnis:

1. Fotoalben – Stadt Neustettin
- 2.
- Fotoalben – Kreis Neustettin
3. Fotoalben – Pommern Allgemein



„Blaue Gedenkplakette mit polnischer Inschrift und Medaillon an einer Backsteinwand, aufgenommen am 20. Juni 2010. Inschrift im Vorschaubild nicht lesbar..“ (Beschreibung des Herausgebers)

700 Jahre Neustettin, Feier im / am Rathaus

700 Jahre Neustettin, Historischer Umzug

700 Jahre Neustettin, Kino Wolnosc

700 Jahre Neustettin, Bi-konfessioneller Gottesdienst

700 Jahre Neustettin, Auf dem Marktplatz

Gebäude in Neustettin im Juli 2007

Impressionen aus Neustettin im Juli und Oktober 2007

Gedenkstein in Neustettin im Jahre 2009

Diashow mit 42 Fotos über Neustettin im Juli 2009

Diashow mit 5 Fotos über Fürstin-Hedwig- Gymnasium 2011

Neustettin im Juni 1958

Winter in Neustettin 01 im Februar 2006

Winter in Neustettin 02 im Februar 2006

Spaziergang durch Neustettin im September 2006

Wengershof bei Streitzig im Oktober 2007

2.Fotoalben — Kreis Neustettin



„Langgestrecktes Schulgebäude mit rotem Dach in Lüemzow, Aufnahme vom Mai 2007. Vorschau von 150 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Lüemzow im Mai 2007

Diashow Thurow mit 15 Fotos im Jahr 2008

Diashow Wulfflatzke mit 6 Fotos im Mai 2007

Stepen Heute und früher



„Gelber Kleinbus vor einem Backsteingebäude und einer Kapelle in Rackow, aufgenommen am 28. Juli 2010. Vorschau von 150 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Diashow mit 48 Fotos Wollschlägertour im Juli 2009

Diashow mit 21 Fotos Fam. Buhse in Lucknitz im Mai 2011

Altenwalde im Jahr 2008

Bahrenbusch im Jahr 2008



„Backsteinkirche mit wuchtigem Westturm in Gruenwald, Aufnahme von 2007. Aus einem Mitteilungsblatt uebernommene groessere Fassung.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Diashow Grünewald mit 5 Fotos im Jahr 2007

Wurchow im April 2008

Zechendorf im April 2008

Gramenz im April 2008

Diashow mit 43 Fotos über Tempelburg im Juli 2009

Diashow mit 44 Fotos über Bärwalde im Juli 2009

Groß Krössin, Villnow und Balfanz im Mai 2009

Altenwalde im April 2008

Gross Born im April 2008

Lottin im April 2008

Bahrenbusch im April

Fahrt von Vangerow nach Lottin im Mai 2007

Lümmow im Juli 2007

Hasenfier im Juli 2007

Pinnow im Juli 2007

Tempelburg im August 2007

Rittergut und Schloß Buchwald

Grünewald im Oktober 2007

Kirche und Schule in Wulfflatzke

Spaziergang um den Schulensee bei Ratzebuhr

Friedhof in Bublitz

Friedhof in Bublitz

Pommer Land

Naßglenke

An der Küddow bei Groß Hertzberg

Wanderung vom Brockenzinsee nach Naßglenke

Am Brockenzinsee



„Verfallendes Herrenhaus in Balfanz mit Rundbogenfenstern, geschaedigtem Dach und Efeubewuchs im Fruehjahr. Farbaufnahme von 567 Pixel Breite mit gut erkennbarem Bauzustand.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Balfanz Im April 2005

Naseband Im April 2005



Wusterhanse Im Oktober 2006



Lucknitz, Linz
und Kollatz im
Januar 1990



Die Küddow
und Eggeb-
rechtsmühle
im Januar 1990

3.Fotoalben — Pommern Allgemein



Impressionen
aus Pommern
im Oktober
2007



„Feldsteinkir-
che mit ro-
tem Ziegel-
dach in Krum-
mensee zwis-
schen herbst-
lichen Baeu-
men, aufge-
nommen 2007.
Vorschaubild
von 150 Pi-
xel Breite.“
(Beschreibung
des Herausge-
bers)

Krummensee Kreis Flatow

Von Stettin nach Bad Polzin

Diashow mit 39 Fotos Wanderung Hundskopf- see im Juli 2009

Ein Spaziergang durch das winterliche Neustettin im Februar 2006

Fotoalbum „Ein Spaziergang durch das winterliche Neustettin im Februar 2006“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs im winterlichen Neustettin.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA-Vorsitzenden Herrn Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben. – Herzlichen Dank.



Die Schwaneninsel, auch Liebesinsel genannt, im zugefrorenen Streitzigsee.

Die Fotos wurden von
Dr. Siegfried Raddatz am
8. Februar
2006 aufgenommen.



„Kahle Baumgruppe am verschneiten Seeufer in Neustettin, Februar 2006. Farbaufnahme von 696 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)



Neue Seebrücke am Krankenhaus.



Krankenhaus, Seeseite.



Parkanlage am Streitzigsee.



Neue Seebrücke am Krankenhaus.



Der zugefrorene Streitzigsee.



Hotel Residence.



Parkanlage am Streitzigsee.



Parkanlage am Streitzigsee.



Blick zur Stellterstraße.



Brücke zur Schwaneninsel.



Blick zur Stellterstraße.



Blick zur Stellterstraße.



Am Streitzigsee.



Blick vom Park auf das Gefängnis.



Blick zur Stellterstraße.



Blick zur Stellterstraße.



Bootshaus des Segler-Clubs. Wurde inzwischen abgerissen.



Brücke zum Bootshaus des Segler-Clubs.



„Gruene Villa mit Ziergiebel am verschneiten Park in Neustettin, Februar 2006. Hochformat von 291 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Häuser an der Stellterstraße.



Blick zur Stellterstraße.



Das Bootshaus wurde inzwischen abgerissen.



Blick zur Stellerstraße.



Blick zur Stellerstraße.



Blick zur Stellerstraße.



Fürstin Hedwig Gymnasium.



Fürstin Hedwig Gymnasium.



Stellerstraße.



Stellerstraße Richtung Kirche.

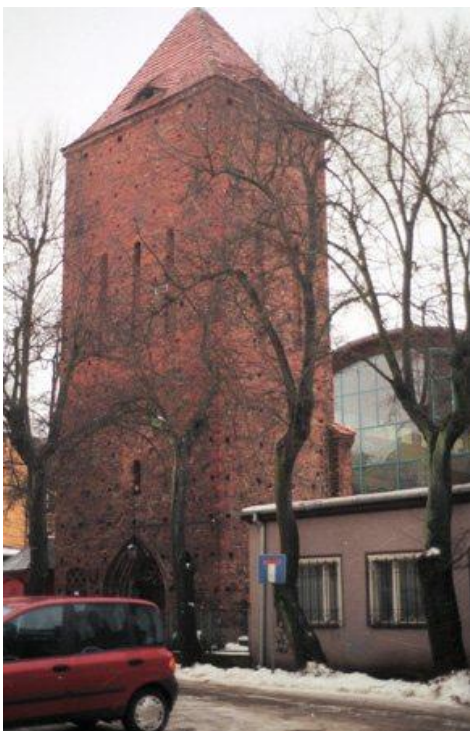


Gebäude des Direktors, heute Kindergarten.



„Backsteingiebel mit Fialen und Staffelung an einem Gebaeude in Neustettin, Februar 2006. Hochformat von 291 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Gebäude
des
Direktors,
heute Kindergarten.



„Mittelalterlicher Backsteinturm der Stadtbefestigung in Neustettin im Winter, Februar 2006. Hochformat von 291 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Turm
der

alten
Nikolaikirche.



Mittelschule.



Fürstin Hedwig Gymnasium.



Fürstin Hedwig Gymnasium.



Fürstin Hedwig Gymnasium.



„Gelbes Eckgebäude mit rotem Dach an einer winterlichen Strasse in Neustettin, Februar 2006. Hochformat von 290 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Fürstin Hedwig Gymnasium.



Fürstin Hedwig Gymnasium - Haupteingang.



Fürstin Hedwig Gymnasium - Haupteingang.



Fürstin Hedwig Gymnasium.



Mozartpavillon.



Blick über den Rosengarten zum Schloß.



Mozartpavillon.



Die Seepromenade am Schloß.



Blick zum Schloß.



Der Mozartpavillon mit Park.



„Backsteinkirche mit spitzen Turmhelm hinter kahlen Bäumen im Schnee in Neustettin, Februar 2006. Hochformat von 291 Pixel Breite.“
(Beschreibung des Herausgebers)



Die Nikolaikirche.



Blick zum Schloß, Rosengartenseite.



Im Schloßhof, Seeseitiges Gebäude - steht leer.



Im Scjoßhof, Gebäude zum Landratsamt.



Schloß, Seite zum Landratsamt.



„Wasserlauf im verschneiten Park von Neustettin mit zahlreichen Enten und Bruecke, Februar 2006. Farbaufnahme von 697 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Der Niesedop fließt am Schloß vorbei zum Vilmsee.

Fotoalbum „Ein Spaziergang durch das winterliche Neustettin im Februar 2006“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs im winterlichen Neustettin.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA-Vorsitzenden Herrn Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben. – Herzlichen Dank.



„Schwaene und Enten auf der eisfreien Wasserflaeche am Ufer des Sees in Neustettin, Februar 2006. Farbaufnahme von 697 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Die Fotos wurden von
Dr. Siegfried Raddatz am
8. Februar
2006 aufgenommen.

Der Ausfluß
am
Streitzigsee
in den
Niesedop.



Der Niesdop am Schloß.



Der Niesdop mit Entenhäuschen am Schloß.



Der Niesdop mit Entenhäuschen am Schloß.



Der Streitzigsee am Schloß.



Der Anfang des Niesdop am Schloß.



Früher Landratsamt - heute Musikschule.



Bank Ecke Augustastraße und Blücherstraße.



Der Niesdop am Schloß.



Seebücke bei der Viktoriastraße.



Der Streitzigsee am Schloß.



Seebücke bei der Viktoriastraße. Im Hintergrund die Hechtinsel.



Blick in die Viktoriastraße von der Blücherstraße.



Blick in die Viktoriastraße von der Blücherstraße.



Auf der Blücherstraße.



Schloßseite zur Blücherstraße mit Fachhochschule.



Landratsamt von der Augustastraße.



Ladratsamt von der Hardtstraße.



Landratsamt, Musikschule.



Blick in die Augustastraße nach Süden, von links Moltkestraße.



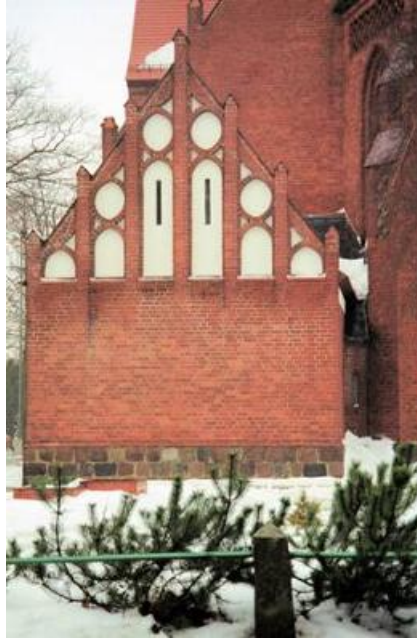
In der Hardtstraße.



In der Hardtstraße.



Die Nikolaikirche.



Die Nikolaikirche.



Die Nikolaikirche.



Die Nikolaikirche.



Die Nikolaikirche.



Die Nikolaikirche.



Die Mittelstraße.



Blick auf die Nikolaikirche.



In der Niesedopstraße.



In der Niesedopstraße.



Rathaus mit Marktplatz.



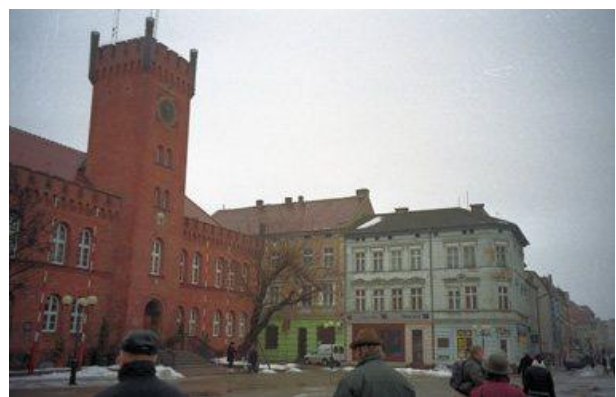
Marktplatz, Ecke Königstraße.



Blick in die Königstraße.



Marktplatz und Friedrichstraße.



Marktplatz und Preußische Straße.



Blick vom Marktplatz in diePreußische Straße.



Ecke Marktplatz und Königsstraße.



Ecke Marktplatz und Preußische Straße.



Preußische Straße.



Preußische Hof.



Preußische Straße.



Preußische Straße.



Preußische Straße.



Ecke Marienstraße und Preußische Straße.



Lindenstraße –Preußische Straße– Bismarckstraße.

ulica Lipowa / ulica 1-go Maja / ulica Wyszyńskiego.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 0929 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Schmiedeeiserner Wegweiser mit drei Straßenschildern vor einer Hausfassade in Neustettin, darunter der Schriftzug „Grey Wolf“, Februar 2006.]



Wasserturm auf dem Scheunenberg.



Wasserturm auf dem Scheunenberg.



Heutige evangelische Kapelle, früher jüdische Leichenhalle.



Heutige evangelische Kapelle, früher jüdische Leichenhalle.



Blick zur Stadtmitte mit Nikolaikirche.



Der Niesedop auf dem Weg zum Vilmsee.



Der Niesedop kommt aus der Stadt vom Streitzigsee.



Der Schlachthof.



Das Rathaus von Neustettin. Erbaut 1852 bis 1853.

Gebäude in Neustettin 2007

Fotoalbum „Gebäude in Neustettin“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Neustettin im Juli 2007.



Nikolaikirche, Ecke Hardtstraße/ Mittelstraße,
am Möbelhaus Böhm



Möbelhaus Böhm

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im
Juli 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.

Alte Postkarten aus Neustettin



Möbelhaus Böhm



Familie Ostermann



In der Augustastraße



„Mehrgeschossiges Wohnhaus mit Gesimsen und Baum davor in Neustettin, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Jugendstilgiebel mit Rundfenster und floralem Stuck in Neustettin, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Jugendstilfassade mit geschweiftem Giebel und Stuckdekor in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Nahaufnahme eines Jugendstilgiebels mit reichem Ornamentstuck und ovalem Fenster in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Familie Niemeier, Augustastraße



„Grosses Eckhaus mit rotem Dach, Erkern und Ziergiebel an einer Strassenkreuzung in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Familie Habenstein
Ecke Augustastraße (li)/
Viktoriastraße



„Gelbe Villa mit Fachwerkgiebel und Turmaufsatz an einer Strassenecke in Neustettin, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Hauseingang mit verziertem Vordach und Holztuer in Neustettin, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Gelbes Wohnhaus mit Fachwerkgiebel hinter einem Baum in Neustettin, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Parteibüros

Eckhaus Augustastraße/ Viktoriastraße



„Hausportal mit ornamentaler Putzdekoration und Vordach in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Im 1. Haus links Familie Fuhlbrügge. Blick von der Viktoriastraße in die Augustastraße.



Landwirtschaftsschule im Klosterweg



Kindergarten, Klosterweg



Klosterweg



Neues Kreuz der Katholischen Kirche, Klosterweg



Katholische Kirche, Klosterweg



Katholische Kirche mit Anbau, Klosterweg



„Schaukaesten und ein Schild “Radio Maryja” vor einer Kirche in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Der Kirche gegenüber am Klosterweg



Katholische Kirche



Katholische Kirche



„Grosses Backsteingebäude mit rotem Dach, Dachreiter und Portal in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“
 „(Beschreibung des Herausgebers)“

Pestalozzischule
 am
 Gustav Adolf Platz



Pestalozzischule am Gustav Adolf Platz. Rechts
 die Hofseite.



„Fassade eines mehrgeschossigen Backsteingebäudes mit
 Portalen in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel
 Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Langgestreckter Gebaeudekomplex mit rotem Dach hinter einer Parkanlage in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Behördenhaus in der Bahnhofstraße, jetzt Polizeigebäude



Behördenhaus in der Bahnhofstraße, jetzt Polizeigebäude



Bahnhofstraße



Postamt II am Posener Platz



„Gebäude mit Ziergiebel, polnischen Fahnen und Vorplatz in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Finanzamt in der Bahnhofstraße. Heute Sitz des Starosten (Landrates)



„Gelbes Eckhaus mit Balkonen, Blumenkaesten und Mansarddach in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Impressionen aus Neustettin 2007

Fotoalbum „Impressionen aus Neustettin“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Neustettin.



Stellterstraße/ Ecke Parkstraße



In der Parkanlage am Streitigsee

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im
Juli und
Oktober 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



Segelschule am Streitzigsee



Segelschule am Streitzigsee



Der Streitzigsee



Picknick am See



Alte deutsche Grabsteine auf dem Friedhof in Neustettin. - - - Ein neu angelegtes und gepflegtes Lapidarium.



„Lapidarium mit dicht aufgereihten alten Grabsteinen an einem Hang unter Kiefern in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Lapidarium in Neustettin mit einer langen Reihe alter deutscher Grabsteine an der Boeschung eines Kiesweges unter Baeumen, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Plattenbauten mit Gruenflaechen und Strasse in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Fuenfgeschossiger Wohnblock mit Balkonen und Muellcontainern in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Das ehemalige Offizierskasino in der Sassestraße



„Villenzeile hinter Zaun und Nadelbaeumen an einer Strasse in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Hellblaues Wohnhaus mit rotem Dach und Ziergitterzaun in Neustettin, 2007. Hochformat von 293 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Hauseingang mit Dreiecksgiebel und Holztuer an einem hellblauen Gebaeude in Neustettin, 2007. Hochformat von 293 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Doppelhaeuser mit roten Daechern und schmiedeeisernen Zaeunen in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Schmiedeeisernes Tor mit Pfeilern vor einem hellblauen Gebaeude in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Samorządowa Agencja Promocji i Kultury – SAPiK – Szczecinek, ul. Kilińskiego 1, tel. +48 94 372 36 97. Schild an einer Hauswand, aufgenommen 2007.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Heute ist hier die neu gegründete Agentur zur Förderung der Stadtentwicklung und Kultur untergebracht.



Ein Findling an der Straße nach Streitzig.



Bunkerreste des Pommernwalls am Stadtrand von Neustettin



„Langgestrecktes Backsteingebäude mit herbstlichen Strauchern an einer Strassenkreuzung in Neustettin, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Bunkerreste des Pommernwalls am Stadtrand von Neustettin



Bunkerreste des Pommernwalls am Stadtrand von Neustettin

Bunkier z okresu II wojny światowej, wchodzący w skład Wału Pomorskiego, budowanego przez hitlerowców od 1933 roku. Uwaga! Budowla konstrukcyjnie zagrożona. Wchodzenie na teren surowo wzbronione. Zakazuje się wchodzenia na teren bunkra, prowadzenia prac ziemnych, odzyskiwania metalu, palenia ognisk itp. pod karą grzywny. Urząd Miasta Szczecinek.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 0763 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Schwarz-gelbe Warntafel an einem Bunker des Pommernwalls, 2007.]



„Bronzetafel zum städtischen Zeughaus unter dem Hausschild Nummer 23 an einer Backsteinwand in Neustettin, 2007..“ (Beschreibung des Herausgebers)

Zbrojownia Miejska, ul. Kościuszki 23. Wzniesiona w poł. XIX w. W latach 1866-1881 eksponowano tu archeologiczną kolekcję mjr. F. W. Kasiskiego, jedną z pierwszych na całym Pomorzu Zachodnim. Po 1945 siedziba Urzędu Bezpieczeństwa.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 0767 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Bronzetafel zum städtischen Zeughaus unter dem Hausschild Nummer 23 an einer Backsteinwand in Neustettin, 2007.]

Mackensenstraße 23, hier wurde die archäologische Sammlung des Majors Friedrich Wilhelm Kasiski aufbewahrt.

1879 wurde die Sammlung nach Berlin gebracht.

Sie gehört heute zum Preußischen Kulturbesitz und ist im Museum für Vor- und Frühgeschichte, neben dem Charlottenburger Schloß untergebracht.



Haus an der Mackensenstraße, gegenüber der Martinstraße



Blick vom Bismarckturm auf das Industriegebiet Kronospan am Bahnhof



Blick vom Bismarckturm auf Neustettin



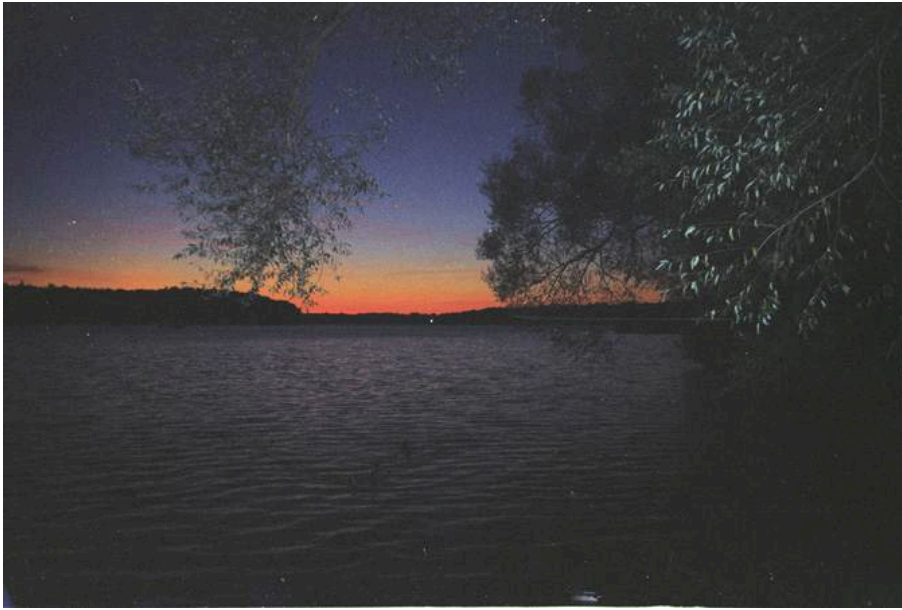
Blick vom Bismarckturm auf Neustettin und den Streitzigsee



Blick vom Bismarckturm auf Neustettin und den Streitzigsee



Blick auf den Streitzigsee



Abendstimmung am Streitzigsee

Stadt Neustettin 2

Fotoalbum – Stadt Neustettin 2 –

Wir begleiten Dr. Siegfried Raddatz am Montag, den 11. September 2006, auf einem Spaziergang durch Neustettin und auf eine Fahrt auf dem Streitzigsee.



Ein Haus am Anfang der Kösliner Straße. Von der Mackensenstraße aus gesehen.



Blick in die Königstraße vom gleichen Standpunkt aus.



Blick zum Wasserturm vom gleichen Standpunkt aus.



Die ersten Häuser der Kösliner Straße.



Auf der Königstraße in Richtung zum Markt. Rechts ist die Post.



Auf der Königstraße weiter in Richtung Markt.



Auf der Königstraße weiter in Richtung Markt.



Keuns Hotel auf der Königstraße – heute – .



Der alte Nikolaiturm. Darin war bis zum 11. September 2006 das Regionalmuseum untergebracht.



„Backsteinturm der Stadtbefestigung mit rotem Zeltdach und Baum daneben in Neustettin. Hochformat von 280 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Der Markt mit Blick in die Friedrichstraße. Rechts steht das Rathaus.



Die Friedrichstraße. Rechts steht das Rathaus.



Die Friedrichschule an der Friedrichstraße.



Teil der Friedrichschule in der Schulstraße.
Hier ist jetzt das Regionalmuseum beherbergt.



Teil der Friedrichschule in der Schulstraße.
Hier ist jetzt das Regionalmuseum beherbergt.



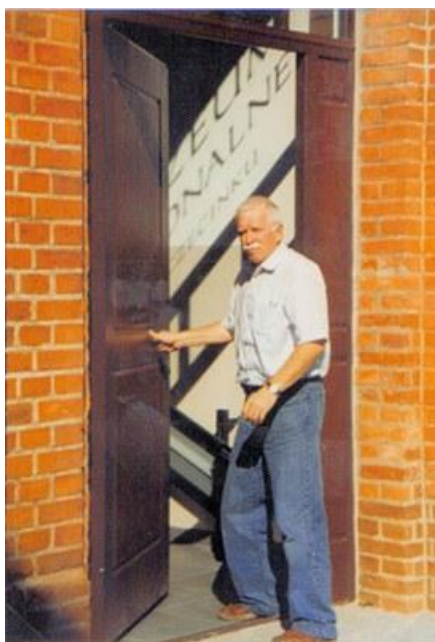
Das Museum wurde mit EU-Mitteln eingerichtet. Die Neueröffnung fand am 12. September 2006 statt.



„Fördertafel zur Sanierung des Schulgebäudes für das Regionalmuseum Szczecinek an einer Backsteinwand.” (Beschreibung des Herausgebers)

ZPORR – Zintegrowany Program Operacyjny Rozwoju Regionalnego. Wydatki związane z inwestycją oraz zakupem wyposażenia dla projektu nr Z/2.32/III/3.2/93/04 pt. „Remont zabytkowego budynku po szkole podstawowej z przeznaczeniem na muzeum regionalne w Szczecinku,” są współfinansowane przez Unię Europejską z Europejskiego Funduszu Rozwoju Regionalnego oraz z budżetu państwa w ramach Zintegrowanego Programu Operacyjnego Rozwoju Regionalnego.

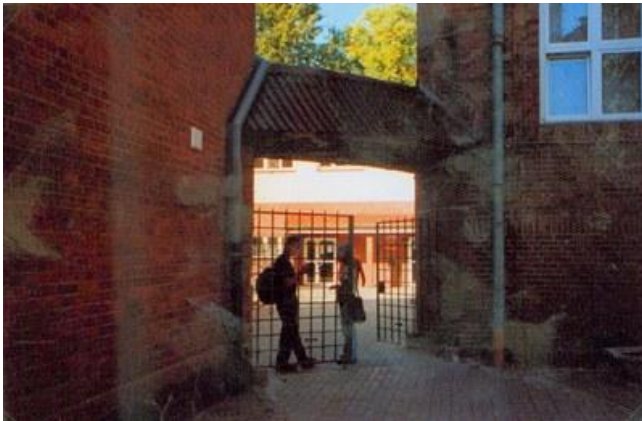
[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 0956 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Fördertafel zur Sanierung des Schulgebäudes für das Regionalmuseum Szczecinek an einer Backsteinwand.]



Der Hausherr: Direktor mgr. Jerzy Dudz`.



Blick von der Schulstraße auf den Schulhof der Friedrichschule und die Seite des Museumsgebäudes.



Eingang zum Schulhof zwischen Museum links und Schulgebäude.



Die Friedrichschule von der Friedrichstraße aus gesehen.



Der Eingang der Friedrichschule.



Ecke Schulstraße/Friedrichstraße; links das Museum, rechts die Friedrichschule, in der Mitte der Eingang zum Schulhof.



Marktplatz. Blick in die Schloßstraße.

Bilder von einer Bötchenfahrt am 11. September 2006 auf dem Streitzigsee.



Neues stattliches Gebäude neben der Anlegestelle in Streitzig.



„Modernes Gebäude mit Terrasse am Ufer des Streitzigsees in Neustettin. Farbaufnahme von 400 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Anlegestelle an der Mauseinsel.



Der Streitzigsee.



Blick auf das Schloß und die neue Nikolaikirche vom Streitzigsee aus gesehen.



„Stadtsilhouette von Neustettin mit Kirchturm und Uferbebauung vom Streitzigsee aus. Farbaufnahme von 400 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



Angler vor einer traumhaften Kulisse.

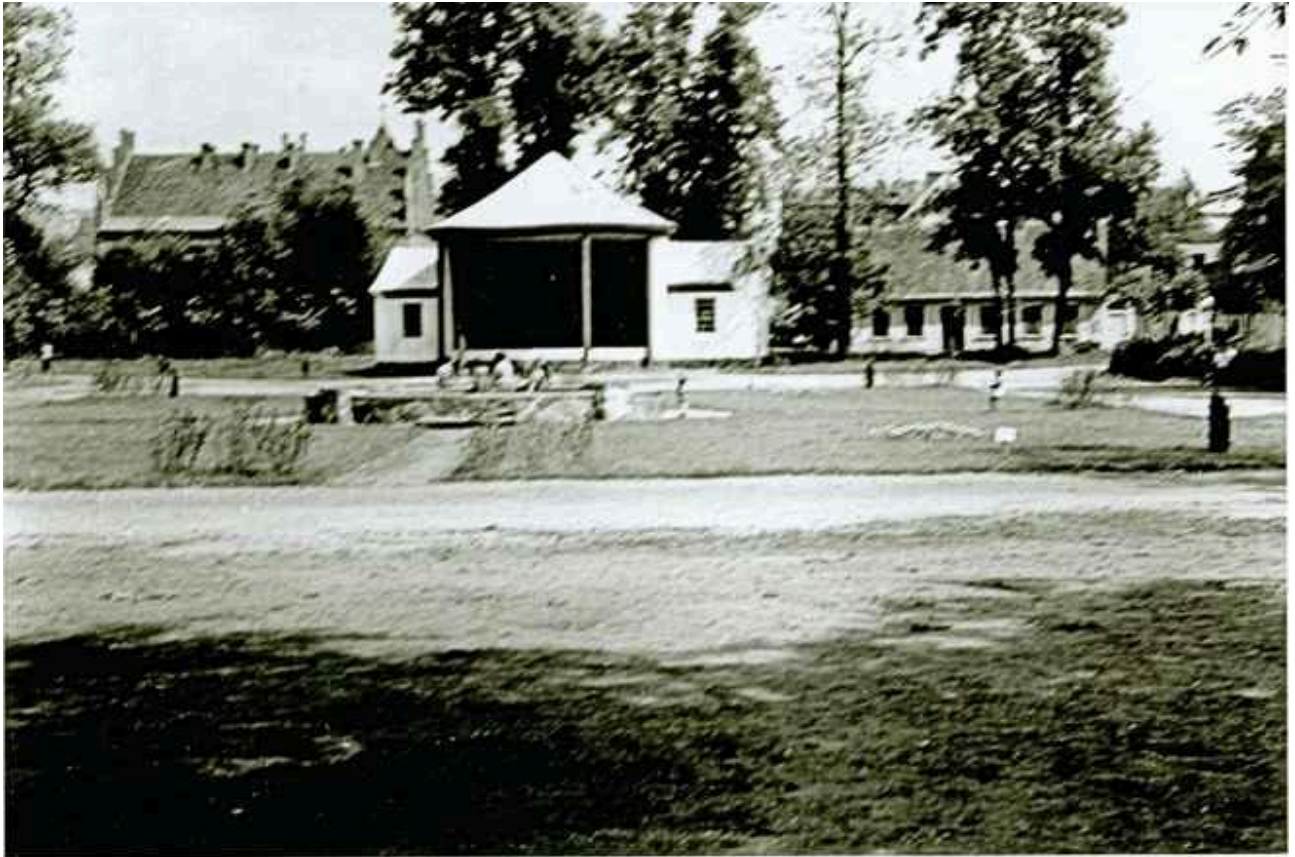


Das Blücherbad.

Neustettin im Jahr 1958

Fotoalbum „Neustettin im Jahr 1958“

Fotos aus der alten Heimat – unterwegs in Neustettin 1958



Neustettin, Mozartplatz.

Die Fotos wurden von Herrn G. Scharbert
im Juni 1958 aufgenommen.



Neustettin, Jugendherberge am Streitzigsee.



Neustettin, Rosengarten und alter Schlauchturm der Feuerwehr.



Neustettin, Rosengarten mit Schloß.



Neustettin, Rosengarten mit Schloß.

Neustettin im Jahre 2009

Fotoalbum „Neustettin im Jahre 2009“ – Diashow mit 42 Fotos.



Familie Fritzke besuchte bei ihrer Rundreise durch den Kreis Neustettin auch die Stadt Neustettin. Dabei entstanden diese Aufnahmen.

1 - Streitzigsee in Neustettin

Herr Axel Fritzke ist der Nachkomme eines Bärwalders und wohnt seit 1997 in der Nähe von Toulouse im Süd-Westen von Frankreich. Sein Vater war Heinz- Jürgen Fritzke. Nach dem Krieg hat die Familie Fritzke in Lüneburg neu angefangen.

Im Jahr 2009 ist Herr Axel Fritzke zum ersten Mal mit seiner Familie nach Pommern in den Kreis Neustettin gefahren und dabei entstanden diese Fotos, die er uns freundlicherweise zur Veröffentlichung auf dieser Homepage zur Verfügung stellt.

Die Fotos wurden von
Herrn Axel Fritzke
am
31. 7. 2009
aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 41 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Streitzigsee in Neustettin



3 - Wasserrumwälzung im Streitzigsee / Neustettin



4 - Streitzigsee in Neustettin mit Nikolaikirche



5 - Informationstafel Neustettin

Szczecinek – Tramwaj wodny / Szczecinek Water Tram / Wasserstraßenbahn Szczecinek.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 0780 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Informationstafel zur Wasserstraßenbahn mit Seekarte und Fahrplan, 31. Juli 2009; die Fahrplan- und Erläuterungszeilen sind nicht lesbar; Bildzeile der Quelle: „5 - Informationstafel Neustettin„.]



6 - Nikolaikirche mit Landratsamt



7 - Landratsamt



8 - Zwischen Niesedop und Schloß



9 - Nikolaikirche



10 - Alter Schlauchturm der Feuerwehr



11 - Denkmal am Saarplatz



12 - Rathaus in Neustettin



13 - Rathaus in Neustettin



14 - Rathausturm in Neustettin



15 - Rathausturm in Neustettin



16 - Marktplatz in Neustettin



17 - Familie Fritzke vor dem Rathaus in Neustettin



18 - Königstraße in Neustettin



19 - Königstraße



20 - Königstraße mit Blick zum Marktplatz



21 - Der heutige Markt an der Königstraße



22 - Der heutige Markt an der Königstraße



23 - Königstraße mit Blick Stadtauswärts



24 - Königstraße



25 - Das Amtsgericht mit anschließendem Gefängnis in der Königstraße



26 -Parkstraße



27 - Seestraße in Neustettin



28 - Mackensenstraße



29 - Brücke zur Schwaneninsel



30 - Blick von der Schwaneninsel zur Parkanlage



31 - Schwäne auf dem Streitzigsee



32 - Stelterstraße



33 - Denkmal für alle verstorbenen Neustettiner aus Stadt und Kreis



34 - Denkmal in der Parkanlage am Streitzigsee



41 -Am Streitzigsee in Neustettin



42 -Am Streitzigsee in Neustettin



35 - Neustettin



36 - Stelterstraße



37 - Neustettin



38 - Nikolaikirche



39 - Schloß



40 - Niesedop

Fürstin-Hedwig-Gymnasium 2011

Fotoalbum „Fürstin Hedwig Gymnasium 2011“ – Diashow mit 5 Fotos.



1 - Vor dem Eingang zum ehemaligen Fürstin Hedwig Gymnasium.

Neue Bilder aus Szczecinek, ehemals Neustettin.

Bilder vom Fürstin Hedwig Gymnasium so wie es heute aussieht.

Die Fotos wurden im Sommer 2011 aufgenommen und von Herrn

Ernst Jolitz

zur Verfügung gestellt.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 4 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Der Eingang zum ehemaligen Fürstin Hedwig Gymnasium.



3 - Der Sportbereich beim ehemaligen Fürstin Hedwig Gymnasium.



4 - Der Sportbereich beim ehemaligen Fürstin Hedwig Gymnasium.



5 - Der Sportbereich beim ehemaligen Fürstin Hedwig Gymnasium.

700-Jahr-Feier in Szczecinek 2010

700 Jahrfeier in Szczecinek am 18. Juni 2010; Am/im Rathaus und Vorabend.



1 - Plakette am Rathaus zur 700 Jahrfeier der Stadt Neustettin/Szczecinek.

Warcisław IV, założyciel miasta Szczecinek, 1310. 1310 – 2010. Dla upamiętnienia 700 lecia miasta mieszkańcy Szczecinka, czerwiec A.D. 2010.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1177 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Bronzeplakette mit Stadtsiegel zur 700-Jahrfeier von Neustettin an einer Backsteinwand, 20. Juni 2010.]



2 - Plakette am Rathaus zur 700 Jahrfeier der Stadt Neustettin/Szczecinek.

Ratusz, pl. Wolności 13. Eklektyczny z elementami neoromańskimi z 1852 r. W sali posiedzeń na I piętrze witraże z 1-szej poł. XX w. przedstawiające pochod rzemieślników i sceny rodzajowe.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1178 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Bronzetafel zum Rathaus, darüber die Gedenkplakette zur 700-Jahrfeier, an einer Backsteinwand in Neustettin, 20. Juni 2010.]



3 - Bürgermeister Jerzy Hardie-Douglas bei seiner Ansprache im Rathausaal.



4 - Bürgermeister Jerzy Hardie-Douglas begrüßt die deutschen Teilnehmer am Vorabend im Hotel Resedence. Frau Kuszmar übersetzte die Gespräche.

Fotos:

No: 1, 2, 8, 11 von Dr. Raddatz, No: 3, 4, 5, 9, 10; von Dr. Strietzel,
No: 6, 7; von Jerzy Gasiul, aufgenommen am 18. Juni 2010

Neustettin/Szczecinek ist 700 Jahre jung und beging seinen Geburtstag im feierlichen Rahmen. Einen kurzen geschichtlichen Abriss der Stadt können Sie hier nachlesen.

Zur Rede von Dr. Siegfried Raddatz vor dem Stadtrat anlässlich der 700 Jahrfeier am 18.6.2010.



5 - Der HKA-Vorsitzende Dr. Siegfried Raddatz hat die Wartslaw-Medaille verliehen bekommen



6 - Die Feier im Sitzungssaal des Rathauses.



7 - Der HKA-Vorsitzende Dr.Siegfried Raddatz hat die Wartislaw-Medaille verliehen bekommen



„Bronzemedaille zur 700-Jahrfeier mit dem Brustbild eines Herzogs mit Helm und Umschrift. Vorderseite in 390 Pixel Breite, Umschrift nur teilweise lesbar.“ (Beschreibung des Herausgebers)



8 - Die Wartislaw-Madaille



9 - Vor dem Rathaus



10 - Vor dem Rathaus



11 - Auf dem Weg zum Historischen Umzug.

700 Jahrfeier in Szczecinek am 18. Juni 2010; Historischer Umzug.



1 - Gruppe auf dem Weg zum Schloß.

Alle Fotos von:
Jürgen Klemann
aufgenommen
am 18. Juni 2010



2 - Der Historische Umzug startete um 11 Uhr am Schloß und führte durch die Stadt zum Rathaus.



3 - Der Historische Umzug am Schloß.



4 - Mitglieder des Stadtrates.



5 - Ehrengäste beim historische Umzug.



6 - Ehrengäste beim historische Umzug – Dr. Raddatz vom HKA-Neustettin.



7 - Gruppe im historischen Umzug.



8 - Gruppe im historischen Umzug.



9 - Gruppe im historischen Umzug.



10 - Gruppe im historischen Umzug.



11 - Gruppe im historischen Umzug.



12 - Gruppe im historischen Umzug.



13 - Der historische Umzug auf seinem Weg durch die Stadt.



14 - Der Bürgermeister, Jerzy Hardie Douglas, eröffnet die Vorführungen auf dem Markplatz und spricht die verbindenden Worte.



15 - Szenen aus der Geschichte der Stadt werden dargestellt..



16 - Szenen aus der Geschichte der Stadt werden dargestellt..



17 - Dr. Siegfried Raddatz, als Vertreter der ehemaligen Neustettiner und Vorsitzendem des Heimatkreis Ausschusses Neustettin bei der 700 Jahrfeier vor dem Rathaus (in der Bildmitte).



18 - Ein farbenfrohes und würdiges Ereignis zur 700 Jahrfeier von Neustettin/Szczecinek.

700 Jahrfeier in Szczecinek am 18. Juni 2010; Veranstaltung im Kino Wolnosc.

Alle Fotos von:
Jürgen Klemann
aufgenommen
am 18. Juni 2010

Im Kino Wolnosc wurde eine Populärwissenschaftliche Tagung durchgeführt. Dabei stellten Historiker die Geschichte der Stadt Neustettin/Szczecinek an Hand von Zeichnungen und alten Fotos vor.

Die Reden wurden simultan ins deutsche übersetzt. Dafür standen auf Wunsch Kopfhörer zur Verfügung.



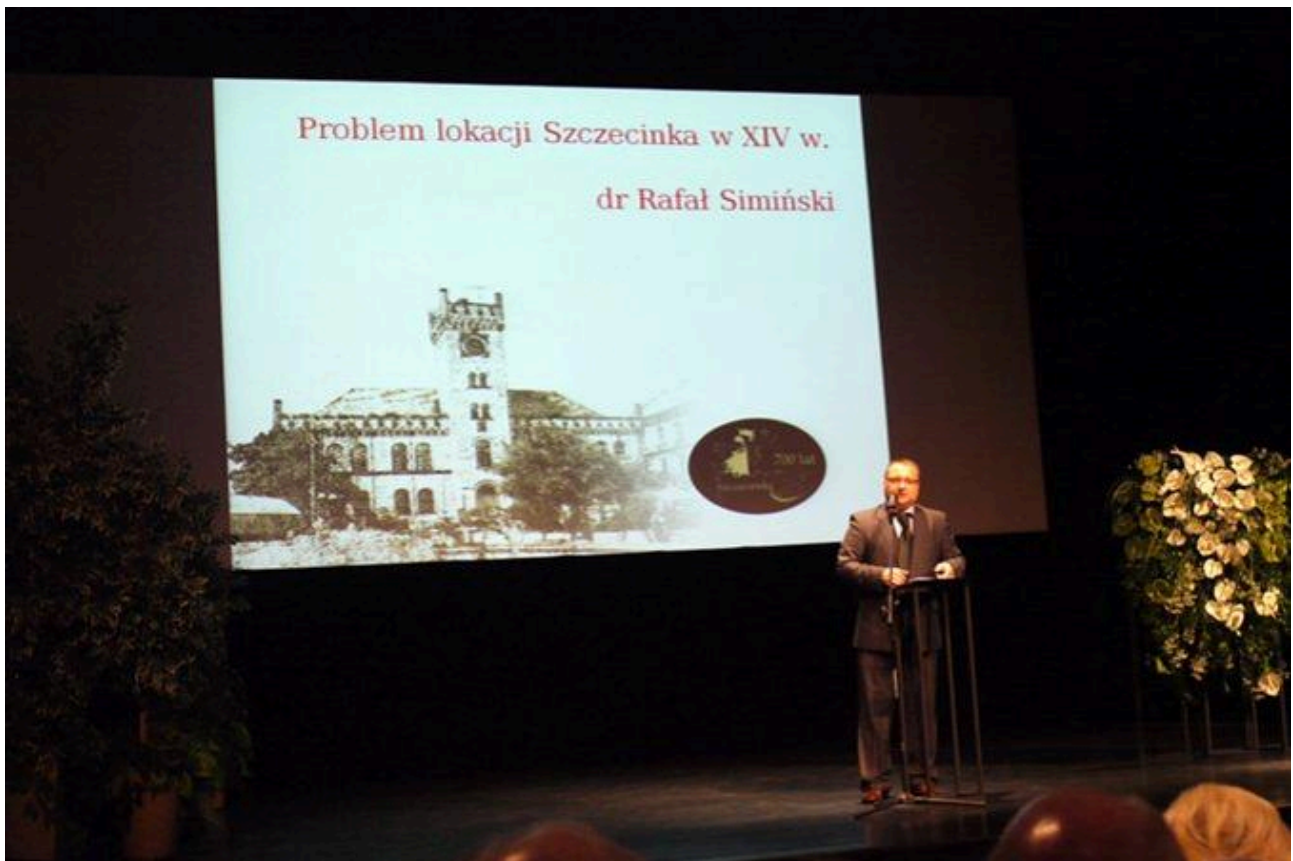
1 - Historische Veranstaltung im Kino Wolnosc.



2 - Bürgermeister Jerzy Hardie Douglas bei seiner Eröffnungs-Ansprache.



3 - Preisverleihung an jugendliche Preisträger.



4 - Dr. Rafał Siminski erläutert den geschichtlichen Werdegang der Stadt Neustettin.

Problem lokacji Szczecinka w XIV w. – dr Rafał Simiński.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1210 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Vortragsprojektion mit historischer Rathausansicht, davor der Redner am Pult, 18. Juni 2010.]



5 - Dr. Ewa Gwiazdowska erläutert mit alten Zeichnungen und Fotos den Werdegang der Stadt Neustettin.

Fragment ul. Bohaterów Warszawy (Königstrasse) około 1850; Heiner Bloss, 1926, rysunek piórem w tuszu.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1211 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Vortragsprojektion mit einer Federzeichnung der Königstraße bei der 700-Jahrfeier, davor die Vortragende.]



6 - Dr. Ewa Gwiazdowska erläutert mit alten Zeichnungen und Fotos den Werdegang der Stadt Neustettin.

Ul. Zamkowa (Schloss Strasse) 1935, fotografia. Zbiory Muzeum w Szczecinku. Ul. Wyszyńskiego (Danziger Vorstadt), początek XX w., pocztówka.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1212 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Vortragsprojektion mit zwei historischen Straßenansichten bei der 700-Jahrfeier.]



7 - Zum Schluss wurde die neuere Geschichte der Stadt Szczecinek seit 1945 bis 2010 vorgestellt.



8 - Frau Joanna Powalka und Herr Kucharski von der Gesellschaft für Polnische Geschichte, Sektion Szczecinek waren die Vortragenden.

Widok na szkołę w 1943 roku. Fot. z kroniki Szkoły Powszechnej ... ze zbiorów ... Aniołowskiego.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1214 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Vortragsprojektion mit einer historischen Aufnahme eines Schulgebäudes bei der 700-Jahrfeier, 18. Juni 2010; die Bildunterschrift ist teilweise von den Vortragenden verdeckt.]

700 Jahrfeier in Szczecinek am 19.6.2010; Bi-konfessioneller Gottesdienst um 13 Uhr.

GEBETS- und PREDIGT-GOTTESDIENST

zur 700-Jahrfeier der Stadt Szczecinek (früher Neustettin)

in der St. Marien- (früher St. Nikolai-) Kirche, am 19. Juni 2010 um 13 Uhr

Kurze Begrüßung und stilles Gebet, endet mit:

im Namen Gottes, des Dreieinigen,

des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

Lied: Spiewnik Ewangelicki (SpEw) 629 = Evangelisches Gesangbuch (EG) 302

Strophen 1-3.6 = Strophen 1-2.4.8 (Paul Gerhardt 1653)

Psalmgebet (Lesung Psalm 33 [drei Teile, dt.-poln.] 1.4-5.8-9. // 12-13.15-18. // 20-22) endet mit

Liturg: „Ehr’ sei dem Vater von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN,, (Gloria Patri)

Alle Fotos von:

Jürgen Klemann

aufgenommen

am 19. Juni 2010

PREDIGT

Der Friede des Herrn sei mit euch allen! AMEN

Liebe polnische und deutsche Freunde,

liebe evangelische und katholische Mitchristen!

Nun sind wir in der Mitte des festlichen Gedenkens an die Gründung der von uns allen geliebten Stadt vor 700 Jahren in dieser schönen Stadtpfarrkirche St. Marien zu Szczecinek versammelt. Viele werden sich gerade jetzt an die beiden denkwürdigen Anlässe erinnern, zu denen Polen und Deutsche, evangelische und katholische Christen sich schon vor zwei Jahren am Streitzigsee beim früheren Schloß und hier in der Marien-Kirche

getroffen haben.

Selbst wenn man wie ich nur durch das Lesen der Zeitschrift ›Mein Neustettiner Land‹ teilnehmen konnte: die würdige Einweihung des eindrucksvollen doppelten Gedenksteins für die Toten aus Stadt und Kreis Neustettin unten am See hat wohl uns alle sehr bewegt. Und dass am nächsten Tag, 7. September 2008, dieses erst 1908 als neue evangelische St. Nikolai-Kirche geweihte Gotteshaus als nunmehr römisch-katholische St. Marien-Kirche ein großes Episkopal-Hochamt zur 100-jährigen Kirchweihe feierte, ist bis heute als ein Zeichen christlicher Gemeinschaft zwischen den großen Konfessionen unserer Länder unvergessen.

Was evangelische und katholische



1 - In der ehemaligen ev. Nikolai-Kirche, heute kath. Marienkirche.



2 - Professor Dr. Peter Bloth, Berlin und Probst Piotr Jelinowski, Szczecinek gemeinsam am Altar.



3 - Professor Dr. Peter Bloth, Berlin ...



4 - ... Probst Piotr Jelinowski, Szczecinek ...



5 - ... beim gemeinsamen Gebet.



6 - Predigt von der Kanzel.



7 - Predigt von der Kanzel.



8 - Übersetzung durch Frau Daria Stec. Das örtliche TV hat Aufnahmen während des Gottesdienstes gemacht.



9 - Predigt von der Kanzel.



10 - Predigt von der Kanzel.



11 - Schlußgebete am Altar.

Christen damals an brüderlicher Gesinnung und Gemeinschaft erlebt haben, was an nachbarlicher Gastfreundschaft zwischen Polen und Deutschen erfahrbar wurde: das beides wünschen wir uns von jedem einzelnen dieser Festtage. Möge es besonders auch in diesem Gottesdienst als einer gemeinsamen Besinnungsstunde zu spüren sein.

Lasst mich deshalb zuerst in meiner Predigt Dank sagen dem Herrn Propst Jesionowski und der Gemeinde dieser Kirche, ebenso herzlich den Herren Bürgermeister und Landrat und den Bewohnern von Szczecinek, die schon damals mitgewirkt haben und gestern wie heute wieder mit uns zusammen sind. Durch solche gute Gemeinsamkeit wird das Fest der 700-jährigen Stadtgründung nicht nur eine Feier zwischen kommunal leitenden und kirchlichen Repräsentanten der früheren deutschen und heutigen polnischen Einwohner. Nein: wir feiern dann wirklich ein Fest für alle und mit allen, die dieser Stadt seit den Zeiten ihrer Gründung bis zum heutigen Tage und – wenn Gott Gnade gibt – für viele Jahre einer hoffentlich guten Zukunft in dankbarer Ehrfurcht und bleibender Liebe verbunden sind und bleiben.

Liebe Freunde, mancher unter uns wird sich fragen, warum wir Deutsche eine solche Stunde der Besinnung gerade in dieser Kirche erbeten haben. Geht es uns denn zusammen mit den polnischen Nachbarn nicht um die 700-Jahr-Feier des Stadt- und Marktrechtes von Neustettin/Szczecinek? Gestern hörten wir schon von einigen der historischen Bedingungen dieser Verleihung durch den Herzog und von ihrer Auswirkung durch die Zeiten. Aber warum und wie gehört diese Kirche, ja heutzutage die Kirche überhaupt in das Recht einer Stadt hinein?

Zu den Hauptgründen für unsere Bitte um die Stunde in diesem Gotteshaus zählt gewiss das herzliche und oft schmerzliche Gedenken an alle Bürger aus Stadt und Kreis Neustettin. An die uns persönlich Verwandten und Bekannten, an die, welche hier die heiligen Sakramente Taufe und Abendmahl empfangen haben, die vor diesem Altar von evangelischen Pfarrern konfirmiert und hier zum Ehebund eingesegnet wurden. Und sicherlich darf ich auch die Erinnerung an jährlich Hunderte hinzufügen, die hier bis 1944 an jedem Heiligen Abend im Licht der vielen Christbaumkerzen von dort oben, von der Orgel-Empore aus den Choral von Paul Gerhardt und Johann Sebastian Bach gehört haben „Ich steh’ an deiner Krippen hier, Herr Jesu, du mein Leben,“ – das ›hier‹ dieses tröstlichen Liedes galt für viele gerade zum Kriegs-Weihnachten ganz wörtlich.

Doch nicht erst seit 2008 oder gar erst seit heute schließt unser Beten und Nachdenken auch alle die polnischen Frauen und Kinder samt den vielen alten Menschen ein, die während der ersten

Monate des Jahres 1945, also am Ende des 1939 aus dem deutschen Überfall auf Polen entstandenen schrecklichen Weltkrieges, von den Siegern in das damalige Neustettin eingewiesen wurden. Als unsere Stadt 1310 gegründet und bis in das 20. Jahrhundert gestaltet wurde, hatten die Vorväter dieser unfreiwilligen Zuwanderer von 1945 ihre Heimat in den östlichen Teilen Polens. Nun aber mussten sie hier in der

Fremde Platz zum Leben finden und auch einen würdigen Ort für ihren Glauben als katholische Christen. Den fanden sie in dieser Neustettiner Kirche und freuen sich daran bis heute, wie Propst Jesionowski bei der Denkmalseinweihung 2008 offenbar bezeugen wollte, als er aller derer mit bewegenden Worten gedachte (ich zitiere den Zeitschriftbericht 2008, Nr.2, S.22:), „die diese Kirche gestiftet, gebaut und den heutigen Bewohnern in einem so guten Zustand hinterlassen haben„.

Liebe Freunde und Mitchristen, bedenkt man dies alles, so können heute auch die Unbelehrtesten in unseren beiden Ländern Deutschland und Polen auf die längst gescheiterten Versuche verzichten, Recht und Unrecht im Gegeneinander zweier Waagschalen abzuwägen und zur Verurteilung aufzurechnen. Wenn man, wie es sich für Christenmenschen geziemt, an das unendliche Leid, das qualvolle Sterben aller derer denkt, die im Zweiten Weltkrieg, in Katyn, in Auschwitz, in Lidice, in Dresden und an tausend anderen Orten gemordet wurden, wenn man derer sich erinnert, die am Kriegsende aus ihrer Heimat geflohen sind oder zu erzwungener Wanderung getrieben wurden – wer will dann die anklagen oder mit ihren Kindern und Enkeln rechten, die damals trotz Hoffnungslosigkeit die Grausamkeiten von Menschen gegen Menschen, oft genug auch von Christen gegen Christen überlebt haben?

Lasst mich eine sogar für christliches Glaubens- und Hoffnungs-Zeugnis riskante These aussprechen: 1310 hat diese Stadt vom Pommernherzog Lübisches Stadt- und Marktrecht verliehen bekommen. An diesem Ort sollten künftig in Handel und Wandel für alle Bürgerinnen und Bürger die Regeln und Gebote guter Nachbarschaft in echtem Miteinander gelten. Schaut man genau hin, so ist das noch immer, ja endlich für ganz ‚Europa‘ die Basis der Verfassungen. Natürlich, deren Inhalte und Formen sind durch die Erfahrungen der Schrecken in den letzten sieben Jahrhunderten gewarnt und aus dem Geglückten dieser Zeiten bereichert worden. Das Ergebnis können Polen und Deutsche täglich auch in Szczecinek/Neustettin wahrnehmen; aber es gilt seit zwanzig Jahren im ganzen ‚Europäischen Haus‘, wie ein an dessen Bau beteiligter Staatsmann es genannt hat. Was Polen, was Danziger Arbeiter, was zwei Staatspräsidenten in

Warschau und ein polnischer Papst in Rom dafür leisteten, bleibt unvergessen.

Liebe Landsleute und liebe Nachbarn, sieben Jahrhunderte besteht nun diese Stadt. Nicht wenige sind heute unter uns, die sie schon kannten, als sie selbst erst sieben Jahre alt waren. Diese polnischen und deutschen Menschen, die ich als Gleichaltriger besonders grüße, sind heute über siebzig Jahre alt. Sie haben die Lebenszeit des Menschen durchmessen, die schon der berühmte Psalm 90 aus dem bald 3000 Jahre alten Gesangbuch des Gottesvolkes Israel besingt; die Leute, denen wir das Lied verdanken, gaben ihm als Überschrift die Worte: „Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes„. Viele von uns kennen den Psalm: „Herr, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, / bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässt sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist,/ und wie eine Nachtwache. Unsere Missetaten stellst du vor dich,/ unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. Unser Leben währet siebzig Jahre,/ und wenn's hochkommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint,/ ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,/ auf dass wir klug werden„.

Von 700 Jahren hören wir im Psalm nichts, aber von tausend Jahren, die vor Gott wie ein Tag vergehen. Und das Lied spricht die offenbar uralte Erfahrung aus, dass unser Leben 70, höchstens 80 Jahre dauert. Ist das etwa nur ein Zahlenspiel für Leute, die sich den Zeitraum 700 Jahre vorstellen wollen? Aber warum kommen dann nicht einmal sieben Tage vor, obwohl schon das erste Blatt der Bibel von Gottes sieben Schöpfungstagen so anschaulich erzählt? Soll uns das alles Angst machen vor unserer Vergänglichkeit? Nein: der Dichter des Psalms will uns mit diesen Zahlen etwas lehren, „auf dass wir klug werden„.

Mittendrin in diesem Lied, zwischen den tausend Jahren vor Gott und den 70 bis 80 Jahren unseres Lebens steht nämlich fast wie eine Beichte dieser Vers: „Unsere Missetaten stellst du vor dich,/ unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.“ Und das gilt für die sieben, die siebzig, die 700 Jahre ebenso wie für

jeden der sieben Tage, die den Alltagsrhythmus unseres Lebens und Schaffens bestimmen. Welche Zeit uns auch immer zugemessen und geschenkt ist, wie viele Jahre oder Tage wir bedenken: wie können wir leben und ‚klug werden‘, wenn wir unsere ‚Missetaten‘ an andern, mehr noch: wenn wir unsere ‚unerkannte Sünde‘ vor Gottes Angesicht nicht erkennen?

Liebe christliche Brüder und Schwestern, am Schluss dieses Gottesdienstes zum 700-Jahres-Gedenken der Stadt, zu der wir gehören, werde ich Euch zum Gebet des Vater Unser in unseren Muttersprachen einladen. Die ganze Christenheit auf Erden kennt

und betet darin als fünfte Bitte: „Und vergib uns unsere Schuld, wie

auch wir vergeben unsern Schuldigern„. Als Jesus Christus seine Jünger dieses Gebet gelehrt hatte, konnte sein realistisch denkender Jünger Simon Petrus die Frage nicht unterdrücken: „Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenmal“ (Matth. 18, 21f.).

‚Siebzimal siebenmal‘: da hören wir unsere Siebener-Zahlen wieder; ich will versuchen, sie zu deuten: So viel Vergebung braucht die ganze Schöpfung Gottes an jedem der sieben Tage – und auch dies: so viel Vergebung braucht jeder Mensch für jedes seiner siebenzig Lebensjahre. Wenn wir Menschen, seien wir Polen oder Deutsche, Evangelische oder Katholiken, den Dreieinigen Gott um seine

lebensnotwendige Vergebung für die Welt und für uns alle bitten, sollen wir diese Vergebung auch unter uns walten lassen. Gott lasse uns das in seiner Güte gelingen; so dürfen wir um Christi willen auf seine Vergebung hoffen. Dies alles heißt in den Worten des Psalms und auch für uns in dieser 700-jährigen Stadt Szczecinek/Neustettin, „auf dass wir klug werden„.

Der Psalm schließt mit dieser Bitte; ich spreche sie als ein Gebet auch für diese liebe Stadt aus: „Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns. Ja, das Werk unserer Hände wollest du segnen.“

AMEN

Lied nach der Predigt: SpEw 616 Str. 1-3 = EG 333 Str. 1-3

(K.F.W. Herrose 1810)

Vater Unser ... (gemeinsam; in den Muttersprachen)

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

A M E N

Lied: SpEw 593 Str. 1-3 = EG 321 Str. 1-3 (Martin Rinckart 1636)

*** **

Professor Dr. theol. Peter C. Bloth DE – 12205 BERLIN

(evang.-luth. Pastor; geb. 1931 in Verchen/Pom., Troppauer Str. 6A

lebte in Neustettin/Szczecinek von 1935-1945) Tel.: 0049 (30) 8121054

Predigt in polnischer Sprachübersetzung

Wer diese Predigt im Zusammenhang sehen und/oder eventuell ausdrucken möchte

700 Jahrfeier in Szczecinek am 19. Juni 2010; Veranstaltung auf dem Marktplatz.



1 - Die Bühne vor dem Rathaus.



2 - Blick zur Königstraße. Rechts hinter der Laterne, die Großbildleinwand.



3 - Das Programm im Juni 2010 zur 700 Jahrfeier von Szczecinek.

Szczecinek 700 lat. Kalendarium czerwiec. 700 lat Szczecinka. Więcej informacji: www.700.szczecinek.pl. SAPIK.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1228 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Grün-gelbes Veranstaltungsplakat mit dem Kalendarium der Junitermine zur 700-Jahrfeier; die Einzeltermine sind nicht lesbar.]

Alle Fotos von:
Jürgen Klemann
aufgenommen
am 19. Juni 2010



4 - Blick zum Rathaus.



5 - Informationsstand zur Umwelt.



6 - Die Bühnentechnik im Einsatz.



7 - Sängerinnen bei ihrer Darbietung.



8 - Umweltschonende Rikscha's für eine Rundfahrt.



9 - Blick in die Königstraße.



10 - Ausstellung von Gartenmöbeln und Spielgeräten aus Holz.



11 - Umweltschutz-Informationen.



12 - Umweltschutz-Informationen.



12 - Der Rollrasen wird wieder aufgenommen.



13 - Die Preußische Straße ist heute eine schöne Fußgängerzone.

Auf dem Markplatz hatten die Forstverbände Informationsstände zum praktizierten Umweltschutz und zur Information über ihre Arbeit aufgebaut. Spiele für Kinder und jung gebliebene wurden ebenfalls angeboten. Dazu gab es noch ein buntes Bühnenprogramm.

700 Jahre Neustettin — Geschichte, Rede und Predigten

700 Jahre Neustettin / Szczecinek — 1310 - 2010

Hinweis:

[Anmerkung des Herausgebers: Hier war die Datei **20100824Stadtgeschichte001.pdf** in die Seite eingebettet (1 Seiten, „24.08.2010 Stadtgeschichte 001“); sie steht vollständig in der Gesamtausgabe (Werk C) und in der Reihe „Die Hefte„ (Werk D, Band 10 (Reden, Protokolle und Dokumente)).]

20100824Stadtgeschichte001.pdf⁶⁷

⁶⁷<https://www.neustettin.de/files/20100824Stadtgeschichte001.pdf> (Verweis der Quelle, erfasst am 06.09.2026)

Rede von Dr. Siegfried Raddatz anlässlich der 700 Jahrfeier in Szczecinek auf der Festsitzung des Stadtrates im Rathaus.

Hinweis:

[Anmerkung des Herausgebers: Hier war die Datei **20100618RedeDrRaddatz001.pdf** in die Seite eingebettet (2 Seiten, „18.06.2010 Rede Dr Raddatz 001“); sie steht vollständig in der Gesamtausgabe (Werk C) und in der Reihe „Die Hefte„ (Werk D, Band 10 (Reden, Protokolle und Dokumente)).]

20100618RedeDrRaddatz001.pdf⁶⁸

Predigt von Professor Dr. Peter Bloth, Berlin am 19.Juni 2010 in der ehemaligen ev. Nikolai-Kirche, heute kath Marien-Kirche.

Hinweis:

[Anmerkung des Herausgebers: Hier war die Datei **20100820Neustettin700Pred.pdf** in die Seite eingebettet (5 Seiten, „20.08.2010 Neustettin 700 Pred.“); sie steht vollständig in der Gesamtausgabe (Werk C) und in der Reihe „Die Hefte“ (Werk D, Band 10 (Reden, Protokolle und Dokumente)).]

20100820Neustettin700Pred.pdf⁶⁹

Predigt von Professor Dr. Peter Bloth, Berlin am 19.Juni 2010 in der ehemaligen ev. Nikolai-Kirche, heute kath Marien-Kirche.

Auf Polnisch

Hinweis:

[Anmerkung des Herausgebers: Hier war die Datei **Neustettin_Szczecinek_700_lat_Nab_PL.pdf** in die Seite eingebettet (5 Seiten, „Neustettin Szczecinek 700 lat Nab PL.“); sie steht vollständig in der Gesamtausgabe (Werk C) und in der Reihe „Die Hefte“ (Werk D, Band 10 (Reden, Protokolle und Dokumente)).]

Neustettin_Szczecinek_700_lat_Nab_PL.pdf⁷⁰

⁶⁸<https://www.neustettin.de/files/Neustettin/20100618RedeDrRaddatz001.pdf> (Verweis der Quelle, erfasst am 06.09.2026)

⁶⁹<https://www.neustettin.de/files/20100820Neustettin700Pred.pdf> (Verweis der Quelle, erfasst am 06.09.2026)

⁷⁰https://www.neustettin.de/files/Neustettin_Szczecinek_700_lat_Nab_PL.pdf (Verweis der Quelle, erfasst am 06.09.2026)

Pommern im Jahr 2007

Fotoalbum „Pommern im Jahr 2007“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Pommern.



Lichtdurchfluteter pommerscher Wald an der Ostseeküste beim Aufstieg zum Leuchtturm

Die Fotos wurden von
Dr. Siegfried Raddatz im
Oktober 2007 aufgenommen.



Lichtdurchfluteter pommerscher Wald an der Ostseeküste beim Aufstieg zum Leuchtturm



Der östlichste pommersche Leuchtturm Stilo bei Sassin. Erbaut 1904 bis 1906



Der Leuchtturm Stilo bei Sassin



Blick über den Kiefernwald zur Ostsee



Blick durch den Kiefernwald zur Ostsee



Dorfschild von Sassin



Hinweisschild zum Schloß Sassin



Schloß Sassin, heute ein Hotel



Schloß Sassin, heute ein Hotel

Krummensee, Kreis Flatow

Fotoalbum „Krummensee/ Kreis Flatow“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Krummensee/ Kreis Flatow.



„Backsteinkirche von Krummensee mit hohem Turm und gruenem Turmhelm vor bewoelktem Himmel, aufgenommen 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im August 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden

Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.

Die Kirche von Krummensee.

Der Glockenstuhl befindet sich heute in der St. Michaeliskirche zu Eutin.



„Backsteinkirche von Krummensee mit Turm und herbstlichem Baumbestand, aufgenommen 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Backsteinkirche von Krummensee aus anderem Blickwinkel mit Turmhelm und kahlen Baeumen, aufgenommen 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Von Stettin nach Bad Polzin

Fotoalbum „Stettin nach Bad Polzin“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Hinterpommern.



1 - Eine wunderschöne alte Allee in Hinterpommern

Die Fotos wurden von
Frau Anna Herzog
im Mai 2009
aufgenommen



2 - Birkenblüte in Hinterpommern



3 - Pommern-Natur



4 - Stargard



5 - Freienwalde



6 - Kirche in Freienwalde



7 - Storchenhorst in Wangerin



8 - Hinter Wangerin



9 - Allee bei Dramburg



10 - Vor Bad Polzin



11- Kirche in Bad Polzin



12 -Bei Bad Polzin

Wanderung Hundskopfsee 2009

Fotoalbum „Wanderung Hundskopfsee 2009“ – Diashow mit 39 Fotos.



Familie Fritzke wanderte gegen den Uhrzeigersinn mit Start und Ziel in Hundskopf um den gleichnamigen See.

1 - Hundskopf

Herr Axel Fritzke ist der Nachkomme eines Bärwalders und wohnt seit 1997 in der Nähe von Toulouse im Süd-Westen von Frankreich. Sein Vater war Heinz- Jürgen Fritzke.

Im Jahr 2009 ist Herr Axel Fritzke zum ersten Mal mit seiner Familie nach Pommern in den Kreis Neustettin gefahren und dabei entstanden diese Fotos, die er uns freundlicherweise zur Veröffentlichung auf dieser Homepage zur Verfügung stellt.

Wanderung um den Hundskopfsee (gegen den Uhrzeigersinn)

Die Fotos wurden von

Herrn Axel Fritzke

am

27. 7. 2009

aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 38 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Hundskopf



3 - Hundskopf



4 - Wald bei Hundskopf



5 - Hundskopfsee



6 - Hundskopfsee



7 - Hundskopfsee



8 - Hundskopfsee



9 - Hundskopfsee



10 - Hundskopfsee



11 - Hundskopfsee



12 - Hundskopfsee



13 - Hundskopfsee



14 - Hundskopfsee



15 - Hundskopfsee



16 - Hundskopfsee



17 - Hundskopfsee



18 - Hundskopfsee



19 - Hundskopfsee



20 - Hundskopfsee



21 - Hundskopfsee



22 - Wald am Hundskopfsee



23 - Waldweg am Hundskopfsee



24 - Vogelvilla im Wald am Hundskopfsee



25 - Brutkasten im Wald am Hundskopfsee



26 - Waldweg am Hundskopfsee



27 - Lichter Wald am Hundskopfsee



28 - Wanderer unterwegs



29 - Reifes Getreide auf dem Felde



30 - Getreidefeld am Waldrand



31 - Wanderer unterwegs



32 - Hundskopfsee



33 - Reifes Getreide auf dem Felde



34 - Landschaft am Hundskopfsee



35 - Kleiner Teich am Waldesrand



36 - Wieder zurück in Hundskopf



37 - Hundskopf



38 - Haus am Waldrand in Hundskopf



39 - Zentrale Briefzustellung in Hundskopf

Buchwald 2007

Fotoalbum „Buchwald“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Buchwald.



Ortsausgang Buchwald in Richtung Wurchow

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Oktober 2007 aufgenommen.



Gebäude vom Rittergut Buchwald



Gebäude vom Rittergut Buchwald



Gebäude vom Rittergut Buchwald



Gebäude vom Rittergut Buchwald



Schloß Buchwald, Rittergut



Schloß Buchwald, Rittergut

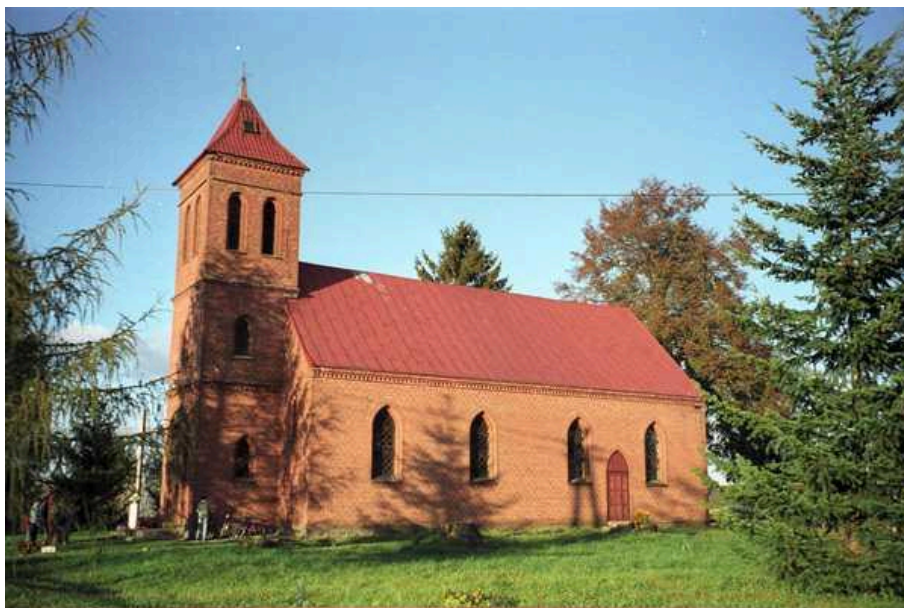


„Abgestorbene Eiche mit kahler Krone auf einer Wiese bei Buchwald, 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)

Wulfflatzke

Fotoalbum „Wulfflatzke“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Wulfflatzke.



Kirche in Wulfflatzke

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Oktober 2007 aufgenommen.



Schule in Wulfflatzke

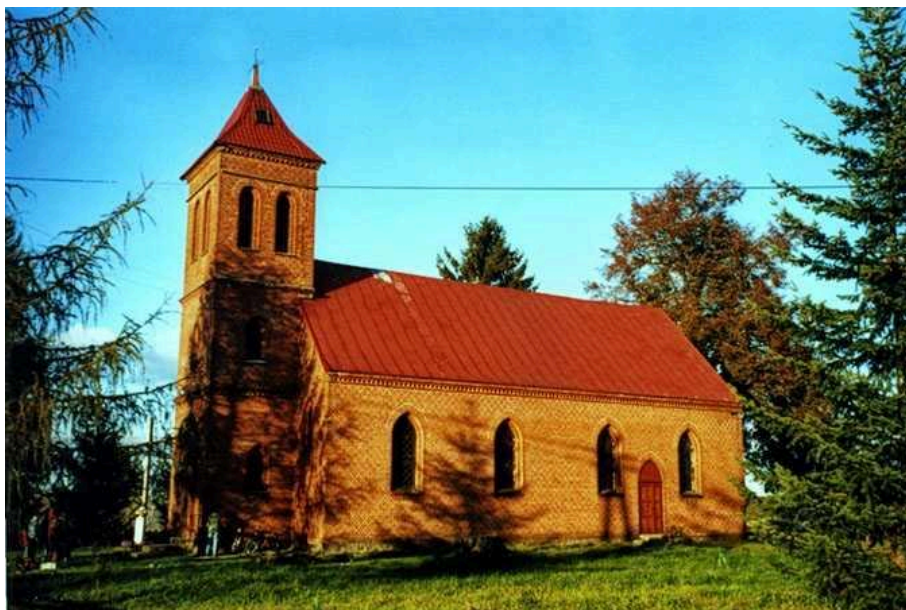


Schule in Wulfflatzke



Schule in Wulfflatzke

Fotoalbum „Wulfflatzke im Jahre 2007 und 1929“ – Diashow mit 6 Fotos.



1 - Kirche in Wulfflatzke.

Neue Bilder von der Kirche und Schule in Wulfflatzke.
Aufgenommen von Herrn Dr. Siegfried Raddatz.

Die Fotos wurden von
Herrn Axel Fritzke
am
27. 7. 2009
aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 5 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Schule in Wulfflatzke.



3 - Schule in Wulfflatzke.



4 - Schule in Wulfflatzke im Jahr 1929.



5 - Schule in Wulfflatzke im Jahr 1929.



6 - Kirche in Wulfflatzke im Jahr 1929.

Schulzensee 2007

Fotoalbum „Schulzensee“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs rund um den Schulzensee.



„Herbstliches Ufer des Schulzensees mit bewaldetem Gegenufer und flachem Wasser, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im
Oktober 2007 aufgenommen.



„Blick ueber den Schulzensee auf den herbstlich gefaerbten Waldsaum, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Schulzensee mit Schilfhalmen im Vordergrund und bewaldeter Uferboeschung, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Laubbedeckter Uferweg durch den Wald am Schulzensee im Gegenlicht, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Flache Uferzone des Schulzensees mit Treibholz und Schilf, im Hintergrund der Wald, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Schulzensee mit Schilf und Totholz im Vordergrund unter blauem Himmel, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



„Blick durch Ufergebuesch auf die Wasserflaeche des Schulzensees, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



„Verfallener Holzsteg im Schilfguertel des Schulzensees, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Herbstliches Ufer des Schulzensees mit Schilf im Vordergrund und bewaldetem Gegenufer unter Schaefchenwolken, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Verfallener Steg und Schilfinself im Schulzensee mit bewaldeter Uferkuppe, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



„Spiegelglatte Wasserflaeche des Schulzensees mit gespiegeltem Nadelwald, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



„Blick durch belaubte Zweige auf den Schulzensee mit gespiegeltem Waldsaum, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



„Herbstlich gefärbter Uferwald am Schulzensee mit Spiegelung im Wasser, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Alter Holzsteg am Schulzensee mit ruhiger Wasserflaeche und bewaldeten Ufern im Morgenlicht, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Weite Wasserflaeche des Schulzensees mit Schilfgruppe am linken Ufer und Wolkenhimmel, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Laubbedeckter Waldweg mit Gelaender am Ufer des Schulzensees, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Holzsteg am Schulzensee im Gegenlicht mit Wolkenspiegelung, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite, dunkel belichtet.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Dunkle Gegenlichtaufnahme von Baeumen am Ufer des Schulzensees, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite mit geringer Zeichnung.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Uferweg mit Holzgelaender und herbstlichem Laubdach am Schulzensee, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Zwei Angler in einem Boot auf dem spiegelglatten Schulzensee mit Wolkenspiegelung, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Flache Uferbucht des Schulzensees mit zwei aus dem Wasser ragenden Pfählen und gespiegeltem Waldrand, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

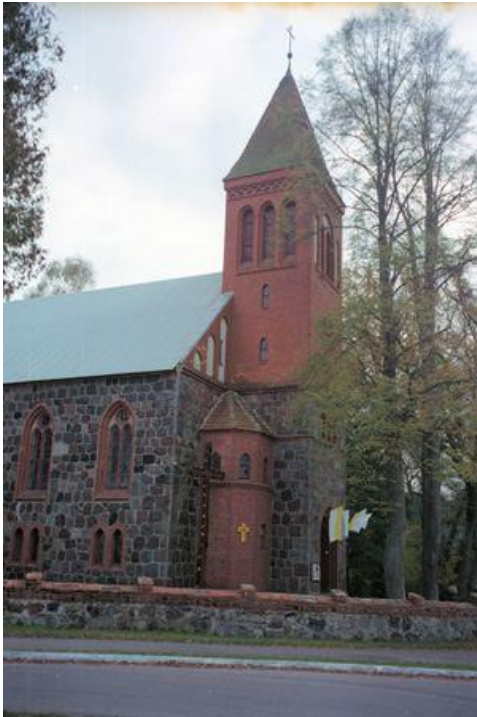


Badeanstalt am Wockingsee bei Ratzebuhr

Grünewald 2007

Fotoalbum „Grünewald“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Grünewald.



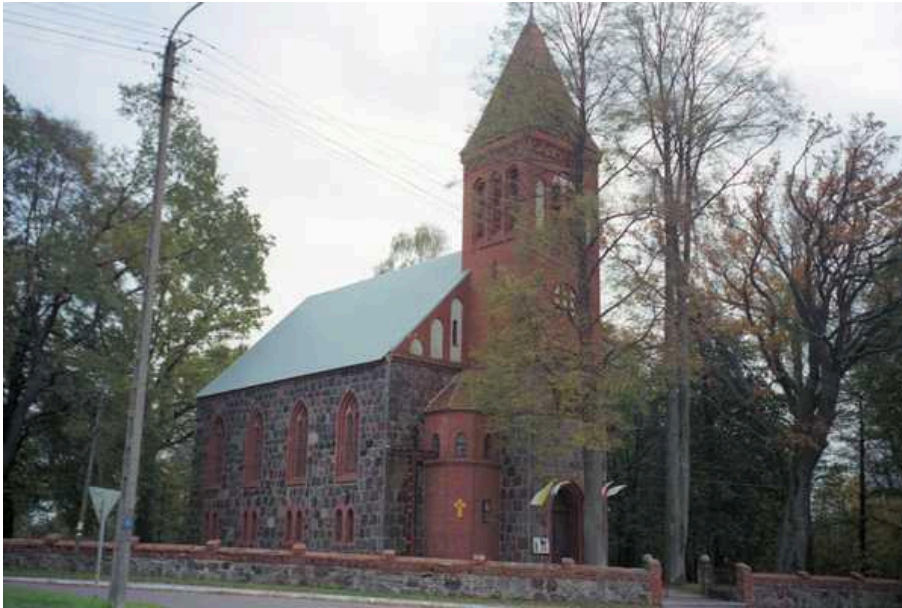
Die Kirche in Grünewald

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



„Backsteinkirche von Gruenwald mit gruen gedecktem Dach, Feldsteinsockel und quadratischem Turm hinter einer Mauer, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



Die Schule in Grünwald



Die Schule in Grünwald



Die Schule in Grünwald



„Langgestreckter Wirtschaftsbau aus Backstein und Holz in Gruenwald mit Traktor, Anhaenger und freilaufenden Huehnern im Hof, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Wohnhaus mit rotem Dach und Hausnummer 12 an einer Dorfstrasse in Gruenwald, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Gedenkstätte in Grünewald



Gedenkstätte in Grünewald



Friedhof in Grünewald



Friedhof in Grünewald



Friedhof in Grünewald



Friedhof in Grünewald



Friedhof in Grünewald



Friedhof in Grünewald



„Doppelreihe alter Laubbaeume mit dickem Laubteppich als Zuweg zum alten Friedhof in Gruenwald, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Fotoalbum „Grünewald im Jahre 2007“ — Diashow mit 5 Fotos.

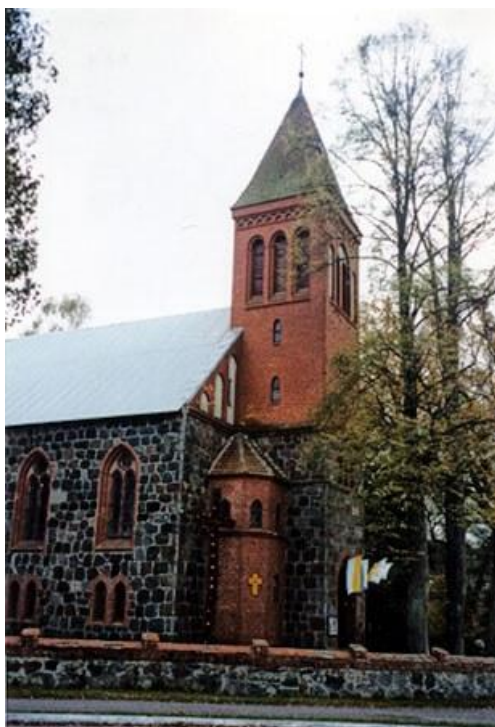


1 - Kirche in Grünewald.

Neue Bilder von der Kirche und Schule in Grünewald.
Aufgenommen von Herrn Dr. Siegfried Raddatz.

Die Fotos wurden von
Herrn Axel Fritzke
am
27. 7. 2009
aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 4 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Kirche in Grünewald.



3 - Schule in Grünewald.



4 - Schule in Grünewald.

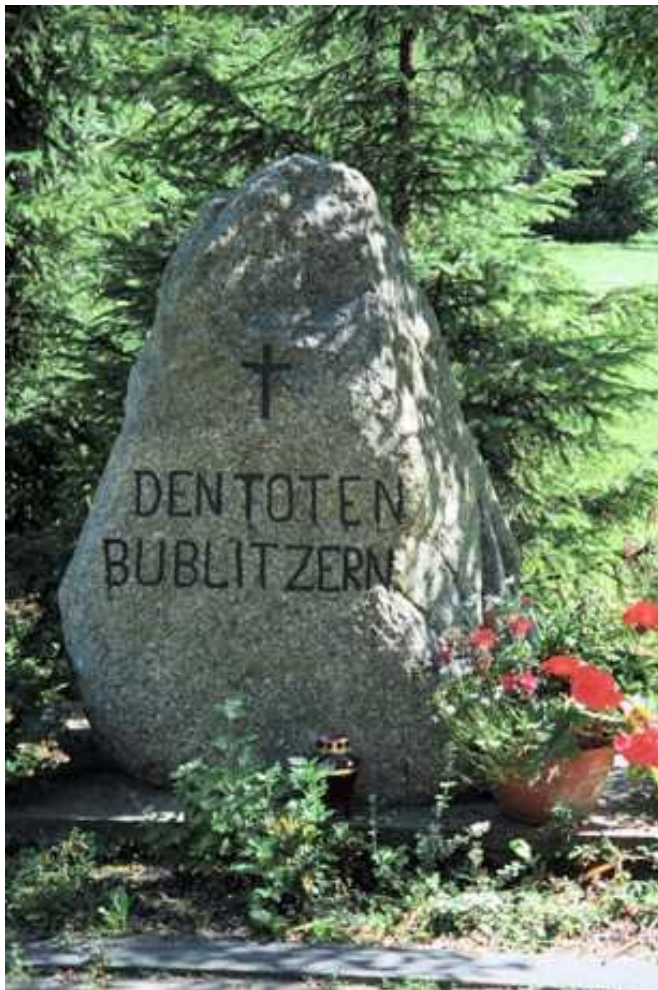


5 - Schule in Grünewald.

Bublitz 2007

Fotoalbum „Bublitz“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs auf dem Friedhof in Bublitz.



„Findling mit Kreuz und der Inschrift „Den toten Bublitzern“ mit Blumenschmuck davor, 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite mit gut lesbarer Inschrift.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Juli und Oktober 2007 aufgenommen.



„Grabstele fuer Pastor Hans Pappenfuss auf dem Friedhof in Bublitz, 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Kriegsdenkmal in Bublitz



„Gedenkstele mit polnischer Inschrift „Niemieckim dzieciom, kobie- tom, starcom czasu wojny” zum Gedenken an deutsche Kinder, Frauen und alte Menschen der Kriegszeit, Bublitz 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite mit gut lesbarer Inschrift.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Zwei helle Gedenkstelen mit Kreuz und Inschrift auf dem Friedhof in Bublitz, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite, Inschrift nur teilweise lesbar.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Der Friedhof in Bublitz

Fahrt von Vangerow nach Lottin

Fotoalbum „Fahrt von Vangerow nach Lottin“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs im Kreis Neustettin.



Bei Vangerow

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im
Mai 2007 aufgenommen.



Straße nach Steinburg



Die Straße links führt nach Trockenglienke und die Straße rechts nach Steinburg



Straße nach Steinburg



Frühlingserwachen am 11. Mai 2007



Frühlingserwachen am 11. Mai 2007



Straße zwischen Hobbüch und Lottin



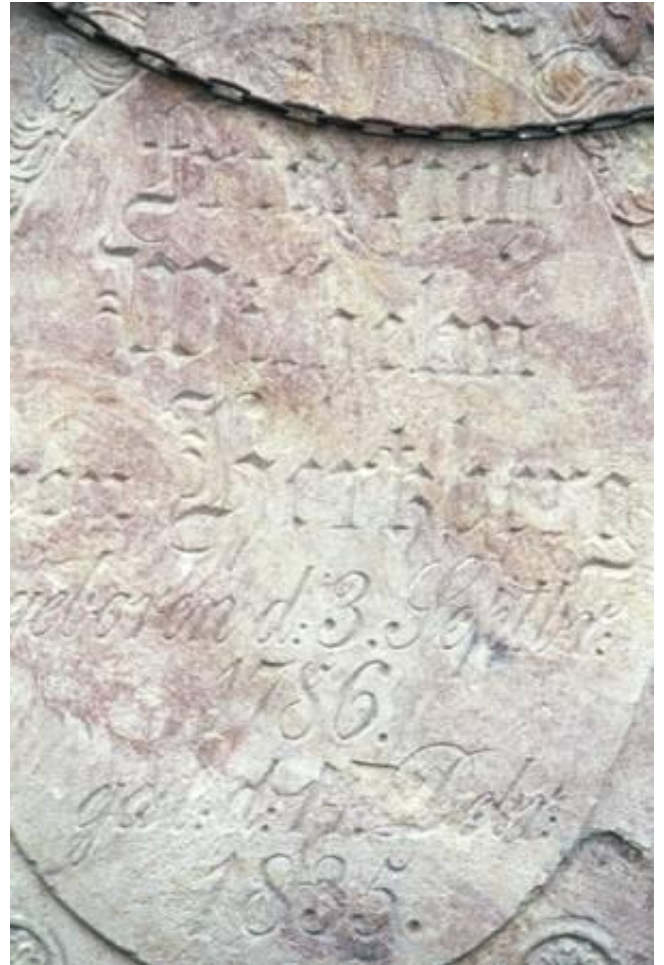
Gedenkstein an der Kirche in Lottin



Gedenkstein an der Kirche in Lottin



„Alte Grabplatte aus rotem Sandstein an einer Fachwerkwand angelehnt, 2007. Hochformat von 290 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Verwitterte Grabplatte mit eingemeisselter Inschrift und der Jahreszahl 1836, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite, Schrift nur teilweise lesbar.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Lümsow

Fotoalbum „Lümsow“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Lümsow.



Ortsanfang von Lümsow



„Langgestrecktes Backsteingebäude des Gutshofs Luemzow an einer Allee, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

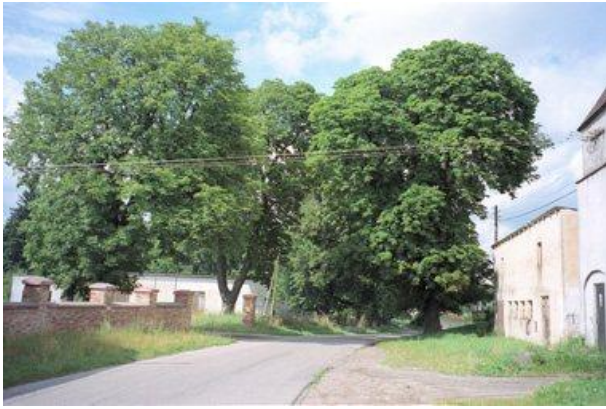
Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.

Alte Postkarten aus Lümsow



„Dorfstrasse in Luemzow mit grossen Laubbaeumen und Wirtschaftsgebäuden, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“
(Beschreibung des Herausgebers)



„Langgestrecktes weiss verputztes Gutsgebäude in Luemzow an einem Sandweg mit Strommasten und Kastanie, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Familie Finke und Paul Schulz



Eltern von Paul Schulz und Familie Blankenburg



Schule



„Langgestrecktes Wohnhaus mit rotem Dach an der Dorfstrasse in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Kirche von Lümmow



„Backsteinturm der Kirche von Lümmow mit Rundfenster und Blendbogenfries von unten aufgenommen, 2007. Hochformat von 314 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Um 45 Grad gedrehte Aufnahme der Kirche Luemzow mit Turm, Turmuhr und rotem Dach. Fassung von 447 Pixel Breite mit weissen Eckflaechen.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Backsteinkirche von Luemzow mit Turmuhr, rotem Dach und Spitzbogenfenstern, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Dorfstrasse in Luemzow mit Wohnhaeusern und Vorgaerten, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Wohnhaus mit Scheune hinter einem Staketenzaun und Stockrosen an einer Wegkreuzung in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Weiss verputztes Wohnhaus mit Holzstapel und Zaun an der Dorfstrasse in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Wohnhaus mit braunem Dach und Vorgarten hinter einer Mauer in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Wohnhaus hinter Rasenflaeche und Obstbaeumen in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Langgestrecktes Wohnhaus mit der Jahreszahl 1877 am Giebel und Feldsteinmauer davor in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Wohnhaus mit der Jahreszahl 1877 und Backsteinscheune an der Dorfstrasse in Luemzow, davor ein Radfahrer. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Familie Schünemann



„Wohnhaus mit rotem Dach hinter einem Zaun an der Dorfstrasse in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Landwirtschaftlicher Betrieb in Luemzow mit Stallgebäuden, Silos und Maschinen, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Unbefestigter Weg zwischen Scheunen und Wohnhäusern in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Backsteinhaus mit Zaun und Briefkasten an der Dorfstrasse in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Scheune mit Wellblechdach hinter einem Hoftor in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Backsteinhaus mit rotem Blechdach hinter einem Metallzaun in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Blick ueber Wiesen auf die Haeuserzeile von Luemzow unter Wolkenhimmel, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Familie Steinke



Familie Teichgräber und Familie Konrad



„Aelteres Backsteinhaus mit Efeubewuchs und Nebengebäuden in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“
(Beschreibung des Herausgebers)



„Offene Holzscheune mit rotem Traktor und Baumaterial hinter einem Zaun in Luemzow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Familie Galow



Blick von der Gaststätte Arthur Ziebell zur Kirche



Gaststätte Arthur Ziebell



„Gelbes Wohnhaus mit Baum und Metallzaun in Galow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Grasbewachsener Weg zwischen Baeumen und Gebuesch bei Galow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Blauer Himmel mit Wolken über einer zauberhaften pommerschen Landschaft



Wogende Kornfelder unter pommerschem Himmel

Fotoalbum „Lümlzow“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Lümlzow



1 - Schule in Lümlzow

Die Fotos wurden von Herrn Dr.
Siegfried Raddatz
im Jahr 2008
aufgenommen

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn
Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



2 - Schule in Lümzow.

Hasenfier 2007

Fotoalbum „Hasenfier“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Hasenfier.



Bild 1 — Dorfeingang, Blick in Richtung Pinnow

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA-Vorsitzenden Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.

Herzlichen Dank.

Alte Ansichten/ Postkarten aus Hasenfier



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6



Bild 7



Bild 9



Bild 8



Bild 10



Bild 11



Bild 12



Bild 13



Bild 14



Bild 15



Bild 16



Bild 17

Ein Storch verläßt sein Nest.
In Pommern ein ganz normaler Anblick.
In unserer neuen Heimat eher selten!



Bild 18



Bild 19



Bild 20



Bild 21



Bild 22



Bild 23



Bild 24



Bild 25



Bild 26



Bild 27



Bild 28



Bild 29

Pinnow 2007

Fotoalbum „Pinnow“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Pinnow.



„Verschliffenes Ufer eines Sees bei Pinnow mit Weidengebüsch im Vordergrund und Gehöften am Gegenufer, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA-Vorsitzenden Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.
Herzlichen Dank.



„Blick ueber den See bei Pinnow auf die Gehoeft am Gegenufer, mit schwimmender Ente im Vordergrund, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

In den Häusern haben die nachstehend aufgeführten Familien gewohnt:

im linken Haus —

Familie Heymann,

rechts daneben —

Familie Lemke,

weiter rechts —

Familie Wege (Mühle).



„Blick ueber den See bei Pinnow auf das bebaute Gegenufer, gerahmt von Ufergebuesch, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Strassengabelung mit Wegweiser und grossem Baum in Pinnow, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Langgestrecktes verputztes Wohnhaus an der Dorfstrasse in Pinnow, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Es handelt sich um ein sogenanntes „Viertophaus“ in dem Gutsarbeiterfamilien wohnten. Jedes Haus hat 4 Wohnungen mit jeweils einem eigenen Eingang.



Die Schule von Pinnow.



Die Kirche in Pinnow

Tempelburg 2007 und 2009

Fotoalbum „Tempelburg“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Tempelburg.



Der Glockenturm der Dreifaltigkeitskirche



„Glocke im hoelzernen Glockenstuhl des freistehenden Turms bei der Dreifaltigkeitskirche Tempelburg, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“
(Beschreibung des Herausgebers)



„Dreisprachige Informationstafel in Tempelburg (Kościół Świętej Trójcy / Holy Trinity Church / Dreifaltigkeitskirche); der polnische und der englische Abschnitt sind nur in Teilen lesbar.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Dreifaltigkeitskirche. Die Dreifaltigkeitskirche wurde im 14. Jahrhundert auf dem Kazimierzowskie-Hügel erbaut, wo sich zuvor wahrscheinlich eine hölzerne Burg der Templer und Johanniter befand. Sie wurde im romanischen Stil mit zahlreichen Fragmenten der damals erst im Aufkommen begriffenen Gotik gebaut, so dass sie Elemente beider Baukünste in sich vereint. Die Dreifaltigkeitskirche stand mehrmals in Flammen, was Aufbauarbeiten notwendig machte. Diese verwischten jedoch den ursprünglichen Stil der Kirche. Der letzte Wiederaufbau, der ihr gegenwärtiges Aussehen prägte, wurde 1725 beendet. Der zerstörte Kirchturm wurde dann abgerissen. Im Kircheninnern befindet sich ein einmaliger barocker Baldachinaltar. Der vergoldete hölzerne Baldachin stützt sich auf sechs Säulen, die mit kleinen Engelfiguren verziert sind. An dem Altar befindet sich eine klassizistische hölzerne Kanzel von 1823. Sehenswert sind außerdem eine Reproduktion von Rembrands' Gemälde „Heilige Dreifaltigkeit“, und mehrfarbige Ausmalungen aus dem 19. Jahrhundert, die Heilige, Kirchenväter sowie Szenen der Verkündigung und Geburt darstellen. Über dem Haupteingang befindet sich eine alte, von der Orgelbaufirma Sauer gebaute Orgel aus dem 19. Jahrhundert. Neben der Kirche steht ein frei stehender Glockenturm mit einer Glocke von 1730.

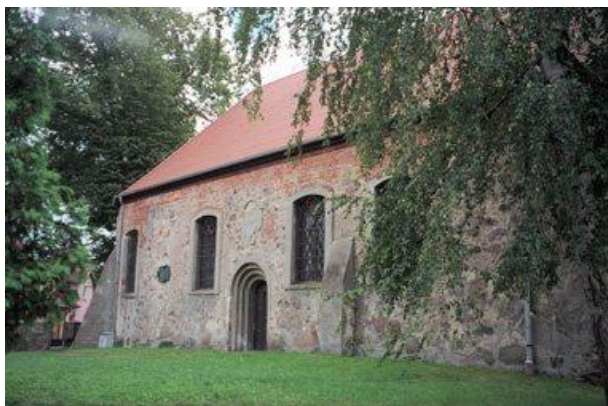
[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 0592 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Dreisprachige Informationstafel in Tempelburg (Kościół Świętej Trójcy / Holy Trinity Church / Dreifaltigkeitskirche); der polnische und der englische Abschnitt sind nur in Teilen lesbar.]

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im August 2007 aufgenommen.

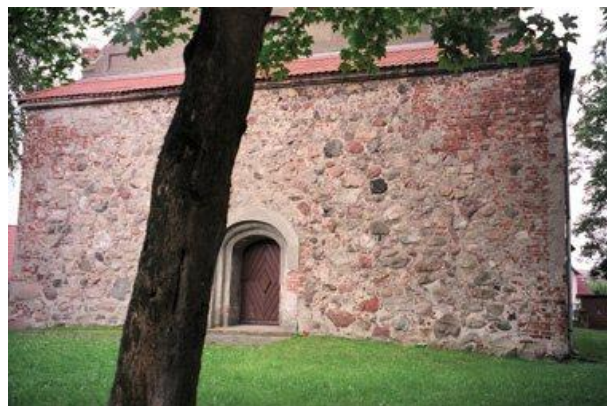
Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn
Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.

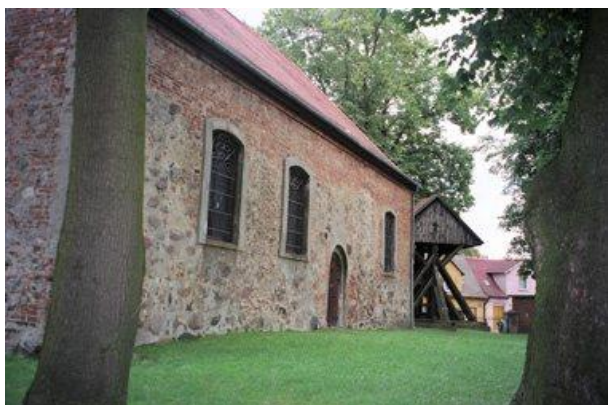
Alte Postkarten aus Tempelburg



„Feldsteinkirche von Tempelburg mit rotem Ziegeldach, Spitzbogenportal und efeubewachsener Mauer unter einer Haengebirke, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Giebelseite der Feldsteinkirche Tempelburg mit Rundbogenportal hinter einem Baum, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Laengsseite der Feldsteinkirche Tempelburg mit Glockenturm im Hintergrund, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Feldsteinkirche Tempelburg mit dem freistehenden hoelzeren Glockenturm daneben, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



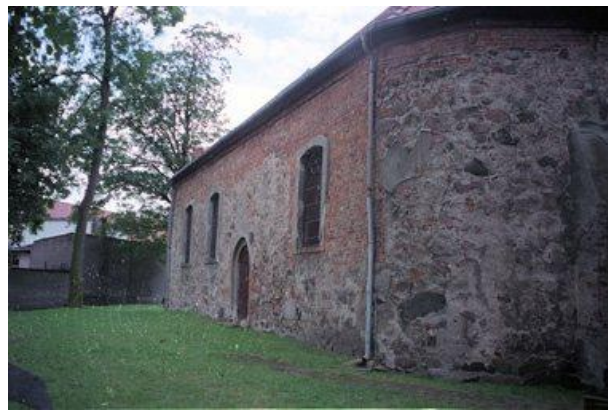
„Feldsteinkirche Tempelburg mit rotem Dach und Rundbogenportal, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Drei bronzene Kirchenglocken unter einem hoelzernen Schutzdach vor der Backsteinwand der Kirche in Tempelburg, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Portal und Feldsteinmauerwerk der Kirche Tempelburg im Detail, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Feldsteinmauerwerk der Kirche Tempelburg aus der Schraegansicht mit Spitzbogenfenstern, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Fachwerkhaus mit Feldsteinsockel und rotem Dach an einer Strasse in Tempelburg, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



Rathaus von Tempelburg



Die Heilig-Kreuz-Kirche in Tempelburg



„Giebelfassade der Heilig-Kreuz-Kirche Tempelburg mit Rundfenster und Kreuz, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Heilig-Kreuz-Kirche in Tempelburg mit Blumenbeeten und Formgehoelzen davor, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



„Podwyższenia Krzyża Świętego / Church of the Exaltation of the Holy Cross / Heilig-Kreuz-Kirche); der polnische und der englische Abschnitt sind nur in Teilen lesbar.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Heilig-Kreuz-Kirche. Diese ehemalige evangelische Kirche wurde in den Jahren 1829-1830 in Form eines griechischen Kreuzes erbaut. Die Architektur der Kirche knüpft an den Neoklassizismus an, wobei einige Elemente aus der Neoromantik stammen. Der Entwurf wurde von Carl Friedrich Schinkel, einem der bekanntesten deutschen Architekten der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert, ausgeführt. Die Portale des Querschiffs und des Altarraums sind nach außen mit treppenartigen Bogenfeldern abgeschlossen. Links im Inneren, auf einer der beiden erhaltenen

Emporen, befindet sich eine große Orgel im Stil der Neugotik. Sie wurde von der ehemals bekannten Firma B. Grüneberg aus Szczecin gebaut. Die stattlichen Wandbemalungen wurden 1954 von Władysław Drapiewski geschaffen; die Mosaiken hingegen existieren erst seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts. Sehenswert sind darüber hinaus die hölzernen Skulpturen an den Seitenaltären, die von dem hiesigen Bildhauer Edward Szatkowski geschaffen wurden. Dreisprachige Informationstafel in Tempelburg (Kościół p.w.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 0608 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Podwyższenia Krzyża Świętego / Church of the Exaltation of the Holy Cross / Heilig-Kreuz-Kirche); der polnische und der englische Abschnitt sind nur in Teilen lesbar.]



„Seitenansicht der Heilig-Kreuz-Kirche Tempelburg mit Passanten auf dem Gehweg, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Heilig-Kreuz-Kirche Tempelburg von der Strassenseite mit Laterne im Vordergrund, 2007. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Buergerhaeuser am Markt von Tempelburg mit Ziergiebel, Laden und Baeumen, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



„Geschaeftsstrasse in Tempelburg mit Ladenzeile, Blumenkuebeln, Radfahrer und Passanten, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



„Strassenzug in Tempelburg mit Wohn- und Geschäftshäusern, parkendem Auto und Passanten, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Mehrgeschossiges Eckhaus mit Ziegelfassade an einer Strassenkreuzung in Tempelburg, davor Baustellenabspernung und parkende Autos, 2007. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Villa mit geschweiftem Ziergiebel und Dachreiter in Tempelburg, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Grosses Schulgebäude aus Backstein und Putz mit Uhr im Giebel in Tempelburg, 2007. Farbaufnahme von 600 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Fotoalbum „Tempelburg im Jahre 2009“ — Diashow mit 43 Fotos.



1 - Wappen von Czaplinek

Herr Axel Fritzke ist der Nachkomme eines Bärwalders und wohnt seit 1997 in der Nähe von Toulouse im Süd-Westen von Frankreich. Sein Vater war Heinz- Jürgen Fritzke. Nach dem Krieg hat die Familie Fritzke in Lüneburg neu angefangen.

Im Jahr 2009 ist Herr Axel Fritzke zum ersten Mal mit seiner Familie nach Pommern in den Kreis Neustettin

gefahren und dabei entstanden diese Fotos, die er uns freundlicherweise zur Veröffentlichung auf dieser Homepage zur Verfügung stellt.

Die Fotos wurden von
Herrn Axel Fritzke
am
26. 7. 2009
aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 42 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Straße vom Marktplatz wegführend in Czaplinek



3 - Straße vom Marktplatz wegführend in Czaplinek



4 - Haus mit Geschichte, Nähe Marktplatz



5 - Marktplatz in Czaplinek mit der „Heiliges-Kreuz-Kirche“



6 - Straße am Marktplatz in Czaplinek



7 - Heiliges-Kreuz-Kirche am Marktplatz



8 - Marktplatz



9 - Heiliges-Kreuz-Kirche am Marktplatz



10 - Verwaltung am Marktplatz

Rada Miejska w Czaplinku / Urząd Stanu Cywilnego w Czaplinku / Urząd Miasta i Gminy w Czaplinku / Godziny pracy Urzędu Miasta i Gminy w Czaplinku / Burmistrz Miasta i Gminy Czaplinek przyjmuje interesantów.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1099 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Rote Amtsschilder mit den Öffnungs- und Sprechzeiten unter einer Laterne am Rathaus von Tempelburg; die Uhrzeiten sind nicht lesbar; Bildzeile der Quelle: „10 - Verwaltung am Marktplatz„.]



11 - Musikanten auf dem Marktplatz in Tempelburg



12 - Straßenschilder in Czaplinek/Tempelburg - Marktplatz

ul. Ogrodowa / ul. Rynek / Urząd Miasta i Gminy / Kościół p.w. Podwyższenia Krzyża Świętego / Kościół p.w. Świętej Trójcy / Pomnik Papieża Jana Pawła II / Nadbrzeże Drawskie / Ośrodek Sportów Wodnych / Stateczek Europa.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1101 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Wegweisertafeln an einer Hausecke in Tempelburg, 26. Juli 2009; Bildzeile der Quelle: „12 - Straßenschilder in Czaplinek/Tempelburg - Marktplatz„.]



13 - Zuhörer lauschen der Musik auf dem Marktplatz von Tempelburg



14 - Der Fischer von Czaplinek



15 - Der Fischer von Czaplinek vor der Kirche



16 - Zuhörer lauschen der Musik auf dem Marktplatz von Tempelburg



17 - Postamt am Marktplatz



18 - Marktplatz



19 - Straße vom Marktplatz wegführend



20 - Ortstafel Czaplinek



21 - Dratzigsee



22 - Dratzigsee - Bootssteg



23 - Dratzigsee - von Schwänen bewohnt



24 - Dratzigsee - Bootssteg



25 - Dratzigsee - Bootsanleger



26 - Dratzigsee - Bootssteg



27 - Dratzigsee - Strandpromenade



28 - Dratzigsee . Bootssteg - Familienfoto



29 - Mühlbach - Verbindung zwischen Dratzigsee und Zeppelinsee



30 - Statue Papst Johannes Paul II am Dratzigsee, der hier zum Rudern herkam



31 - Statue Papst Johannes Paul II am Dratzigsee, der hier zum Rudern herkam



32 -Statue Papst Johannes Paul II am Dratzigsee, der hier zum Rudern herkam



33 - Statue Papst Johannes Paul II am Dratzigsee, der hier zum Rudern herkam



34 - Historisches Haus, vom Dratzigsee aus gesehen



35 - Dratzigsee, ein gestrandetes Boot



36 - Dratzigsee, ein gestrandetes Boot



37 - Historisches Haus mit (Fabrik-)schornstein, vom Dratzigsee aus gesehen



38 - Historisches Haus mit (Fabrik-)schornstein, vom Dratzigsee aus gesehen



39 - Dratzigsee - Strandpromenade



40 - Dratzigsee - Strandpromenade



41 - Dratzigsee - Strandpromenade



42 - Dratzigsee - Strandbad



43 - Dratzigsee - Strandbad

Balfanz — Fotos

Balfanz

Neue Fotos aus der alten Heimat.



Balfanz, Herrenhaus (Schloß).

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz am
26. April 2005 aufgenommen.



Balfanz, Herrenhaus (Schloß).



Im Schloßpark.



Balfanz, Kirche.



Balfanz, Kirche.

Naseband

Neue Fotos aus der alten Heimat.



Naseband, Kirche.

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz am
26. April 2005



Naseband, Kirche.



Naseband, Kirche.



Naseband, Kirche.



Naseband, Kirche. Taufstein aus der alten Nikolaikirche in Neustettin.



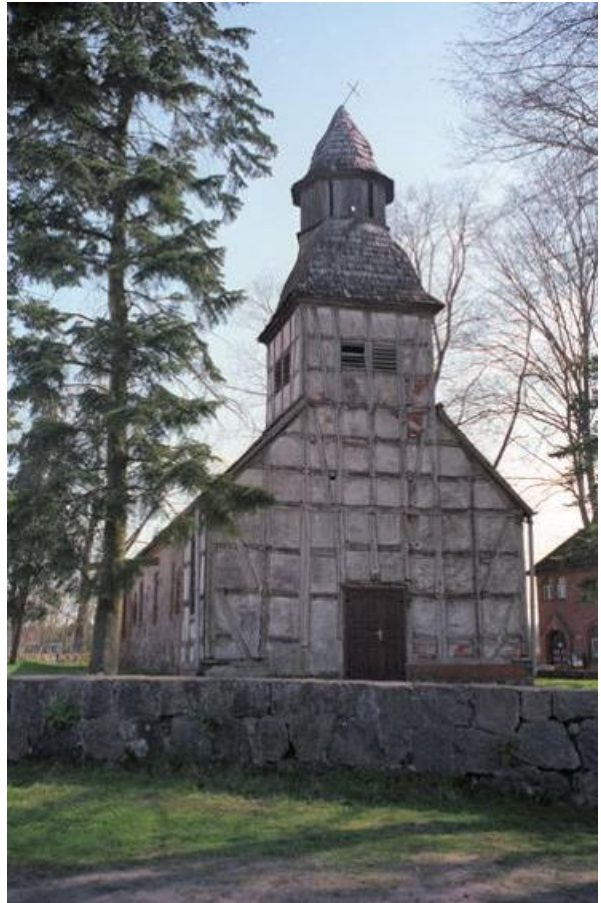
Naseband, Kirche. Taufstein aus der alten Nikolaikirche in Neustettin.



Naseband, Kirche. Taufstein aus der alten Nikolaikirche in Neustettin.



Naseband, Kirche.



Naseband, Kirche.



Naseband, Herrenhaus (Schloß).

Lucknitz, Linz und Kollatz

Reise nach Lucknitz, Linz und Kollatz.

Neue Fotos aus der alten Heimat.



Lucknitz. Dorfeinfahrt von Bärwalde kommend.

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Januar 1990 aufgenommen.



Das Gehöft von Paul und Frieda Stern.



Das Gehöft von Paul und Frieda Stern.



Gut Lucknitz.



Gut Lucknitz.



Herrenhaus Lucknitz.



Herrenhaus Lucknitz.



Herrenhaus Lucknitz.



Herrenhaus Lucknitz von der Parkseite gesehen.



Auf dem Weg nach Linz.



Auf dem Weg nach Linz.



Gut Linz.



Gut Linz.



Gut Linz.



Gut Linz.



Gut Linz.



Gut Linz.



Ein Feldweg bei Linz auf dem Weg nach Kollatz.



1.Reise nach Lucknitz.



2. Auf dem Weg von Lucknitz nach Linz.



3. Weiter von Linz nach Kollatz.



Kollatz.



Kollatz.



Herrenhaus Kollatz.

Fotoalbum „Lucknitz im Jahre 2011“ — Diashow mit 21 Fotos.



14 - Frau Ingeborg Buhse mit ihrem Enkel Christian Keller vor dem ehemaligen Gehöft Buhse in Lucknitz.



14 - Frau Ingeborg Buhse mit ihrem Enkel Christian Keller vor dem ehemaligen Gehöft Buhse in Lucknitz.

1 - Frau Geske und Frau Buhse.

Im Mai 2011 ist Herr Christian Keller mit seiner Großmutter Ingeborg Buhse nach Lucknitz in den Kreis Neustettin gefahren und dabei entstanden diese Fotos, die er uns freundlicherweise zur Veröffentlichung auf dieser Homepage zur Verfügung stellt.

Die Fotos wurden von
Herrn Christian Keller am
20. 5. 2011
aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 19 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Lucknitz.



3 - Neben der Eisenbahnlinie befindet sich das ehemalige Ackerland der Familie Buhse.



4 - Ehemaliges Ackerland der Familie Buhse.



5 - Der alte Friedhof in Lucknitz.



6 - Der alte Friedhof in Lucknitz.



7 - Der alte Friedhof in Lucknitz.



8 - Die Brennerei in Lucknitz.



9 - Die Bushaltestelle in Lucknitz.



10 - Die Dorfstraße in Lucknitz.



11 - Die Dorfstraße in Lucknitz.



12 - Das ehemalige Gehöft der Familie Buhse in Lucknitz.



13 - Das ehemalige Gehöft der Familie Buhse in Lucknitz.



15 - Gutshaus in Lucknitz.



16 -Stallungen des Gutshauses in Lucknitz.



17 - Gutshaus in Lucknitz.



18 -Mähbalken auf dem Gutshof in Lucknitz.



19 -Blick von Lucknitz in Richtung Bärwalde.



20 -Blick von Lucknitz in Richtung Neu Lucknitz.



21 -Blick auf Lucknitz von Bärwalde kommend.

Eggebrechtsmühle

Reise nach Eggebrechtsmühle

Neue Fotos aus der alten Heimat.

Von Vangerow zur Küddow und nach Eggebrechtsmühle.



Auf dem Weg nach Eggebrechtsmühle.

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Januar 1990 aufgenommen.



„Sandstrasse an der Eggebrechtsmuehle mit einem langgestreckten baufaelligen Wirtschaftsgebäude und hohen Kiefern, 1990. Farbaufnahme von 500 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Muehlengaeude der Eggebrechtsmuehle mit Fachwerkgiebel am Wasser im Winter, Januar 1990. Farbaufnahme von 500 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



„Blick ueber einen Staketenzaun auf die Gehoefta an der Eggebrechtsmuehle mit Wiese und Nadelwald, 1990. Farbaufnahme von 500 Pixel Breite., (Beschreibung des Herausgebers)



Gut Eggebrechtsmühle.



Haus Paul.



Haus Paul.



„Verschneiter Waldweg zwischen Birken und Kiefern bei der Eggebrechtsmuehle, Januar 1990. Hochformat von 322 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



Der Familienfriedhof Raddatz.



Die Küddow.



Ehemaliges Backhaus.

Pommern – neue Aufnahmen

Fotoalbum – Pommern – Neu

Pommern war überwiegend von der Landwirtschaft geprägt. Es war einst die Kornkammer Deutschlands. Der Kartoffelanbau nahm ebenfalls einen großen Platz ein. Es lebten damals 56 % der Bevölkerung direkt oder indirekt von und mit der Landwirtschaft. Der zweite große Erwerbszweig war die Küstenfischerei. In Stettin kam als drittes Standbein der Schiffsbau dazu. So gehören Fotos von der Landwirtschaft zu Pommern wie der Fisch zum Wasser.



Dieser wunderschöne Himmel über den wogenden Getreidefeldern. Das ist Pommern.

Alle Fotos von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2005



Dieser Anblick lädt zum Träumen ein.



Die weißen Wolken bilden einen schönen Kontrast zur Landschaft.



Die Bullen sind angepflockt und nutzen ihren durch die Kette begrenzten Spielraum.



Der Jungbulle schaut ein wenig angriffslustig zu dem Wanderer hin.



Dieser schon eher neugierig.

Naßglenke und Brockenzinsee

Fotoalbum – Nassglenke – Neu

In Naßglenke scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Vieles erinnert noch an frühere Zeiten.



„Kopfsteingepflasterter Weg unter einem dichten Laubdach einer Allee in Pommern. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Alle Fotos von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2005

Diese sehr schöne alte Allee war früher die Dorfstrasse. Rechts waren und sind Wiesen. Links standen früher die Häuser des Ortes.

Heute stehen nur noch an beiden Enden der Dorfstrasse Häuser.



Die Kapelle liegt versteckt hinter Bäumen.



„Backsteinhaus mit Zierverband und schmiedeeisernem Tor, bezeichnet als Haus Schwandt. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Das Haus Schwandt mit seiner schönen Fassade aus Backstein hat die Jahre unbeschadet überstanden.



Der Besitzer schmückte die Straßenfront mit kleiner Backsteinornamentik.

Fotoalbum – Wanderung vom Brockenzinsee nach Naßglienke. Abendstimmung.

Vom Baden im Brockenzinsee
am Montag, den 11. September 2006.

Wanderung durch eine zauberhafte pommersche Landschaft.



„Sandiger Feldweg mit Birke und Wiesenrand am Brockenziensee. Hochformat von 340 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Serie von Dr. Siegfried Raddatz aufgenommen.



„Feldweg zwischen hohem Gras und Bäumen am Brockenziensee. Hochformat von 340 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Grasbewachsener Weg mit Baumgruppen und Wiese am Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Feldweg am Waldrand beim Brockenziensee mit Stoppelfeld, Strommast und Ueberlandleitung. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Zugewachsener Weg mit Straeuchern und jungen Baeumen am Brockenziensee. Hochformat von 340 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Waldrand mit Laubbaeumen und hohem Gras am Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Frisch gepfluegter Acker mit Waldrand und Feldweg beim Brockenziensee in der Abenddaemmerung. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Feldweg mit alter Kiefer am Ackerrand beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Sandiger Feldweg zwischen Stoppelfeldern mit Eichen am Wegrand beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



„Alte Eiche am Feldweg neben einem abgeernteten Acker beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Stoppelfeld mit Waldrand und Baumgruppe am Horizont beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Feldweg zwischen alten Eichen mit Blick auf den Waldrand beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Grasbewachsener Weg unter Alleebaeumen am Waldrand beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Sandweg zwischen Acker und dichtem Gebuesch beim Brockenziensee im Spaetsommer. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Schmaler zugewachsener Pfad zwischen Gebuesch beim Brockenziensee. Hochformat von 340 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Wiese mit Gebuesch und Waldrand unter blauem Himmel beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Grasbewachsener Fahrweg zwischen Baeumen und Straeuchern beim Brockenziensee. Hochformat von 340 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



„Brachwiese mit Baumreihe und Gebaeude am Horizont beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Einzelner grosser Laubbaum mit herbstlich gelbem Laub auf einer Wiese beim Brockenziensee. Hochformat von 340 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)



„Grosser Laubbaum auf einer Wiese vor einem Wohnhaus beim Brockenziensee. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Wieder
zu Hause
angekommen.

Abendstimmung am Brockenzinsee



„Sonnenuntergang ueber dem Brockenziensee mit rot gefaerbtem Himmel und Baumsilhouetten. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Abendstimmung am Brockenziensee mit Kiefernstaemmen im Vordergrund und Spiegelung im Wasser. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite..“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Daemmerung am Brockenziensee mit Kiefer im Vordergrund und rosa Himmel. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Spiegelglatter Brockenziensee im Abendlicht mit Baumsilhouetten und Farbverlauf am Himmel. Farbaufnahme von 510 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

An der Küddow bei Groß Hertzberg

Neue Fotos aus der alten Heimat.



Stauwehr an der Küddow bei Groß Hertzberg.



Die aufgestaute Küddow.



Die aufgestaute Küddow.

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Sommer 1996 aufgenommen.

Brockenzinsee 2007

Fotoalbum „Brockenzinsee“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs am Brockenzinsee.



Der Brockenzinsee

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



Friedliche Idylle am Brockenzinsee



Der Brockenzinsee



Der Brockenzinsee



Am Brockenzinsee

Groß Krössin 2009

Fotoalbum „

Neue Fotos aus der alten Heimat — 2009 unterwegs in Groß Krössin, Villnow und Balfanz.

Die 34 Teilnehmer dieser Reisegruppe besuchten Anfang Mai 2009 wieder einmal Pommern. Es waren hier Geborene aber auch Nachkommen, die wieder oder zum ersten Mal in die alte Heimat bzw. die Heimat der Vorfahren reisten. Sie besuchten Gross Krössin im Kreis Neustettin, aber auch Balfanz und Villnow. So manche Erinnerung wurde aufgefrischt und Wissen über die alte Heimat und die Orte der Kindheit an die Nachkommen weiter gegeben. Organisiert und begleitet wurde diese Reise von Herrn Rudi Dorow. Er ist auch Ansprechpartner für Groß Krössin und hilft bei Fragen sehr gerne weiter. Adressen und Telefonnummern der Ansprechpartner unter: „Heimatkreis + HKA“ weiter unter „Ansprechpartner + Dorfsprecher“.



3 - Die Groß Krössiner und Nachkommen vor der Kirche in Groß Krössin

Die Fotos wurden von
Frau Anna Herzog
im Mai 2009
aufgenommen

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



2 - Die Balfanzer Damen



4 - Das Forsthaus in Groß Krössin



Es folgen Bilder aus Groß Krössin, Balfanz und Villnow.



5 - Familie Scheunemann



6 - Familie Scheunemann



7 - Familie Hörnke



8 - Dorfstraße, rechts Fleischerei Dorow



9 - Fleischerei Dorow



10 - Familien Gumz und Edmund Hackbarth



11 - Keller+Waschküche zu Gumz/Hackbarth



12 -Familie Herzog, neuer Birkenbrunnen



13 - Alter Torpfeiler am Friedhof



14 -Familie Hass



15 - Gaststätte Sendelbach



16 - Evangelisches Gemeindehaus



17 - Lehrerhaus



18 - Familie Laude



19 - Pfarrhaus



20 - Straße nach Villnow



21 - Dorfplatz, rechts Familie Ehlert



22 - Allee in Groß Krössin



23 - Alte Badestelle an der Persante



24 - Alte Grabstein in Groß Krössin



25 - Alte Schultoiletten in Groß Krössin



26 - Alter Türgriff am Gartentor



27 - Die Persante



28 - Forsthaus in Groß Krössin, Oberförsterei - gehörte zu Balfanz



29 - Forsthaus in Groß Krössin, Oberförsterei - gehörte zu Balfanz



30 - Kirche in Groß Krössin



31 - Kirche in Groß Krössin



32 - Familie Scheunemann



33 - Familie Wetzel



34 - Familie Knop, Häuser in Villnow



35 - Familie Knop, Häuser in Villnow



36 - Häuser in Villnow



37 - Häuser in Villnow



38 - Marienbild am Dorfplatz



39 - Ortsschild von Groß Krössin, heute Krosino



40 - Familie Laude



41 - Familien Höfs und W. Schröder



42 - Familie Hackbart, Maurer



43 - Familie Hackbart, Maurer



44 - Alte Haustür in Groß Krössin



45 - Allee von Döbeln nach Balfanz



46 - Allee vor Balfanz



47 - Bahnhof von Villnow

Altenwalde

Fotoalbum „Altenwalde“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Altenwalde.



1 - Kirche in Altenwalde

Die Fotos wurden von Herrn
Dr. Raddatz
im April 2008
aufgenommen.



2 - Kirche in Altenwalde



3 - Kirche in Altenwalde



4 - Kirche in Altenwalde

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.

Fotoalbum „Altenwalde“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Altenwalde



1 - Die kleine Kirche in Altenwalde.

Die Fotos wurden von Herrn Dr.
Siegfried Raddatz
im Jahr 2008
aufgenommen

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn
Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



2 - Die kleine Kirche in Altenwalde.

Groß Born 2008

Fotoalbum „Groß Born“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Groß Born.



1 - Russischer Soldatenfriedhof bei Groß Born

Die Fotos wurden von Herrn
Dr. Raddatz
im April 2008
aufgenommen.



2 - Russischer Soldatenfriedhof bei Groß Born



3 - Russisches Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof bei Groß Born

Lottin 2008

Fotoalbum „Groß Born“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Groß Born.



1 - Das Innere der Kirche in Lottin.

Die Fotos wurden von Herrn
Dr. Raddatz
im April 2008
aufgenommen.



2 - Die Orgel und Empore in der Kirche in Lottin.



3 - Glasfenster in der Kirche in Lottin.



4 - Glasfenster in der Kirche in Lottin.



5 - Der Innenraum von der Empore gesehen in der Kirche in Lottin.



6 - Der Innenraum von der Empore gesehen in der Kirche in Lottin.



7 - Deckenmalerei in der Kirche in Lottin.



8 - Deckenmalerei in der Kirche in Lottin.



9 - Deckenmalerei in der Kirche in Lottin.



10 - Der Altar in der Kirche von Lottin.

Bahrenbusch

Fotoalbum „Bahrenbusch“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Bahrenbusch.



1 - Orteingang von Bahrenbusch

Die Fotos wurden von Herrn
Dr. Raddatz
im April 2008
aufgenommen.



2 - ehemalige Brennerei



3 - „Zweigeschossiges Backsteinhaus mit weiss verputztem Sockel in Bahrenbusch, 2008. Farbaufnahme von 390 Pixel Breite.“
(Beschreibung des Herausgebers)



4 - ehemalige Brennerei



5 - ehemaliger Gutshof



6 - ehemalige Schule



7 - ehemalige Schule



8 - Kirche zu Bahrenbusch



9 - „Backsteinhaus mit Ziergiebel und Zaun an der Dorfstrasse in Bahrenbusch, 2008. Farbaufnahme von 390 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



10 - Kirche



11 - Kirche



12 - Kirche



13 - Eingang am Vorraum



14 - Altar



15 - Gedenktafel



16 - Deckenmalerei in der Kirche



17 - Empore



19 - Orgel



21 - „Rot gerahmte Schrifttafel an der Empore der Holzkirche Bahrenbusch, 2008..“ (Beschreibung des Herausgebers)

Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet! Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen u. Posaunen.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1059 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Rot gerahmte Schrifttafel an der Empore der Holzkirche Bahrenbusch, 2008.]

Das unten abgebildete Panorama wurde aus drei Einzelbildern zusammen gesetzt.



22 - Gedenktafel



23 - Ofentür in der Kirche



24 - Orgel



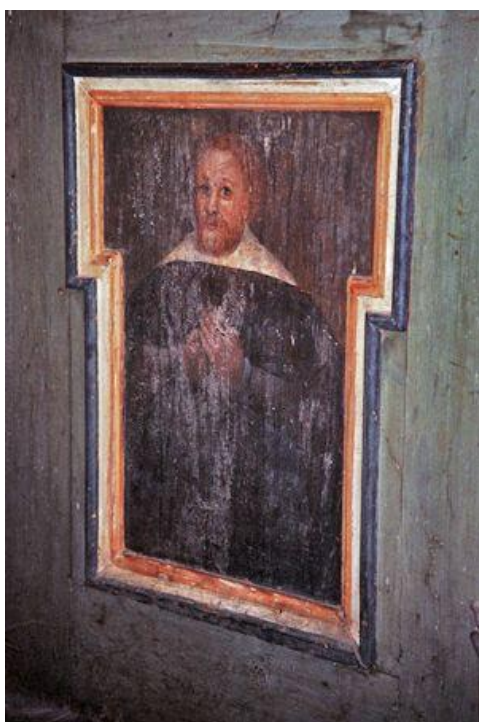
25 - Blick von der Empore



26 - Tastatur der Orgel



27 - „Gemaltes Brustbild eines Mannes mit Muehlsteinkragen und Buch auf einer Holztafel der Empore in der Kirche Bahrenbusch, 2008. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



28 - „Gemaltes Brustbild einer zweiten Person mit Muehlsteinkragen auf einer Holztafel der Empore in der Kirche Bahrenbusch, 2008. Hochformat von 300 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



29 - Fußboden in der Kirche



30 - Deckenlampe



31 - Kanzel



32 - Deckengemälde mit Empore



33 - Deckenmalerei in der Kirche



34 - Die Kirche zu Bahrenbusch



35 - Eingang am Vorraum



36 - „Unbefestigte Dorfstrasse mit Hecke und Strommasten in Bahrenbusch, 2008. Farbaufnahme von 390 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



37 - „Beschränkter Bahnuebergang mit Lastwagen bei Bahrenbusch, 2008. Farbaufnahme von 390 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



38 - „Unbeschränkter Bahnuebergang an einer Landstrasse bei Bahrenbusch mit Andreaskreuz, Lichtzeichen und Baken, 2008. Farbaufnahme von 390 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Fotoalbum „Bahrenbusch im Jahr 2008“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Bahrenbusch



1 - Die alte Schule in Bahrenbusch.

Die Fotos wurden von Herrn Dr.
Siegfried Raddatz
im Jahr 2008
aufgenommen

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat,
bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden
Herrn
Dr. Raddatz.
Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



2 - Die alte Schule in Bahrenbusch.



2 - Die alte Schule in Bahrenbusch.

Wurchow 2008

Fotoalbum „Wurchow“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Wurchow.



1 - Kirche in Wurchow

Die Fotos wurden von Herrn
Dr. Raddatz
im April 2008
aufgenommen.



2 - Kirche in Wurchow



3 - Kirchturm und Kreuz in Wurchow



4 - Kirche in Wurchow



5 - Kirchturm in Wurchow



6 - Altar in der Kirche in Wurchow

Zechendorf 2008

Fotoalbum „Zechendorf“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Zechendorf.



1 - Kirche in Zechendorf

Die Fotos wurden von Herrn
Dr. Raddatz
im April 2008
aufgenommen.



2 - Kirche in Zechendorf



3 - Kirche in Zechendorf

Gramenz 2008

Fotoalbum „Gramenz“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Gramenz.



1 - Kirche in Gramenz

Die Fotos wurden von Herrn
Dr. Raddatz
im April 2008
aufgenommen.



2 - Kirche in Gramenz



3 - Kirche in Gramenz



4 - Kirche in Gramenz

Bärwalde im Jahre 2009

Fotoalbum „Bärwalde im Jahre 2009“ — Diashow mit 44 Fotos.



1 - Bärwalde, Ortseinfahrt Tempelburger Chaussee

Herr Axel Fritzke ist der Nachkomme eines Bärwalders und wohnt seit 1997 in der Nähe von Toulouse im Süd-Westen von Frankreich. Sein Vater war Heinz- Jürgen Fritzke. Nach dem Krieg hat die Familie Fritzke in Lüneburg neu angefangen.

Im Jahr 2009 ist Herr Axel Fritzke zum ersten Mal mit seiner Familie nach Pommern in den Kreis Neustettin gefahren und dabei entstanden diese Fotos, die er uns freundlicherweise zur Veröffentlichung auf dieser Homepage zur Verfügung stellt.

Die Fotos wurden von
Herrn Axel Fritzke
am
27. 7. 2009
aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 43 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Bärwalde, Kirche mit alter Schule im Hintergrund



3 - Bärwalde, Altes Rathaus an der Neustettiner Straße



4 - Bärwalde, Post am Marktplatz



5 - Bärwalde, Marktplatz mit Kirche



6 - Bärwalde, Polziner/Schirlitzer Straße



7 - Bärwalde, Mühlenberg Gabelung Thorner Straße



8 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



9 - Bärwalde, Neuer Schulkomplex nahe am Mühlenberg



10 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



11 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



12 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



13 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



14 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



15 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



16 - Bärwalde, Ziegelei an der Schirlitz Straße



17 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



18 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



19 - Bärwalde, Mühlenberg mit Siedlungshäusern



20 - Bärwalde, Blick vom Mühlenberg auf die Kirche



21 - Bärwalde, Mühlberg



22 - Bärwalde, Mühlberg - Polziner Straße



23 - Bärwalde, Blick auf die Kirchturmspitze



24 - Bärwalde, Polnitzer Straße



25 - Bärwalde, Neues Rathaus an der Polziner Straße

Urząd Miasta i Gminy w Barwicach / Rada Miejska w Barwicach / Burmistrz Miasta i Gminy Barwice.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1157 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Grüne Amtsschilder unter dem Stadtwappen an der Backsteinfassade des Rathauses von Bärwalde; Bildzeile der Quelle: „25 - Bärwalde, Neues Rathaus an der Polziner Straße„.]



26 - Bärwalde, Standesamt im Rathaus

Urząd Stanu Cywilnego w Barwicach / Związek Kombatantów RP i Byłych Więźniów Politycznych, Koło Miejskie w Barwicach.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1158 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Rote Amtsschilder unter dem polnischen Staatswappen an der Backsteinfassade in Bärwalde; Bildzeile der Quelle: „26 - Bärwalde, Standesamt im Rathaus„.]



27 - Bärwalde, Neues Rathaus an der Polziner Straße



28- Bärwalde, Neues Rathaus mit Wappen



29 - Bärwalde, Neues Rathaus - Partnergemeinde ist Bad Malente



30 - Bärwalde, Neues Rathaus an der Polziner Straße



31 - Bärwalde, Vom Rathaus Richtung Innenstadt gesehen



32 - Bärwalde, Neustettiner Straße



33 - Bärwalde, Blick zum Markt auf der Neustettiner Straße



34 - Bärwalde, Informationstafel am Marktplatz

Gmina Barwice. Urząd Miasta i Gminy Barwice, 78-460 Barwice, ul. Zwycięzców 22, tel.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1166 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — 094 373 63 09, fax 094 373 63 49. Schautafel mit Gemeindegarte und Werbeanzeigen ortsansässiger Betriebe in Bärwalde, 27. Juli 2009; das Kleingedruckte ist in dieser Fassung nicht lesbar; Bildzeile der Quelle: „34 - Bärwalde, Informationstafel am Marktplatz,„]



35 - Bärwalde, Informationstafel am Marktplatz



36 - Bärwalde, Bublitzer Straße



37 - Bärwalde, Postkasten am Markt

Poczta. Poczta Polska. Przesyłki listowe wyjmuję się po godzinie: poniedziałek – piątek, sobota.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1169 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Roter polnischer Briefkasten mit Posthorn-Emblem, Leerungszettel und Musteranschrift an einer Backsteinwand in Bärwalde, 27. Juli 2009; Bildzeile der Quelle: „37 - Bärwalde, Postkasten am Markt,,.]



38 - Bärwalde, Gut Orth - hier arbeitete Opa Hugo Fritzke



39 - Bärwalde, Gut Orth



40 - Gut Orth



41 - Gut Orth, ehemaliges Gesindehaus



42 - Gut Orth, Blick auf Bärwalde



43 - Gut Orth, Blick auf Bärwalde



44 - Bärwalde, Ortseingangsschild

Wollschlägertour 2009

Fotoalbum „Wollschlägertour im Jahre 2009“ – Diashow mit 48 Fotos.



1 - Ortseingang von Rackow

Familie Fritzke besucht auf einer Rundfahrt die Orte Rackow, Eulenburg, Lanzen, Buchenau, Eichenberge, Karpen bei Pritten/Dramburg und Bärwalde im ehemaligen Kreis Neustettin, an denen die Familie ihrer Großmutter,

Else Fritzke geb. Wollschläger, gelebt hat.

Herr Axel Fritzke ist der Nachkomme eines Bärwalders und wohnt seit 1997 in der Nähe von Toulouse im Süd-Westen von Frankreich. Sein Vater war Heinz- Jürgen Fritzke.

Im Jahr 2009 ist Herr Axel Fritzke zum ersten Mal mit seiner Familie nach Pommern in den Kreis Neustettin gefahren und dabei entstanden diese Fotos, die er uns freundlicherweise zur Veröffentlichung auf dieser Homepage zur Verfügung stellt.

Auf den Spuren der Ahnen (Wollschläger) im Kreis Neustettin.

Die Fotos wurden von

Herrn Axel Fritzke

am

28. 7. 2009

aufgenommen.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 47 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



2 - Rackow



3 - Rackow



4 - Rackow



5 - Rackow



6 - Rackow



7 - Rackow



8 - Rackow



9 - Straße bei Rackow



10 - Pommersche Allee



11 - Pommersche Allee



12 - Pommersche Allee



13 - Pommersche Allee



14 - Eulenburg



15 - Eulenburg



16 - Eulenburg



23 - Lanzen



17 - Eulenburg



24 - Lanzen



25 - Lanzen



26 - Lanzen



27 - Lanzen



28 - Lanzen



29 - Lanzen



30 - Lanzen



18 - Großer Pielburgsee



19 - Großer Pielburgsee



20 - Großer Pielburgsee



21 - Großer Pielburgsee



22 - Großer Pielburgsee



31 - In Buchenau



32 - Buchenau



33 - Eichenberge



34 - Eichenberge



35 - Eichenberge



36 - Eichenberge



37 - Eichenberge



38 - Eichenberge



39 - Eichenberge



40 - Eichenberge



41 - Eichenberge



42 - Eichenberge



43 - Eichenberge



44 - Eichenberge - ehemaliges Gut ...



45 - Eichenberge -ehemaliges Gut ...



46 - Bärwalde



47 - Bärwalde



48 - Bärwalde

Thurow, heute und früher

Fotoalbum „Thurow, Heute und Früher“ – Diashow mit 15 Fotos.



1 - Kirche in Thurow



2 - Kirche in Thurow

Die Bilder 1 bis 5 und 7 bis 8
von Thurow

hat uns

Herr

Maciej Turkowski aus Thurow, heute Turowo/Pom freundlicherweise zur Veröffentlichung zur Verfügung
gestellt.

Das Bild 6

wurde von
Herrn
Hans-Joachim Speckmann zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.
Die Bilder 9 bis 15
wurden von
Herrn Dr.
Siegfried Raddatz zur Verfügung gestellt.

[Anmerkung des Herausgebers: Hier befand sich eine Diashow mit 13 weiteren Fotos; sie folgen als Abbildungen.]



3 - In der Kirche in Thurow. Blick zum Chor.



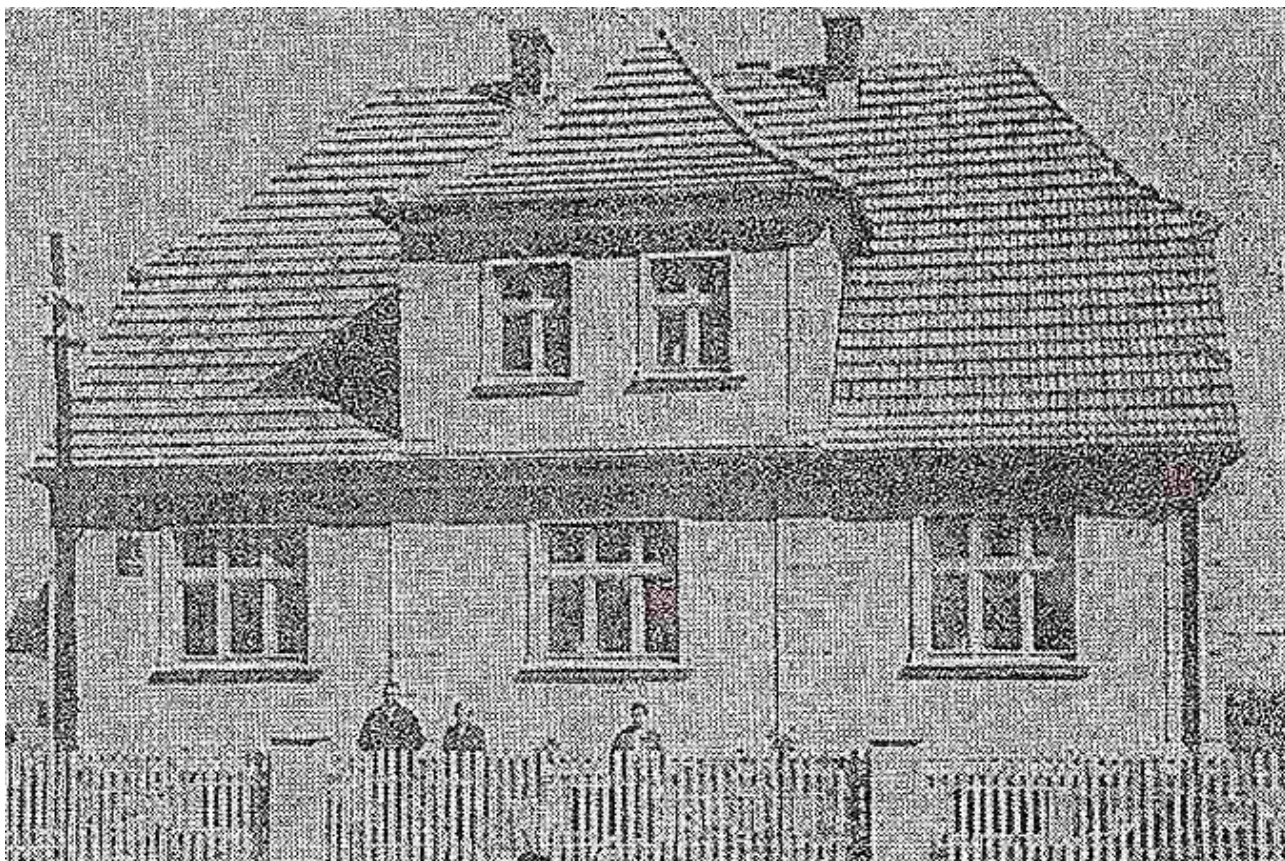
4 - In der Kirche in Thurow. Blick vom Chor zum Altar.



5 - In der Kirche in Thurow. Die alte Orgel.



6 - Der ehemalige Gasthof „Lubenow“ in Thurow. Heute ein Jugendclub.



7 - Alte Ansicht von der ehemaligen Post in Thurow.



er Bahnhof an der Strecke Schneidemühl-Neustettin-Belgard-Kolberg.

8 - Alte Ansicht vom Bahnhof in Thurow.



„Backsteinturm der Kirche Thurow mit Staffelgiebel hinter kahlen Bäumen, Aufnahme von 2008. Hochformat von 305 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Kirche Thurow mit Backsteinturm, Spitzbogenportal und Feldsteinmauerwerk, Aufnahme von 2008. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Chorseite der Kirche Thurow mit Turmspitze, Staffelgiebel und Apsis, Aufnahme von 2008. Hochformat von 306 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Kirche Thurow von der Chorseite mit Backsteingiebel und Feldsteinsockel, Aufnahme von 2008. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Spitzbogenportal der Kirche Thurow mit gelber Holztuer und Holzkreuz daneben, Aufnahme von 2008. Hochformat von 305 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Apsis und Staffelgiebel der Kirche Thurow aus Backstein und Feldstein, Aufnahme von 2008. Hochformat von 304 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



15 - Das alte Pastorat in Thurow.

Wengershof 2007

Fotoalbum „Wengershof“

Neue Fotos aus der alten Heimat — unterwegs in Wengershof.



Wengershof bei Streitzig

Die Fotos wurden von Dr. Siegfried Raddatz im Juli 2007 aufgenommen.

Wenn jemand Informationen zu den ehemaligen Bewohnern dieser Häuser hat, bitten wir um Mitteilung über die Kontaktseite an den HKA- Vorsitzenden Herrn

Dr. Raddatz.

Wir ergänzen diese Fotoserie sehr gerne mit den neuen Angaben.



Wenershof bei Streitzig

Wengershof bei Streitzig



„Buntes Wegkreuz mit Blumenschmuck unter Bäumen auf dem Wernerhof, 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

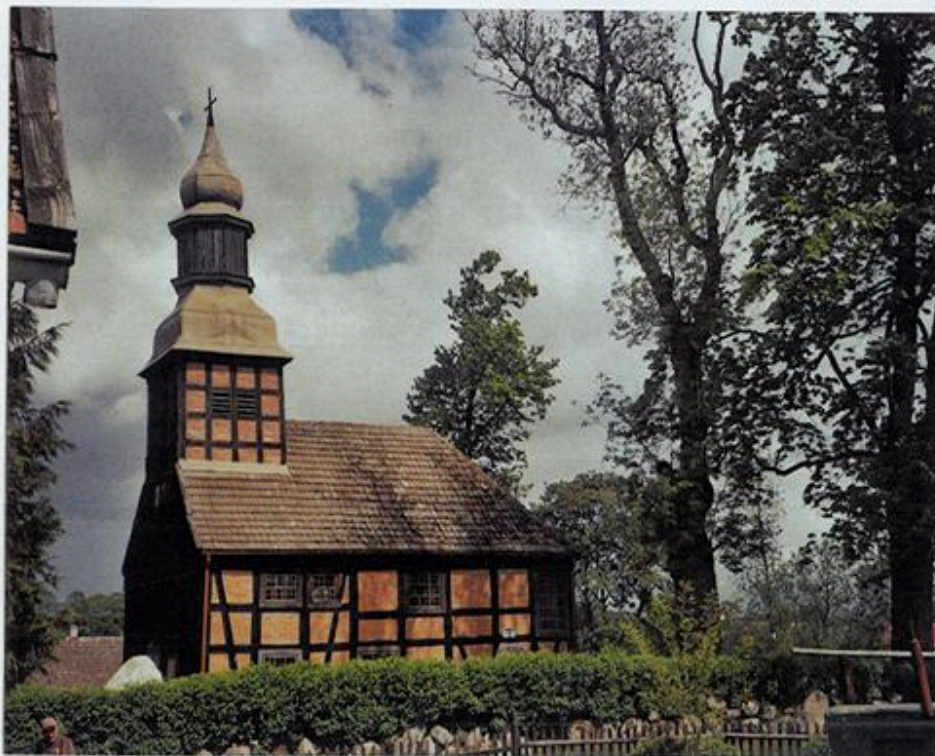


„Giebelseite des Backsteinhauses auf dem Wernerhof mit Rundbogenfenstern und Vorbau, davor eine Person, 2007. Hochformat von 307 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Stepen

Fotoalbum „Stepen“

Neue Fotos und Informationen aus der alten Heimat — unterwegs in Stepen.



Kirche zu STEPEN - 17. Jahrhundert

Beschreibung der Kirche von Außen und Innen: Eine nach Osten ausgerichtete Fachwerkkirche auf rechteckigem Grundriß erbaut, einschiffig. Die Fassade und der Giebel verschalt. An der Westseite ein achteckiger, dreigeschoßiger Holzturm mit einem zwiebelförmig gekrönten Helm mit Blecheindeckung. Zweigeschoßige rechteckige Fenster, flache Decke.

Ein bemalter Hauptaltar aus dem 17. Jahrhundert, Renaissance mit flämischen Einfluß mit dem Bild des auferstandenen Christus in der Bekrönung. Ein Bild des Christus des 19. Jahrhunderts in einem ovalen Rahmen - volkstümlich

Die Unterlagen wurden von Herrn Walter Mertins zur Verfügung gestellt

Kirche zu Stepen – 17. Jahrhundert. Beschreibung der Kirche von Außen und Innen. Eine nach Osten ausgerichtete Fachwerkkirche auf rechteckigem Grundriß erbaut, einschiffig. Die Fassade und der Giebel verschalt. An der Westseite ein achteckiger, dreigeschoßiger Holzturm mit einem zwiebelförmig gekrönten Helm mit Blecheindeckung. Zweigeschoßige rechteckige Fenster, flache Decke. Ein bemalter Hauptaltar aus dem 17. Jahrhundert, Renaissance mit flämischen Einfluß mit dem Bild des auferstandenen Christus in der Bekrönung. Ein Bild des Christus des 19. Jahrhunderts in einem ovalen Rahmen – volkstümlich.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1342 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Blattseite mit Farbfoto der Fachwerkkirche und maschinenschriftlichem Beschreibungstext.]

1 - Die Kirche von Stepen in Pommern.

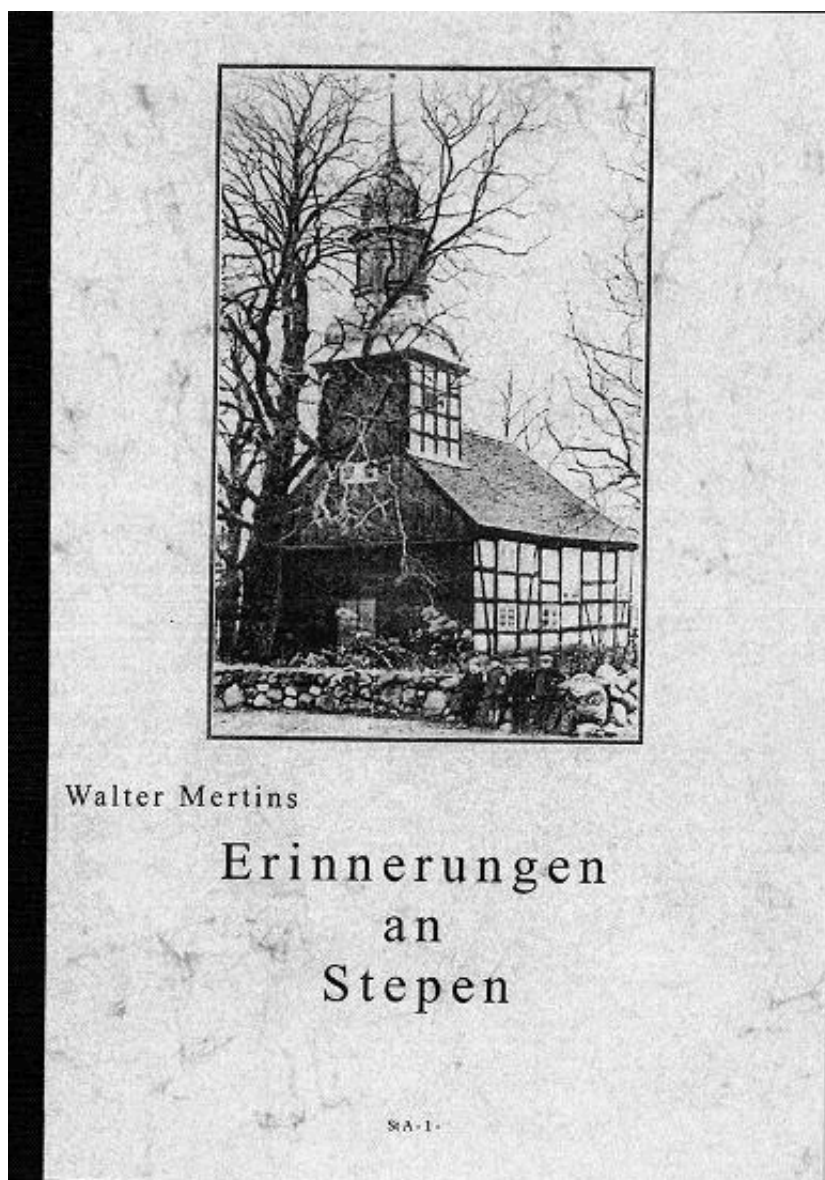
Wenn jemand

Interesse an Informationen zu diesen Bildern oder den von Herrn

Walter Mertins
in der Pommerschen Zeitung veröffentlichten Artikeln hat,
kann gerne mit ihm Kontakt aufnehmen.
Die Anschrift von Herrn
Walter Mertins finden Sie links unter
„Heimatkreis + HKA“
dann weiter unter
„Ansprechpartner“
und weiter unter
„Stepen“.



2 - Das war Stepen in früheren Jahren.



3 - Das Buch mit den veröffentlichten Artikeln.



4 - Auszug aus dem Buch.

Erinnerungen an Stepen

im Kreis Neustettin
in Pommern



Walter Mertins (geboren 1932) im Jahre 1994 in Stepen

Seit 1996 habe ich in unregelmäßigen Abständen Berichte und Artikel für die Pommersche Zeitung geschrieben, es sind inzwischen über 30 Beiträge geworden. Es ist an der Zeit, diese Zeitungsartikel und andere Informationen über Stepen, die sich inzwischen eingefunden haben, in einer Sammlung so zusammen zu fassen, dass sie interessierten Lesern, nicht nur „alten Stepenern“ zugänglich sind.

Die Zeitungsartikel werden nicht in der Reihenfolge ihres Erscheinens angeordnet, sondern nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Außerdem ist bei der erforderlichen Bearbeitung auch bei den älteren Artikeln die „neue Rechtschreibung“ benutzt worden. Einige in Stepen übliche Bezeichnungen werden in Fußnoten erklärt, damit für Ortsfremde die Lesbarkeit erleichtert wird.

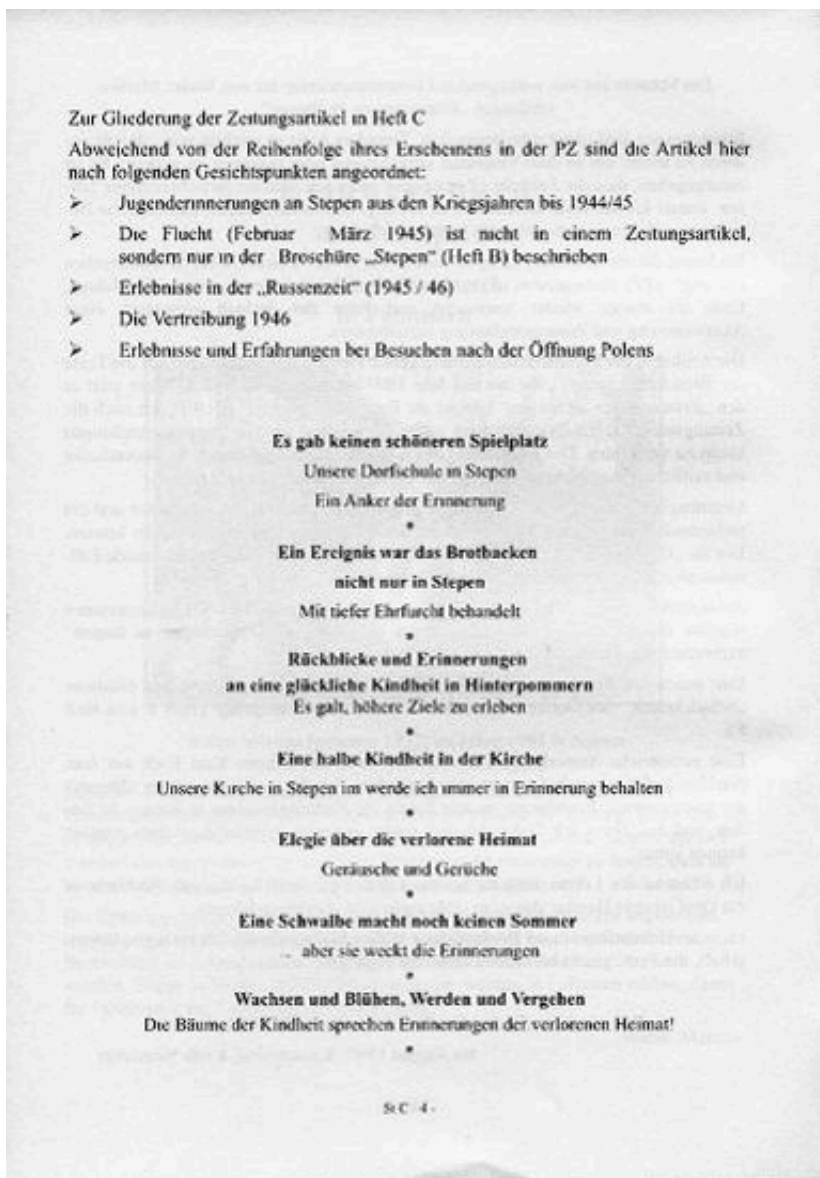
Walter Mertins

St C 2

5 - Informationen von Herrn Walter Mertins.

Erinnerungen an Stepen im Kreis Neustettin in Pommern. Walter Mertins (geboren 1932) im Jahre 1994 in Stepen. Seit 1996 habe ich in unregelmäßigen Abständen Berichte und Artikel für die Pommersche Zeitung geschrieben, es sind inzwischen über 30 Beiträge geworden. Es ist an der Zeit, diese Zeitungsartikel und andere Informationen über Stepen, die sich mittlerweile eingefunden haben, in einer Sammlung so zusammen zu fassen, dass sie interessierten Lesern, nicht nur „alten Stepenern“, zugänglich sind. Die Zeitungsartikel werden nicht in der Reihenfolge ihres Erscheinens angeordnet, sondern nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Außerdem ist bei der erforderlichen Bearbeitung auch bei den älteren Artikeln die „neue Rechtschreibung“ benutzt worden. Einige in Stepen übliche Bezeichnungen werden in Fußnoten erklärt, damit für Ortsfremde die Lesbarkeit erleichtert wird. Walter Mertins.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1346 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers — Heftseite mit Fotografie vor einem Fachwerkhaus, unten die Blattkennung St C 2.]



6 - Übersicht der Artikel im Buch.

Zur Gliederung der Zeitungsartikel in Heft C. Abweichend von der Reihenfolge ihres Erscheinens in der PZ sind die Artikel hier nach folgenden Gesichtspunkten angeordnet: Jugenderinnerungen an Stepen aus den Kriegsjahren bis 1944/45 / Die Flucht (Februar, März 1945) ist nicht in einem Zeitungsartikel, sondern nur in der Broschüre „Stepen,“ (Heft B) beschrieben / Erlebnisse in der „Russenzzeit“ (1945/46) / Die Vertreibung 1946 / Erlebnisse und Erfahrungen bei Besuchen nach der Öffnung Polens. Es gab keinen schöneren Spielplatz – Unsere Dorfschule in Stepen – Ein Anker der Erinnerung. Ein Ereignis war das Brotbacken – nicht nur in Stepen – Mit tiefer Ehrfurcht behandelt. Rückblicke und Erinnerungen an eine glückliche Kindheit in Hinterpommern – Es galt, höhere Ziele zu erleben. Eine halbe Kindheit in der Kirche – Unsere Kirche in Stepen werde ich immer in Erinnerung behalten. Elegie über die verlorene Heimat – Geräusche und Gerüche. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer – aber sie weckt die Erinnerungen. Wachsen und Blühen, Werden und Vergehen – Die Bäume der Kindheit sprechen Erinnerungen der verlorenen Heimat!

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1347 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Inhaltsverzeichnis des Heftes C von Walter Mertins, unten die Blattkennung St C 4.]

Im Ende , wo die Wächter plümpeln
Das Spritzenhaus bei uns in Stepen atmete ein Geheimnis aus
*
Aus einer Spielgemeinschaft wurde eine Dorfgemeinschaft
Die Fußballmannschaft von Stepen
*
Ein Schatz voller Geheimnisse
Die acht Seen in und an der Gemarkung Stepen (Teil I)
*
Es gab kein schöneres Fleckchen Erde
Die acht Seen in und an der Gemarkung Stepen (Teil II)
*
Tante Berta ist dagewesen!
Glaube und Aberglaube bei uns in Stepen
*
noch immer
*
Ein Pommer wartet auf den Sommer
Kann man ihn riechen, sehen, hören oder gar schmecken?
*
So wurde bei uns das Geheimnis vom Nikolaus gelüftet
Advent in Stepen
*
Sich erinnern heißt, des Lebens innwerden
Vom Heiligen Nachmittag, Weihnachten und Winter in Stepen
*
Pass op, hol rümm dovör
Flocki, Treu und Mohrchen - Konservierte Erinnerungen an die Dorfhunde in der Heimat
*
Mit und ohne Strom
Erinnerungen aus 160 Jahren Stepenor Dorfgeschichte
*
*** Inhaltlich kann hier der Bericht über die Flucht (Heft B) eingefügt werden.
Damals - im Winter 1946 - Eisfischen in Stepen
In der „Russenzzeit“ war es bei uns im Dorf schwer, an etwas Essbares zu gelangen
*
Im Gutsgarten empfing uns ein Gebrüll
Menschen und Tiere waren am Ende des Krieges in Stepen vom Tod bedroht
SIC 3

7 - Übersicht der Artikel im Buch.

Im Ende, wo die Wächter plümpeln – Das Spritzenhaus bei uns in Stepen atmete ein Geheimnis aus. **Aus einer Spielgemeinschaft wurde eine Dorfgemeinschaft** – Die Fußballmannschaft von Stepen. **Ein Schatz voller Geheimnisse** – Die acht Seen in und an der Gemarkung Stepen (Teil I). **Es gab kein schöneres Fleckchen Erde** – Die acht Seen in und an der Gemarkung Stepen (Teil II). **Tante Berta ist dagewesen!** – Glaube und Aberglaube bei uns in Stepen – noch immer. **Ein Pommer wartet auf den Sommer** – Kann man ihn riechen, sehen, hören oder gar schmecken? **So wurde bei uns das Geheimnis vom Nikolaus gelüftet** – Advent in Stepen. **Sich erinnern heißt, des Lebens innwerden** – Vom Heiligen Nachmittag, Weihnachten und Winter in Stepen. **Pass op, hol rümm dovör** – Flocki, Treu und Mohrchen, konservierte Erinnerungen an die Dorfhunde in der Heimat. **Mit und ohne Strom** – Erinnerungen aus 160 Jahren Stepenor Dorfgeschichte. **Inhaltlich muss hier der Bericht über die Flucht (Heft B) eingefügt werden.** **Damals – im Winter 1946 – Eisfischen in Stepen** – In der „Russenzzeit“, war es bei uns im Dorf schwer, an etwas Eßbares zu gelangen. **Im Gutsgarten empfing uns ein Gebrüll** – Menschen und Tiere waren am Ende des Krieges in Stepen vom Tod bedroht.

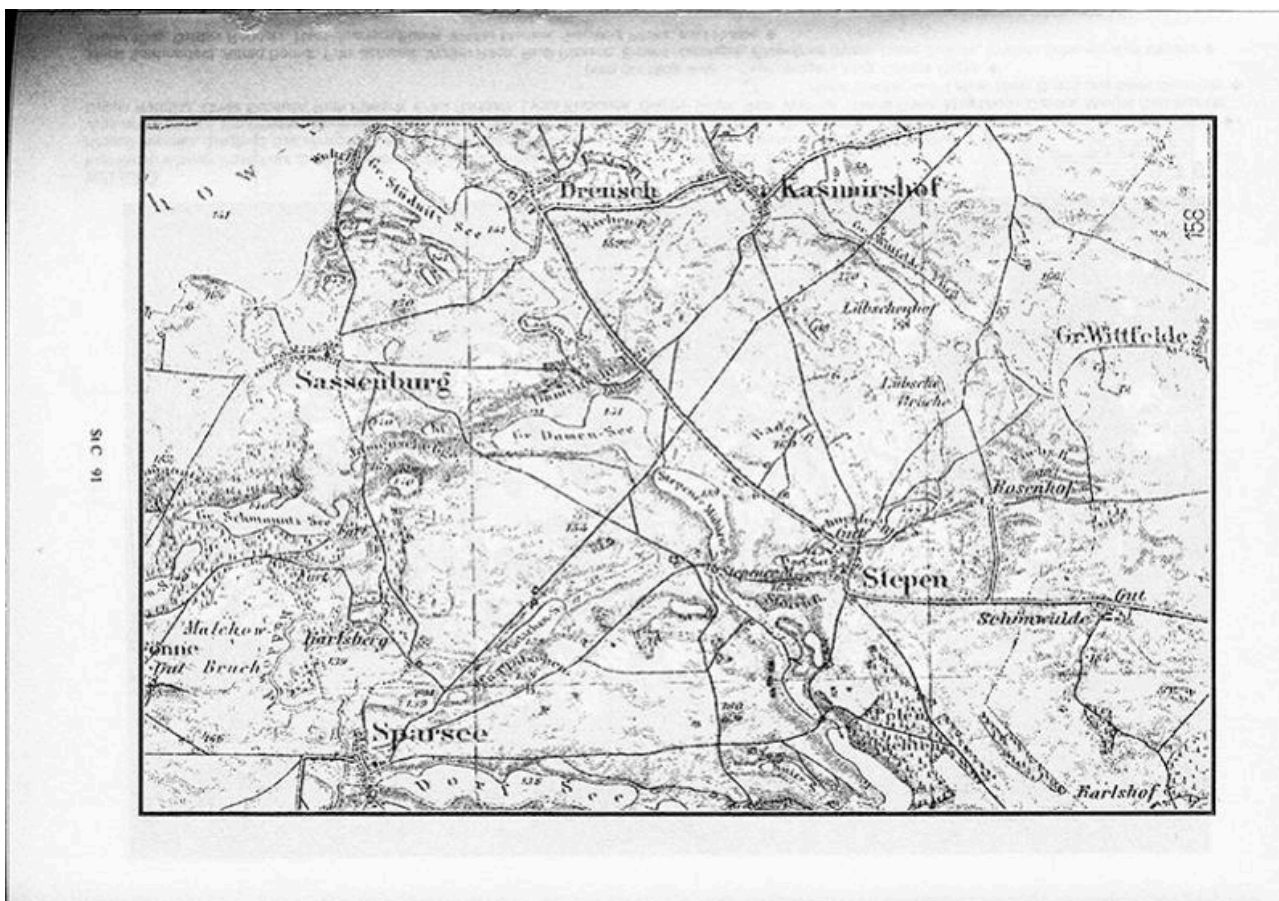
[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1348 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Inhaltsverzeichnis des Heftes C von Walter Mertins, unten die Blattkennung St C 3.]



8 - Übersicht der Artikel im Buch.

Zwei Verschleppungswellen gingen 1945 über das Dorf Stepen hinweg – In Reihe zur Musterung aufgestellt. Schafehüten im nach dem Kriege – „Det hätt du öfer goot mogt!“, Wie durch eine dunkle Wolldecke – Musik verbindet – auch mit dem Feind. Nur Schafe beteten nicht – Ja, wie war damals im Herbst 1945 das Leben in Hinterpommern? Eine ungemütliche Schlittenfahrt von Stepen nach Sassenburg und zurück – Feuer und Salz waren rar. In einer Dunkelkammer gen Westen – Die letzten zwei Jahre in Stepen. Sehnsucht nach einer verlorenen Liebe – Ein heimatlicher Spaziergang durch Stepen und seine Umgebung. Doppelt hält besser: Zweimal Stepen – Eine Reise, zwei Perspektiven. Insel der Erinnerung – Wege der Heimat. „Pilger in der Heimat“ – Zum Grillfest nach Stepen. Eine andere Welt – mit Andacht erfüllt – Ein Gang über den Friedhof von Stepen. Es blieb einfach ein wenig Melancholie – Eine Reise in die Heimat und ein Rückblick ohne Zorn.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1349 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Inhaltsverzeichnis des Heftes C von Walter Mertins, unten die Blattkennung St C 6.]



9 - Übersichtskarte von Stepen.

Berichte von Reisen in die alte Heimat

Hier werden Berichte von Reisen in die alte Heimat ins Internet gestellt. Wenn Sie ihre Reiseerlebnisse von Reisen in den Kreis Neustettin veröffentlichen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt über die Kontaktseite mit Herrn Dr. Raddatz auf. Auch lange zurück liegende Reisen sind von großem Interesse für die Leser. Es können auch gerne Fotos dabei sein, diese würden dann im Fotoalbum unter der entsprechenden Ortsbezeichnung und mit Ihrem Namen veröffentlicht.

Wir suchen auch nette Geschichten über Personen und Persönlichkeiten, die wir dann unter einer eigenen Rubrik veröffentlichen würden.

Jeder erlebt die Reisen anders und das macht die Berichte so lesenswert. Wir freuen uns über Ihre Beiträge.

Reise nach Pommern der Kirchengemeinde Stockelsdorf. im September 2008

2. Heimatreise des HKA nach Neustettin.

Noch eine Reise nach Pommern.

Reise nach Groß Krössin.

3. Heimatreise des HKA nach Neustettin.

1. Heimatreise nach Neustettin.

Wiedersehen mit Groß Krössin.

Reisebericht Groß Krössin 1994

Neustettin-Groß Krössin

Reise nach Groß Krössin

Reisezeit: vom 4. bis 11. Juni 1994

von Ilse Großmann geb. Hackbarth

Gedanken zu unserer Heimatreise nach Groß Krössin 1994

In der Weihnachtszeit 1993 wurde bekannt, dass vom 04. bis 11. Juni 1994 wieder eine Fahrt in unsere ostpommersche Heimat geplant sei.

Gerne wollte ich noch einmal mit ‚nach Hause‘.

Man wägt ab – klappt es mit der Gesundheit? Aber dem Mutigen gehört die Welt! - und ich habe mich angemeldet und es nicht bereut!

In Braunschweig bei Rudi Dorow ging es los, und an der letzten Haltestelle vor Stettin stieg noch Anita geb. Laude mit ihrem Mann dazu. Die Fahrt verlief gut, und im Reisebus war Stimmung, auch zum Teil wegen der obligatorischen kleinen ‚Kümmerlinge‘.

Dann endlich die Grenzstation, und nach zwei Stunden Wartezeit hatten wir auch das geschafft. Es wurde Geld getauscht, und wir waren Złoty-Millionäre!

Nun waren wir im Pommerland.

„ERST WENN DU IN DER FERNE BIST, SIEHST DU, WIE SCHÖN DIE HEIMAT IST!„

Hinter Stettin noch einige Verkaufsstände mit Gartenzwergen und Störchen in Originalgröße an der Straße, aber unser Ziel war ja unser Hotel in Bad Polzin.

Über die blühende, freundliche Landschaft - der gelbe Ginster und die blauvioletten Lupinen wechselten mit bestellten Feldern und Brachland ab – hatte die Natur ihr grünes Kleid gedeckt.

In Bad Polzin waren wir durch die Wartezeit an der Grenze überfällig, aber unser warmes Abendessen wartete auf uns. Über die Mängel im Haus sprechen wir weiter nicht, auch nicht über das Mäuslein, das Normas (Behrend, geb. Baller) Schokolade angeknabbert hat.

Am 5. Juni war die Fahrt nach Groß Krössin angesagt. Wir wollten von der Försterei ins Dorf laufen, fuhren aber erst zum Villnower Bahnhof, der sauber war wie zu unserer Zeit. Dann also zur Försterei, und von hier liefen wir – manchmal mit Umwegen und in kleinen Gruppen – ins Dorf.

Ich wollte zum Friedhof. Die linke Seite ist noch nicht wieder belegt. Da hat meine Großmutter Ida ihre letzte Ruhestätte gefunden. Sie war am 5. Juni 1926 – also auf den Tag genau vor 68 Jahren – verstorben. Ein kurzes Gedenken! Das alte schmiedeeiserne Kreuz war noch vorhanden!

Gisela Schwarzkopf machte viele Aufnahmen im Ort. Wir gingen über unseren alten und neuen Sportplatz und trafen uns alle an der Schule. Der Direktor war freundlich, und wir durften sie noch einmal besichtigen. Unser Busenberg ist eingezäunt; also ist kein Schlittenfahren im Winter mehr möglich.

Um 15 Uhr waren wir wieder von den Frauen aus dem Dorf zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Vorher bekamen wir von dem Groß Krössiner Dolmetscher Marian jeder zwei hartgekochte Eier zur Begrüßung geschenkt. Es wurde ein schöner, harmonischer Sonntag! Um 19 Uhr wartete im Hotel wieder ein leckeres Abendessen auf uns.

Jeder Tag war von Rudi Dorow hervorragend geplant.

Nie hätte ich gedacht, noch einmal in Neustettin vor dem Rathaus zu stehen, die Friedrichstraße zu sehen, die zum Bahnhof Kietz führte. Wir liefen noch etwas am Streitzigsee entlang; die Anlagen sind sehr gepflegt.

Auf dem Weg zum Bus kamen wir an einer Bäckerei vorbei. Es wurden Liebesknochen gekauft, ein köstliches Backwerk!

Die Stunden in Leba waren schön. Wir sind an der Ostsee entlang gelaufen, wo ein kräftiger Wind wehte. Der Rückweg war ruhiger, es ging durch einen Dünen-Kiefernwald – ganz herrlich!

Auch hier wieder eine Bäckerei mit dem an die Kindheit erinnernden Gebäck. Zum Mittag gönnten wir uns Ostseelachs mit Salat.

Am Dienstag ein Stadtbummel durch Belgard, vorbei an der Marienkirche, in der gerade eine Messe gelesen wurde und die deshalb nicht zugänglich war; das Hohe Tor aus dem 14. Jahrhundert grüßte uns.

Wir bummelten bis zum Bahnhof und fuhren anschließend weiter nach Groß Tychow, wo für uns das Mittagessen bestellt war. Anschließend gingen wir zu dem Stein aus der Eiszeit (Umfang 44 m, 4 m hoch über der Erde und 6 m tief unter der Erde); beeindruckend und sehenswert!

Für die Gesundheit gab es später eine Wanderung nach Villnow, ca. 1 ½ Stunden durch den Wald zur Straße nach Gramenz. Herrlich diese Waldluft in den Wäldern der alten Heimat! Dem Ende zu wurden die Mücken lästig, aber der Bus wartete schon auf uns.

Am Mittwoch stand Köslin auf dem Tagesplan. Eine schöne Stadt! Um den Marktplatz herum die vielen Geschäfte mit schönen Auslagen. Wir waren in den Anlagen und hörten vom Pavillon Musik und Kinderlachen. Die Schulen präsentierten eine Aufführung mit dem Motiv: Vier Jahreszeiten. Die Schneekönigin vertrieb gerade den Winter. Auch wenn die Musik fremd und laut war, gefiel es uns, insbesondere das Kinderballett und die reizenden Kostüme. In dem uns schon von früher her bekannten Restaurant gab es Forelle mit Beilagen, eine Augenweide und ein Genuss!

Anschließend fuhren wir nach Kolberg: Besichtigung im Dom und Spaziergang auf der Strandpromenade zum Hafen und zu unserer Persante, mit einem Capuccino in einem Hotel.

Es war schon Donnerstag. Heute wartete die Ferienanlage in Tempelburg auf uns. Das Wetter war aber so veränderlich, dass wir das Vorhaben abbrachen und zurück zum Hotel nach Bad Polzin fuhren. Hier sahen wir uns den Kurpark an und unternahmen einen Stadtbummel.

Freitag war der letzte Tag. Wir fuhren nach Zülkenhagen. Unsere Seniorin, Frau Venzke (82), wollte gerne ihre Molkerei noch einmal sehen. Zwischendurch bummelten wir durch den Ort und besuchten den Friedhof. Auch hier, wie fast überall, sind die alten Namen mit Zement unleserlich gemacht worden. Auf einem Stein eingemeißelt, noch gut leserlich, steht ein Bibelvers aus der Offenbarung (Vers 2, 10): „Sei getreu bis in den Tod, dann will ich Dir die Krone des Lebens geben!“ Hatte man davor Respekt?

Nächste Station war Döbel. In der Fischräucherei versorgte sich jeder für zu Hause. Wir holten die bestellten Forellen ab und gingen durch den Wald zurück nach Groß Krössin. Hierbei fanden wir im Roggen den Junikäfer.

Die Frauen aus Groß Krössin wollten uns noch einmal zum Kaffee einladen und hatten bereits Brot und Kaffee bereit gestellt, und so schmausten wir gemeinsam wieder im Feuerwehrhaus – dieses Mal frisch geräucherte Forelle!

Zum Abschluss machten wir einen Spaziergang durchs Dorf. Es sieht traurig aus, der Verfall ist überall sichtbar, mittlerweile fehlen schon 33 Häuser.

Dann hieß es Abschied nehmen von Groß Krössin. Wir grüßten noch einmal die leider sehr zugewucherte Persante und unseren schönen Kiefernwald! Wer weiß, ob es ein Wiedersehen geben wird!

„BIST JA DOCH DAS EINE AUF DER GANZEN WELT,

KANNST JA DOCH VON ALLEN;

DIE ICH JE GESEHEN,

MIR ALLEIN GEFALLEN,

POMMERLAND SO SCHÖN!„

Mit Wehmut im Herzen traten wir am Samstag, dem 11. Juni 1994, die Heimreise an; alle kamen gesund und wohlbehalten zurück.

Es war eine unvergesslich schöne Woche im Pommerland!

Ilse Hackbarth

geb. am 12. Juni 1926 in Karlshöhe bei Villnow

und lebt heute verheiratet als Ilse Großmann in Lüdinghausen.

Neustettin-Groß Krössin

Wiedersehen mit Groß Krössin

Reisezeit: vom 4. bis 11. Juni 1994

von Charlotte Kraft geb. Ehlert

Groß-Krössin heute – und – damals

Seit Jahren hege ich den Wunsch, einmal mein Ferienparadies, die Heimat meiner Mutter, wiederzusehen. Endlich ist es soweit, endlich!

Vetter Rudi Dorow organisierte die dritte Busreise nach Groß-Krössin. Mein Mann Willi begleitet mich. Ich freue mich und bin sehr gespannt.

Was erwartet mich???

Meine Gedanken gehen fünfzig Jahre zurück.

Am 11. August 1944 verstarb mein Großvater. Wir, meine Mutter, Ewald, Klein-Angelika und ich, sogar mein Bruder fahren zur Beisetzung.

Hermann hat einige Tage Sonderurlaub. Es sollte das letzte Wiedersehen mit meinem Bruder sein. Als wir mit der Kutsche zur Abreise zum Bahnhof Villnow gebracht wurden, war Hermann auf dem Feld und bearbeitete mit dem Pflug und zwei Pferden das Land. Er kam zur Chaussee, wir verabschiedeten uns, und er verschwand mit den Pferden hinter einem Hügel. Ein Bild, das ich in der Vergangenheit oftmals vor Augen hatte und nie vergessen werde!

Gerne wäre er Agrarwirt geworden. Nach seinem Abitur hatte er sich in der Landwirtschaftlichen Hochschule Stettin immatrikuliert. Das Schicksal wollte es anders, ganz anders!

Wir wohnen im Hotel „Polanin“, in Bad Polzin, ein ehemals sehr geschätzter Bade- und Kurort (Moorbäder, Mineralquellen) im Kreis Belgard. Heute ist es trostlos und ungepflegt.

Meine Großmutter Anna Fritzke, geborene Mundt, ist hier geboren und als Kind nach Berlin gezogen.- Von hier aus unternehmen wir Tagestouren.

Unsere erste Fahrt - wie könnte es anders sein - geht nach Groß-Krössin, heute Krosino. Wir fahren über die Persantebrücke (vor Jahren neu erbaut) halten da und steigen aus. Der Bus fährt ins Dorf bis zu Sendelbachs. Wie hat sich das Flussbett der Persante verändert! Es ist bedeutend schmaler geworden, die Ufer sind mit hohen Sträuchern bewachsen. Immer wieder schaue ich von der Brücke hinunter, und Erinnerungen werden wach.

Einst haben wir hier gebadet. Ein wirkliches Sommervergnügen.

Nun gehen wir ins Dorf. Rechts liegt der Friedhof. Die Polen haben ihn neu angelegt vor Jahrzehnten und gut gepflegt (ihren Verhältnissen entsprechend.).

Dann stehe ich vor der Kirche. Es darf nicht wahr sein! Diese einst so schmucke Kirche im Fachwerkbau mit Glockenturm. Man hat das Mauerwerk einfach grau verputzt. Die Glocke hängt in einem Holzgerüst, das neben der Kirche steht. Der Küster läutet gerade zur Sonntagsmesse. Damals gab es nur Protestanten, heute ist alles katholisch. Der Innenraum ist gepflegt und festlich geschmückt. Vor einer Woche war für die Kinder die Feier der ersten heiligen Kommunion.

Große schöne Linden stehen vor und hinter der Kirche. Ich nehme einige Blätter mit, um sie zu pressen.

Auch hier gehen meine Gedanken zurück: 6. Juli 1934. Tante Gertrud und Onkel Fritz heiraten. Der lange Hochzeitszug, voran die Musikanten, führt durch das Dorf zur feierlich geschmückten Kirche. Herrliches Sommerwetter! Der liebe Gott meinte es immer gut mit den Brautpaaren in Krössin, denn bei Tante Erika und Onkel Gerhard lachte auch der Himmel. Das war im Sommer 1936. Willi und ich gehen jetzt zum ehemaligen Gehöft meiner Großeltern Hermann Ehlert und Anna Ehlert, geborene Hackbarth. Der Dolmetscher Watzek begleitet uns. Ich sehe schon die fünf kugelförmig geschnittenen Linden im Vorgarten. Aber wo ist die Scheune, die Remise und eine große Schattenmorelle, die am rechten Ende des Vorgartens stand? Ein runder Tisch, in der Mitte der Kirschbaum und rundherum eine Sitzbank. Alles eingerahmt von einer Hecke. Ob es eine Liguster oder eine Weißdornhecke war? Ich weiß es nicht mehr. Eine ganz gemütliche Ecke! Im Vorgarten hatte Großmutter Hochstamm-Rosen. Die weißen dufteten besonders

intensiv. Viele Pfingstrosen, Goldlack, Margeriten, Vergissmeinnicht und Reseda blühten zur Freude aller. Es war eine Pracht! An der Südseite der Remise rankte Wein.

Wo ist die Doppeltür und die breite Treppe davor? Bei Hochzeiten saßen hier die Musikanten und spielten zum Empfang der Gäste auf. Ich sehe Onkel Otto und Tante Martha die Dorfstraße heraufkommen, die Musik spielt, Onkel Otto entrichtet seinen Obolus. Dann wurde gefeiert - und wie!

Hinter der Doppeltür (obere Hälfte Glas) war die Diele. Hier stand ein schöner alter Schrank, an der hinteren Seite ein kleiner Tisch, darauf das Grammophon mit einem großen, hellgrünen Trichter. An besonderen Tagen, manchmal auch sonntags, erklang die schönste Musik. Tante Gertrud erzählte mir, sobald ein Hochzeitszug vorbeikam, ließ sie stets ganz laut das Grammophon erklingen.

Von der Diele aus rechts kam man in das „gute“ Zimmer. Das wurde an Festtagen genutzt. Hier stand auch der Weihnachtsbaum. Weihnachten waren wir ganz selten in Groß-Krössin. Hier in Hinterpommern war es noch kälter als in Berlin. Nicht selten waren an den Fenstern Eisblumen mit den schönsten Motiven. Aber im Wohnzimmer nebenan mussten sie nach und nach weichen, der Kachelofen (mit Ofenbank) gab so eine wohlige Wärme ab. Lecker die Bratäpfel in der Ofenröhre!

Jetzt bin ich wieder in der Diele. Auf der linken Seite war Onkel Alberts Zimmer mit zwei großen, hohen Fenstern. Hier standen immer schöne, weiße und rote Primeln.

Damals dufteten sie. Dann und wann verirrte sich eine Biene. Auch das war „mein Sommer“.

Wir gehen seitlich auf den Hof. Die eigentliche Hofeinfahrt gibt es nicht mehr. Die große Linde links steht noch. Die andere Linde und die Tränke mit der Pumpe, wo die Kühe sich morgens und abends labten, waren einmal. Von den Stallungen steht knapp die Hälfte, die Wasch- und Futterküche und der Schweinestall. Kuhstall und Geflügelstall einschließlich Taubenschlag sind nicht mehr. Der große Obst- und Gemüsegarten, wo wir als Kinder gerne verweilten, ist verwildert. Den Backofen dahinter suche ich vergeblich.

Das duftende Brot! Großmutter backte fünf bis acht auf einmal und ein großes Blech Streuselkuchen danach.

An der Haustür erwartete uns die jetzige Besitzerin. Im Dorf wusste man, dass die ehemaligen Groß-Krössiner heute kommen. Die Polin Maria wohnt mit ihrem Sohn, Schwiegertochter und zwei Enkelkindern hier im Haus. Sie ist erst gestern aus dem Krankenhaus in Neustettin entlassen worden, noch sehr schwach. Sie wollte uns unbedingt begrüßen.

Wir gehen ins Haus. Links die Tür ist zugemauert.

Hier war die Küche, ein länglicher Raum mit einem großen langen Tisch, einer Bank an der Wand, einem Küchenschrank und einem großen Herd. Auf einem kleinen Schrank stand eine Zentrifuge. Großmutter Butter war köstlich. Und die Buttermilch! Kleine Butterflöckchen schwammen auf der Oberfläche.

Was würde mein Cholesterinspiegel heute dazu sagen?

Von hier kam man ins Wohnzimmer mit zwei großen, hohen Fenstern. Dazwischen eine Kommode, auf der das Telefon stand, Nr. 37. Ja, Oma war immer auf dem neuesten Stand. Was sinnvolle Neuanschaffungen betraf, waren Ehlerts immer vornean!

In diesem Teil des Hauses haben die Polen eine Vorschule eingerichtet. Maria, die Polin und die Enkeltochter führen uns nach oben in ihr Zimmer. Watzek übersetzt fleißig.

Sie freut sich über den Brief, den Tante Gertrud ihr mitgeschickt hat. Tante Gertrud war schon zweimal hier. Wir haben auch einiges mitgebracht. Sie bekommt nur 120 Złoty Rente, muss die Medikamente fast alle selber bezahlen. Zahnersatz gibt es erst, wenn 75% der Zähne kaputt sind!

Im Winter war sie bei den anderen Kindern. Hier in diesem Raum ist es zu kalt. Es kann kaum was repariert werden. Neuanschaffungen sind fast unmöglich. Die jungen Leute unten sind ganz froh und stolz auf die Innenjalousetten, die sie kürzlich erworben haben. Lange mussten sie dafür sparen. Der Mann ist Busfahrer, die Frau Kindergärtnerin, arbeitslos. Der Sohn ist in Neustettin auf dem Gymnasium mit Internat. Anja geht noch in Groß-Krössin zur Schule.

Sie haben einen kleinen Nutzgarten angelegt. Der Hof ist aufgeräumt. Hühner und Zwerghühner laufen umher.

Ja damals gab es viele Hühner, die auf dem großen Misthaufen scharren und gackerten. Der stolze Hahn fühlte sich wohl in seinem Harem. Wie gerne habe ich die Küken gefüttert: „Schiep, schiep, schiep!“ Deshalb nannte mein Bruder mich Schiepschen. Kleine und große Enten und Gänse liefen umher. Ja, da war was los! Rechts seitlich des Hofes standen die große Scheune und die Remise. Hier legten die Hühner ihre Eier hin. Großmutter ließ es sich selten nehmen, die Eier selbst zu holen.

Vor der Scheune stand das Roßwerk. Es wurde von zwei Pferden gezogen, um das Korn zu dreschen. Das Pferdegespann lief im Kreis und hielt das Werk so in Bewegung. Das gedroschene Korn wurde zur Dorfmühle gebracht. Zu Ehlerts kamen die Erntehelfer gerne. Gute Bezahlung und Verpflegung! – Ich sehe auf dem Stoppelfeld alle im Kreis sitzen. Die Frauen hatten Schuten (Kopftücher) um. Sie wollten doch nicht braun werden. In der Mitte hatte Großmutter – sie hatte das Zweitfrühstück gebracht – den „Tisch“, gedeckt. Zum Mittagessen kamen sie heim. An der Scheunenwand haben wir gerne Ball gespielt. Verstecken war unsere Lieblingsbeschäftigung. Es boten sich tolle Möglichkeiten! Hermann, Lieselotte und manchmal auch die Stettiner machten mit, Anneliese, Werner und Walter. Das waren zwei Rowdies! Oma schimpfte oft mit ihnen (mit uns seltener!). Tante Gertrud sagte, dass Walter bei Jandts einer Ente den Kopf abgedreht hat. Tante Anna, die Mutter von den Wilden, hatte ihre Last mit ihnen.

Am Ende der Scheune links war ein kleiner Stall. Hier hatte Tante Hannchen, die Mieterin, ihre zwei Ziegen. Sie legte gerne Karten. Mir nicht! Hinter dem Stall waren zwei Plumpsklos. Sie sind heute noch an der gleichen Stelle. Stehen einsam und verlassen da! Dahinter die große Wiese und der Bach, die Grenze Ehlert-Wetzel. Es ist fast zugewachsen. Wie gerne haben wir hier gespielt! Schöne Erinnerungen werden wieder wach.

Wir gehen ins Dorf, kommen zu Dorows Haus.

Hier wohnten Onkel Robert, Tante Frieda mit Lieselotte und Rudi. Sie hatten eine Gastwirtschaft und ein Kolonialwarengeschäft. Alles konnte man hier bekommen. Viele Düfte konkurrierten: Heringe im Fass, Rübenkraut (Kreude), Eimer, Holzpantinen und viel, viel mehr. Die leckeren, losen Bonbons: dicke Himbeeren, große goldene mit Schokolade gefüllte und die roten und grünen, säuerlichen Stachelbeeren schmecken mir heute noch. Gerne bin ich hier gewesen. Wir haben gespielt oder sind durch den Garten zur Schule gegangen. Einige Male habe ich auch am Unterricht teilgenommen.

Bei Jandts (Abbau) sind wir kurz. Werden freundlich empfangen. Die Polin gibt mir Trudes Poesiealbum, will Kaffee kochen, aber der Bus wartet auf uns.

Ja, hier habe ich auch unvergessliche Stunden mit Trude und Irmgard verlebt. Der Weg dorthin führte durch Felder und Wiesen. Einige Birken säumten den Weg. Manchmal fuhren wir auch mit den Rädern. Heute ist es eine asphaltierte Landstraße. Ich erinnere mich an das alte Haus. Wir sitzen am Küchentisch, die Petroleumlampe hängt darüber. Tante Martha hat leckere Kliebensuppe gekocht. Onkel Otto, ein ruhiger Typ, aber mit Mutterwitz, bringt uns unentwegt zum Lachen!! Ich weiß es nicht mehr genau, aber ich glaube, er hat auch Mundharmonika gespielt. Seitlich vom Haus, hinter dem Backofen, standen Fichten und eine große Eberesche. Lange Ketten bastelten wir uns. Im Wald ganz in der Nähe waren wir auch gerne. Wenn wir drei abends in den Betten lagen, kamen wir nicht zur Ruhe. Es wurde gesungen und geschwatzt. Ja damals, damals!

Ich möchte gerne zum Haus, wo Tante Erika, Onkel Gerhard und Winfried gewohnt haben.

Ich bin angenehm überrascht. Das Haus sieht gut erhalten aus. Der Vorbau (Eingang) und links der Weingarten sind nicht mehr. Sieben Familien wohnen jetzt hier.

Es war ein herrschaftliches Anwesen. Frau Maass, die Schwiegermutter von Tante Erika, war immer sehr nett und gastfreundlich.

Bis vor kurzem war hier eine Schweinezucht. Wir gehen durch den einst so schönen Park. Trostlos, Alles verwildert! Vom Fischteich nichts mehr zu sehen, nur noch ein Tümpel! Beim Ausgang ist das Tor verschlossen, wir klettern durch das Loch im Zaun. Wir fahren zum Bahnhof Villnow. Hier hat sich nicht viel verändert. Dorows Fahrzeugwaage ist sogar noch da. Im Bahnhofsinnengebäude riecht es wie damals! Von Berlin, Stettiner Bahnhof, fuhren wir nach Belgard, stiegen hier um in den Zug nach Neustettin. Villnow war unser Ziel, Groß-Krössin 4-5 km weiter. Onkel Albert oder Onkel Hermann holten uns mit

der Kutsche und später mit dem Auto ab.

Eine nette Episode fällt mir ein: Wir sind mal wieder in Groß Krössin. Meine Mutter hat für jeden ein Mitbringsel. Sie gibt meinem Bruder (ca. 3 ½ Jahre) eine Kiste Zigarren und sagt: „Diese bring bitte dem Opa.“ Er geht zu Oma und sagt: „Das ist für Ihren Mann.“, Meine Mutter hat oftmals darüber gelacht - und wir auch. Er war ein ganz goldiger Kerl, den ich über alles liebte. Viel später sagte er mir mal: „Schiepchen, ich habe Dich manchmal verpetzt. Verzeih mir! Wenn ich mal groß bin, und Du bist klein, dann kannst Du Dich revanchieren.“

Tante Gertrud, Tante Erika und Tante Erna verwöhnten uns stets, desgleichen Onkel Albert und Onkel Hermann. Wir putzten gerne ihre Schuhe. Sie waren großzügig mit Trinkgeld und Bonbons. Onkel Hermann war ein schneidiger Soldat, Zwölfender. Heute sagt man wohl Zeitsoldat. Er besuchte uns oft in Berlin, besonders nach dem plötzlichen Tod meines Vaters (10.12.1932). Ich glaube, er hat damals versucht, meinen Vater zu ersetzen. Das war sehr schwer, aber in gewisser Weise ist es ihm gelungen. Danke! Auch später habe ich es so gesehen.

Nach Belgard, wo Tante Grete und Onkel Albert (von meiner Mutter) eine Bäckerei hatten, fahren wir auch. Die Straßenzüge, wo sie wohnten, sind alle im Krieg zerstört worden. Hier lebten sie mit ihren Kindern Herbert, Erika, Reni und Sigi.

Der Duft von Brot und Gebäck zieht durch meine Nase. Die leckeren Schnecken! Ein lauschiger Innenhof mit vielen Blumen und Ranken.

Weiter geht es nach Köslin. Hier hat sich sehr viel verändert. Ich kenne mich nicht mehr aus. Einige Monate war ich mal hier bei Tante Leni, Onkel Hermann und Cousinchen Melanie und später mit Klein-Angelika. Eine wunderschöne Zeit!

In Kolberg sind wir einige Stunden. Das einstmals so berühmte Ostseebad wurde im zweiten Weltkrieg zu 80% zerstört. Es ist zum Teil wieder gut aufgebaut.

Auch hier habe ich glückliche Erinnerungen. Wenn meine Mutter, Hermann und ich ca. 14 Tage in Krössin waren, kam mein Vater und blieb zwei bis drei Tage. Tante Gertrud erzählte mir kürzlich, dass mein Vater während des Aufenthaltes in Krössin sich nur um Hermann und mich kümmerte und mit uns spielte. Er war überhaupt ein sehr guter Vater gewesen. Wie beglückend, das nochmals bestätigt zu bekommen!

Wir fuhren 14 Tage nach Kolberg.

Hier lernte ich die Ostsee kennen und lieben. Später dann Heringsdorf und Ahlbeck. Danach Zoppot, Danzig und die Kurische Nehrung. Meine Großmutter und ihre Töchter waren gute Köchinnen. Ich denke an Zitronencreme, Buttermilchspeise, Buttermilchkartoffeln, Schwarz-sauer, Gänsebraten, geräucherte Gänsebrust, Gänseflom usw. Geschlachtet wurde natürlich auch nicht selten!

Großvater habe ich als stillen, arbeitsamen Mann in Erinnerung. Er rauchte gerne seine Pfeife und auch Zigarren. Oft wurde bei Ehlerts Karten gespielt, besonders im Winter. Die Töchter saßen aber auch am Spinnrad, sie hatten auch einen Webstuhl.

Feste wurden gerne gefeiert, Schützenfest, Erntedankfest und Feuerwehrrfest. Ich sehe Onkel Albert hoch zu Ross, das Pferd mit bunten Bändern geschmückt und Onkel Albert weiß gekleidet. Schick! Abends war in Sendelbachs Saal der Ball. Ein Stündchen, vielleicht auch zwei durfte ich auch dabei sein.

Rudi unternahm mit uns auch eine Wanderung um den Sappingsee, durch den Schleusenwald zur Försterei. Hier im Schleusenwald fanden wir damals Pfifferlinge, Blaubeeren, Preiselbeeren, auch Isländisch Moos. Die Umgebung von Groß-Krössin ist wunderschön – weite Strecken unberührte Natur! Manchmal glaubte ich, die Zeit wäre stehen geblieben: Verträumte Seen, einer nach dem anderen. Hohe grobborkige Birken am Wegesrand, auch Ginster, Levkojen, Wollgras, Kornblumen, Kamill, Mohn. Immer wieder sehe ich voller Freude die Alleen mit ihren gewölbten Baumkronen. – viele Störche, Füchse, Rehe, Fasanen ... Kraniche sehen wir.

Sehr viel Land liegt brach. Dann und wann ein Kartoffelfeld oder ein Kornfeld. Auf einem Acker kommt ein Mann mit einem Pflug und einem Pferd davor. Ja, die Menschen hier sind arm, sehr arm! Das heutige Westpommern ist die ärmste Region des polnischen Staates.

Groß-Krössin 1994, du siehst so traurig aus! Ein halbes Jahrhundert hat dich gezeichnet.

Ich werde mein geliebtes Groß-Krössin teils mit Wehmut, aber überwiegend mit Freude in Erinnerung behalten.

Rudi und Anneliese Dorow danke ich. Sie haben diese eindrucksvolle Reise großartig organisiert.

Auch meiner Angelika danke ich herzlich, denn sie ist die Initiatorin meines „Werkes“. Erst sträubte ich mich, aber jetzt bin ich froh, dass ich es durchgeführt habe. Ich hoffe, dass meine Kinder und Enkel interessiert den Bericht meiner Erinnerungen und Erlebnisse vom Juni 1994 in Pommern lesen, ja vielleicht nachempfinden werden.

Das war´s!

Oktober 1994

Charlotte Kraft, geb. Ehlert

Reisebericht 1996

Neustettin

Noch eine Reise nach Pommern.

Reisezeit: vom 8. bis 15. August 1996

von Dr. Siegfried Raddatz.

Viele von uns, die an der alten Heimat hängen, waren in den letzten Jahren ‚zu Hause‘, und unser Pommernbild setzt sich zusammen aus Erinnertem, Erzähltem und Neu-Erlebtem. Ich bin ca. neun Stunden vor dem 2. Weltkrieg in Neustettin geboren, und zu meiner sechsten Reise in den Kreis Neustettin bat ich eine ehemalige Nachbarin aus Trocken Glienke, Frau Irmgard Lambertz, geb. Stegmann, mich zu begleiten. Ich wollte mir einmal alles erklären lassen von jemand, der die beiden Glienke, Lottin, Steinburg, Vangerow und Umgebung noch von früher kennt.

Frau Ursel Solka (eigentlich aus Vangerow), eine der beiden deutschen Frauen, die heute noch in Ratzebuhr leben, bot uns freundlicherweise an, bei ihr wohnen zu dürfen, und sie begleitete uns auch auf unseren Streifzügen, nicht zuletzt, damit wir uns ihrer ausgezeichneten polnischen Sprachkenntnisse bedienen konnten.

Natürlich ist man immer wieder sehr gespannt und erregt, wenn man sich der alten Heimat nähert, wenn man an einem satten Sommertag den klassischen blauen Sommerhimmel mit großen Wattewolken sieht, wenn Störche vorsichtig erntende Bauern umstaken, wenn Kinder am Wegrand Blaubeeren und Pilze entgegenstrecken und wenn man die ersten Gehöfte erkennt. Ursel empfing uns sehr herzlich, und schnell waren wir beim Schlottern; wie es ist, wie es war, was sein wird.

Einer der ersten Ausflüge führte uns zu Frau Elsbeth Lubenow (77), der anderen noch in Ratzebuhr lebenden Deutschen. Ihr Gehöft liegt ganz alleine jenseits des Ratzebuhrer Bahnhofs, umstanden von einigen Bäumen, inmitten von hohen, wogenden Roggenfeldern. Nachdem Hündchen Puschig uns bellend gemeldet hatte, erschien Frau Lubenow in der Haustür, eine sehr stattliche Erscheinung, umgeben von Puschig und einem weiteren Hund und einer Katze, alle in Eintracht. Aufmerksam beobachteten die Tiere unsere ebenfalls sehr herzliche Begrüßung. Auf dem Hof von Frau Lubenow gibt es weder elektrisches Licht, noch fließendes Wasser, dafür aber einen guten, tiefen Brunnen. Alles ist in einem archaischen Zustand, und man verspürt den Wunsch, mit dem allen, mit der Natur ganz eins zu werden. Wir wurden ins Haus gebeten. Wie geht’s, wie steht’s, wer war zu Besuch, wer wird noch kommen?

Irmchen betrachtete alles sorgfältig, und ihre Augen blieben an einigen alten Möbelstücken hängen, besonders an einem großen Wandschrank. Es wurde manches Kompliment gemacht, und dann erzählte Frau Lubenow die folgende Geschichte:

Zu Frau Lubenow kam vor einigen Jahren eine gut gekleidete Dame mittleren Alters. Sie hätte erfahren, dass hier im Haus noch einige echte Möbelstücke aus dem 18. und 19. Jahrhundert aufgehoben würden, erklärte sie. Besonders hatte sie es bald auf den alten, großen Schrank abgesehen. Sie war hin und weg und schien ganz versessen darauf und offensichtlich auch sicher, diesen Schrank erwerben zu können.

„Er gefällt mir ganz außerordentlich gut, und er wird sehr gut in meine Wohnung passen“.

„Ja, das kann ich gut verstehen. Mir gefällt er auch sehr gut, und er dient mir schon seit meinen Mädchenjahren zur Aufbewahrung meiner Wäsche“.

„Wenn Sie ihn mir überließe, könnten Sie sich doch von dem Geld einen neuen Schrank kaufen“.

„Einen neuen Schrank können Sie sich doch auch kaufen, und ich will doch gar nicht verkaufen“.

„Ich bezahle Ihnen den Schrank auch sehr gut. Sie werden sich nicht nur einen neuen Schrank kaufen können, sondern auch noch einen ordentlichen Betrag übrig behalten.“

„Ach, wissen Sie, was soll ich mit dem Geld?! Der Schrank gefällt mir. Ich hänge an ihm und an all den anderen alten Teilen, und mir mangelt es an nichts.“

„Aber lassen Sie ihn mir doch bitte! Wenn Sie sterben, können Sie ihn ja doch nicht mitnehmen.“

„Jaaa - wissen Sie, für diesen Fall habe ich vorgesorgt. In meinem Testament habe ich bestimmt, mich in diesem Schrank zu beerdigen!“

Eine kleine Pause entstand - und der Frau sei der Mund offen geblieben. Sie habe verblüfft und ungläubig geschaut, sich wortlos umgedreht und hastig das Haus verlassen. Sie konnte die verschmitzten Augen und das breite und zufriedene Lächeln von Frau Lubenow nicht mehr sehen.

Wir lachten und prusteten umso mehr und begossen diesen gewitzten Schabernack mit einem großen Wodka.

Hauptziel unserer Reise war Trocken Glienke. Es ist ein Rundling, war ein Wehrdorf, es lag zwischen Dörfern mit Gütern. Die Äcker der Bauern waren jeweils hinter den Gehöften und hatten bis zur Vertreibung ungefähr die gleiche Größe von ca. 25 - 30 Hektar. Rund durch das Dorf führte eine Straße mit Kopfsteinpflaster, und in der Mitte gab es - wie noch wenige alte Photos belegen - einen Teich mit Enten und Gänsen, Koppeln und Gemüsegärten. Den Bauern ging es ganz gut.

Heute hat das Dorf ein anderes Gesicht. Es fallen im Rund ein paar Lücken auf. Einige Häuser und Stallungen wurden durch Beschuss zerstört und verfielen nach und nach. Der Teich ist zu einem Wasserloch (ohne Federvieh) geschrumpft. Die Dorfmitte bildet ein öder, ungepflegter Platz.

Zuerst geht es zu Stegmanns Hof. Seit ca. sechs Jahren wird er von dem Ehepaar Myslinski hervorragend bewirtschaftet. Das stattliche Backsteinhaus - es war erst im Krieg fertig geworden - ist mittlerweile verputzt, aus Fenstern und Gärten leuchten bunte Sommerblumen. Im Hof steht ein Mähdrescher, auf dem der Hausherr (ca. 45) arbeitet. Als er uns sieht, springt er herab, begrüßt uns freundlich, ruft nach seiner Frau, und beide geleiten uns in die große (auch ehemalige) Wohnstube. Bei Herbata (Tee) und selbstgebackenem, frischen Kuchen sind wir nach einer kurzen Weile dank Ursel im lockeren Gespräch. Dann bittet Irmchen darum, mit mir zu ‚ihrem‘ kleinen Wald gehen zu dürfen, hat sie doch als Kind so oft beim Kühe hüten am Waldrand gelagert oder vielleicht auch im Gras gelegen, geträumt und bei den segelnden Wolken Fernweh bekommen - nicht ahnend, dass Krieg und Vertreibung sie einst 800 km weiter nach Westen bringen würden.

Wir tröteten den alten Feldweg entlang, zwischen sehr gut stehender Gerste und Roggen, bis uns ein Erbsenfeld(Peluschken) Einhalt gebietet; der alte Weg ist umgepflügt und bestellt. Auf einem Umweg gelangen wir schließlich ans Ziel. Im kleinen, verwunschen scheinenden Hag stöbern wir sogar zwei Jungrehe auf. Es gibt kaum ein Durchkommen. Die früheren Fichten (Stähmas Fichte) gibt es nicht mehr; sie landeten wahrscheinlich nach und nach als Weihnachtsbaum in mancher guten Stube. Ihren Platz haben hauptsächlich Birken eingenommen, auch einige Quizzeln (Ebereschen). Wir machen uns am Rand lang und lassen den leichten Wind, das gelinde Rauschen der Bäume, den würzigen Duft und den hohen Himmel schweigend auf uns einwirken. Angekommen!

Ursel hat derweil auf dem Raddatzhof auf uns gewartet. Hier ist alles noch einen Gran herzlicher und selbstverständlicher, mein Besuch wird freudig erwartet. Seit 1969 (damals war ich als DAAD-Student bei der Kosmetikfirma Lechia in Posen als Praktikant gewesen und hatte von dort aus das erste Mal nach Kriegsende Trocken Glienke besucht) pflege ich mit Familie Fin einen guten Kontakt. Sie sind von jenseits des Bugs gekommen. Und obgleich ich 1971 nicht Herrn Fins (heute 81) Angebot wahrgenommen habe: „Willst Du heiraten Maria, kannst Du haben Hof“, fühle ich mich doch so, als wenn ich zu lieben Verwandten, als wenn ich nach Hause käme.

Hier steht nicht mehr Vergangenes, sondern Aktuelles im Mittelpunkt der Gespräche. Frau Fin ist krank, ihr geht es gar nicht gut. Herr Fin klagt über Hüftbeschwerden. Sohn Tadek und Schwiegersohn Adam bereiten mit dem Enkel Krysztof den Mähdrescher für die Ernte vor. Das Korn steht gut, und in den letzten Tagen war es trocken und warm. Am Sonntag muss gemäht werden, denn im Hauptberuf arbeitet Pan Adam als Chef der Städtischen Busse in Neustettin, und Sohn Krysztof studiert in Köslin Marketing. Die Enkelin hat gerade in Neustettin ihr Abitur gemacht (ihre Deutschlehrerin war Ursels Nichte), sie wird auch bald zum Studium den Hof verlassen. Und so bleibt der kleine Mirek mit seinen 13 Jahren als Hoffnungsträger des alten Herrn Fin übrig. Wird er einst den Hof weiterführen? Fragen, wie sie auch bei uns im Westen gestellt werden könnten. Tochter Maria als vorbildliche Hausfrau bietet immer wieder etwas zu essen und zu trinken an, reicht Wurst und gebratene Ente, Brot, Butter, Gurken, Zwiebeln, bereitet neuen Herbata. Nicht erst nach einigen (obligatorischen) Wodkas ist einem ganz warm ums Herz.

Mit herzlichen Umarmungen, allen guten Wünschen für die Zukunft und der Versicherung, am 12. Mai 1997 wiederzukommen, verabschieden wir uns. Dann wohnt die Familie Fin 50 Jahre auf dem Raddatzhof, und das sind dann wohl auch schon historische Dimensionen !

Auf dem Weg nach Ratzebuhr machen wir am Brockenzinsee Station. Der Tag geht zur Neige. Nach und nach werden wir still, sehen wie das Wasser aufleuchtet, der Himmel sich immer intensiver verfärbt, die Leuchtkraft der Sonne nach lässt, Büsche und Bäume zum Scherenschnitt werden, Wasservögel vorbeihuschen. Wir sind glücklich - und auch wehmütig und nachdenklich.

Siegfried Raddatz

Reisebericht 2003

Neustettin

1. Heimatreise des Heimatkreisausschusses nach Neustettin.

Reisezeit: vom 8. bis 12. Mai 2003

von Martin Podewils.

Der im September 2001 in Travemünde neu gewählte Heimatkreisausschuß (HKA) Neustettin hatte auf seiner Sitzung am 22.8.2002 beschlossen, eine Busreise nach Neustettin durchzuführen. Darüber wurden die Neustettiner Heimatfreunde im Informationsbrief vom September 2002 informiert. Die Kulturreferentin des HKA, Frau Anneliese Zech, übernahm die Organisation dieser Reise.

Es war die erste vom HKA Neustettin organisierte Reise nach über zehn Jahren, und das Interesse war daher sehr groß. Es meldeten sich über 90 Teilnehmer, und so mußte mit zwei Bussen der Firma Radmer Reisen gefahren werden. Die Aufnahmekapazität im vorgesehenen Hotel Residence reichte dafür nicht aus; die Reisegruppe mußte auf vier Hotels verteilt werden (neben dem Hotel Residence noch das Hotel Pojezierze, die Pension Zolty Dom und das Hotel Elektor in Tempelburg). Für die Hinreise wurde nach dem Grenzübergangspunkt Pomellen die schöne Strecke durch die Pommersche Seenplatte über Freienwalde, Dramburg, Falkenburg und Tempelburg gewählt.

Der erste Tag in der Heimat war für Besichtigungen in Neustettin und für Besuche in den Heimatorten vorgesehen. Beide Reisebusse standen für diese Fahrten zur Verfügung. So konnten alle Teilnehmer ihre Heimatorte – überwiegend im südlichen Teil des Kreises Neustettin wie z.B. Solnitz, Thurow, Lottin, Naßglienke, Vangerow, Trabehn, Ratzebuhr, Krangen und Groß-Born – erreichen. In einigen Fällen – im nördlichen Teil des Kreises wie z.B. Eschenriege und Elfenbusch – wurden private Taxen angemietet.

Die in Neustettin verbliebenen Teilnehmer – vornehmlich ehemalige Neustettiner – besuchten die Stätten ihrer Kindheit und Jugend: ihre Häuser, Wohnungen, Straßen, Plätze, den Friedhof, die Kirche und die Schulen. Zwischendurch trafen wir uns auf der Promenade am Streitzigsee oder in den Restaurants am Ufer, von wo aus wir die einst so vertraute herrliche Seenlandschaft mit Mauseinsel, Hechtberg und Schwaneninsel (dem beliebten ‚Liebesnest‘) genießen konnten – ein Panorama, wie es schöner nicht sein kann ! Einige Spaziergänge am See führten auch zum schön gelegenen Dorf Streitzig oder gar um den gesamten See.

Ein weiterer Treffpunkt war immer wieder die ansprechend gestaltete Fußgängerzone sowie der Marktplatz mit dem alten Rathaus, mit alten und neuen Häusern und dem neuen Brunnen. Auch hier luden freundliche Straßencafés zum Verweilen ein.

Um 18.00 Uhr nahmen viele Teilnehmer der Reisegruppe an dem Empfang im historischen Rathaussaal teil, zu dem der Bürgermeister, Herr Marian Tomasz Golinski, und sein Stellvertreter, Herr Jacek Piotrowski, eingeladen hatten. Teilnehmer war auch der Vorsitzende der Deutschen Minderheit für den Kreis Köslin, Herr Peter Jeske aus Bublitz. Die Ansprachen von Herrn Golinski und von unserem HKA - Vorsitzenden, Herrn Dr. Raddatz, waren vom Geist der Annäherung und des gegenseitigen Verständnisses und Respekts geprägt. Sie wurden übersetzt von Herrn Hans-Jürgen Keun (Enkel des früher sehr bekannten Hoteliers Keun - Keuns Hotel!) und von Frau Ursel Solka aus Ratzebuhr (früher Vangerow). Herr Golinski überreichte Herrn Dr. Raddatz eine gerahmte Graphik des Neustettiner Rathauses (seit kurzem in unserem Heimatmuseum des Kreises Neustettin in Eutin zu sehen), und Dr. Raddatz revanchierte sich mit Bildbänden unserer Patenstadt Eutin und unseres Patenkreises Ostholstein. Zum Abschluß dieser Veranstaltung wurde die erste Strophe des Pommernliedes gesungen.

Auch die zweiten und dritten Aufenthaltstage wurden von einigen Teilnehmern zur Vertiefung ihrer privaten Kontakte und Freundschaften in ihren jeweiligen Heimatorten genutzt, während die Mehrheit an der Rundreise durch die Pommersche Schweiz (Sonabend) und der Fahrt nach Kolberg (Sonntag) teilnahmen.

Die Pommersche Schweiz ist eine von der letzten Eiszeit geprägte Endmoränenlandschaft mit Bergen bis über 200 m und zahlreichen Seen, sehr schön und abwechslungsreich. Höhepunkte der Rundfahrt waren Bad Polzin mit dem Kurpark, Alt - Draheim mit der Landenge zwischen dem Dratzigsee und dem Sarebensee und der Burgruine (etwa 1300) sowie das Städtchen Tempelburg mit den beiden sehr unterschiedlichen Kirchen, der historischen Stadtkirche St. Trinitatis (1753) und der 1830 nach Plänen von Schinkel an der Ostseite des Marktes errichteten evangelischen Stadtkirche. Der jetzige polnische Pastor ließ es sich nicht nehmen, freundliche Begrüßungsworte an uns zu richten und die Historie der beiden Kirchen zu erzählen. Sehr interessant war auch das ehemalige Militärgelände von Groß-Born mit dem riesigen Offizierskasino und der ‚bombastischen‘ Freitreppe zum Pielburger See, die jetzt von der Natur langsam zurückerobert wird.

Die Fahrt nach Kolberg verlief nach dem Motto ‚Von der Quelle bis zur Mündung der Persante‘ über Persanzig (Quelle), Flackenheide, Gramenz, Grünewald, Naseband, Villnow zunächst bis Groß - Tychow. Hier wurde der große Findling aus der Eiszeit besichtigt. In Kolberg wurde am Hotel ‚New Skanpol‘ Halt gemacht mit Gelegenheit zu einer kurzen Stadtbesichtigung, einer kleinen Stadtrundfahrt und Spaziergängen zum Strand und zum Hafen mit der Einmündung der Persante.

Am Sonntagabend um 20.00 Uhr fand in der Nikolaikirche zu Neustettin ein evangelischer Gottesdienst statt, der von dem evangelischen Gemeindepfarrer in Köslin, Herrn Pastor Staszczak, in deutscher Sprache gehalten wurde. Die Einführung nahm der Hausherr der Kirche, sein katholischer Kollege, Pastor Jesianowski, vor. An diesem Gottesdienst nahmen auch der Bürgermeister mit seiner Gattin, sein Stellvertreter und einige polnische (katholische) Gemeindeglieder teil. Zum Schluß wurden alle fünf Strophen des Pommernliedes gesungen. Vor der Kirche traf man sich noch zu einer Begegnung.

Nach diesen schönen und erlebnisreichen Maientagen bei fast stets gutem Wetter mußte wieder die Heimreise angetreten werden, die über Streitzig am Raddatzsee vorbei und weiter über Osterfelde, Bärwalde, Bad Polzin, Schivelbein, Regenwalde, Plathe und Naugard verlief.

Außer vereinzelten Staus und unfallbedingten Umwegen gab es keine ernsthaften Zwischenfälle. Alle Reiseteilnehmer wurden wohlbehalten an ihren jeweiligen Zusteigepunkten abgesetzt und verabschiedet. Am Rande bleibt zu erwähnen, daß gleichzeitig mit uns eine Reisegruppe aus Stepen in Neustettin weilte, was zu plötzlichen und unerwarteten, freudigen und interessanten Begegnungen führte.

Beim Abschied von Neustettin dankte Herr Dr. Raddatz Frau Anneliese Zech für die gute Organisation der Reise und allen Teilnehmern, die – jeder für sich – durch gute Laune und Verständnis füreinander zum guten Gelingen dieser Reise beigetragen haben. Zu danken ist natürlich auch der Firma Radmer, den

beiden umsichtigen Busfahrern und Herrn Radmer selbst, der die Reise begleitet hat.
Martin Podewils, HKB Neustettin

Reisebericht 2005

Neustettin

2. Heimatreise des Heimatkreisausschusses nach Neustettin.

Reisezeit: vom 21. bis 25. Mai 2005

von Willi Dehn.

Auch in diesem Jahr hatte der Vorsitzende des HKA Neustettin, Herr Dr. Siegfried Raddatz, wieder eine Reise nach Neustettin organisiert. 54 Reisegäste aus den verschiedenen Landesteilen Deutschlands hatten sich für die Fahrt gemeldet.

Am 21. Mai 2005 war es dann soweit. Um 6 Uhr startete der Bus am ZOB in Hamburg, und über Hannover und Berlin ging es zum Grenzübergang Pomellen. Hinter der Grenze machte unser Fahrer einen kurzen Halt, um den Fahrgästen die Gelegenheit zu geben, Euros in Zloty umzutauschen.

Bei der Einreise in den Kreis Neustettin, kurz vor Heinrichsdorf, stimmte Dr. Raddatz uns mit Informationen und Geschichten auf unsere Heimat ein. Nach einem Schlenker durch Groß Born fuhren wir nach Krangen, Gellen, Gellin und Hütten durch die Bahnunterführung bei Marienthron und erreichten unser Ziel, das schöne Neustettin.

Es erfolgte die Zimmerverteilung in den Hotels Pojezierze, Zolty Dom und Resiedence, und dann konnte wie geplant das Abendessen um 19 Uhr im Hotel Resiedence eingenommen werden. Anschließend gab es viele gute Kennenlern-Gespräche.

Der Sonntag (22. Mai) stand zur freien Verfügung. Viele von uns nutzten den Tag zu einer Fahrt mit einem Taxi in ihren Heimatort, einige besuchten auch den evangelischen Gottesdienst in der Gertrudenskapelle in Neustettin, gehalten von Herrn Pfarrer Bunde aus Usedom, einem ehemaligen Neustettiner.

Der Wettergott schickte uns an diesem Tag auch etwas Regen, aber das tat den Ausflügen und den guten Begegnungen keinen Abbruch. Abends sprudelten die Tageserlebnisse nur so heraus, und immer wieder wurde berichtet, mit welcher großen Herzlichkeit man von den polnischen Bürgern empfangen wurde.

Am Montag (23. Mai) fuhren wir durch das schöne Frühlings-Pommern über Rummelsburg nach Stolp. Hier hatten wir eine Stunde Zeit, und jeder konnte die Stadt auf eigene Faust erkunden. Ein Mitreisender sah nach 60 Jahren zum ersten Mal wieder sein Elternhaus in der Innenstadt. Ein großes Erlebnis für ihn. Bei der Suche stand uns wie so oft Ursel Solka von der deutschen Minderheit in Neustettin zur Seite, die so freundlich war, uns zu begleiten.

Die nächste Station war Stolpmünde. Bei herrlichem Sonnenschein bummelten wir auf der Promenade entlang, kehrten wohl auch zu einem leckeren Fischessen ein, und einige liefen barfuß am hellen, feinsandigen Strand entlang. Welche Wonne!

Auf der Rückfahrt wurde es immer dunkler, je mehr wir uns Neustettin näherten. Als wir unsere Hotels erreichten, stellten wir fest, daß gerade vorher ein kräftiges Gewitter niedergegangen war und z.B. große Teile der Anlagen am Streitzigsee überschwemmt hatte.

Der Vormittag des Dienstags (24. Mai) stand wieder zur freien Verfügung. Man packte die Koffer, kaufte noch die eine oder andere Kleinigkeit für die Lieben daheim und schlenderte am See entlang oder durch die lebendige Stadt. Man nahm schon Abschied.

Um 14 Uhr trafen wir uns am alten Nikolaiturm, wo wir vom Direktor des Regionalmuseums, das in diesem Turm beherbergt ist, herzlich begrüßt wurden. Magister Jerzy Dudz stellte uns seine Stellvertreterin und zwei junge Deutsch-Lehrerinnen des benachbarten Lyzeums vor. Sie brachten einen ganzen Schwung Schülerinnen und Schüler mit, die ihre Deutschkenntnisse in Gesprächen mit uns unter Beweis stellen sollten.

In zwei Gruppen aufgeteilt, besuchten wir das Museum, das Rathaus, das ehemalige Landratsamt, das Schloß von außen und die frühere, berühmte Fürstin-Hedwig-Schule. Voller Stolz zeigte uns Herr Dudz

seine Sammlung mit sehr schönen Stichen aus der Duncker-Sammlung (z.B. das Herrenhaus Heinrichsdorf) und mit alten Postkarten von Neustettin (beispielsweise). Gerne nahmen wir ihm ab, daß er dringend größere Räume braucht, und stolz war er berichten zu können, daß ihm schon ein Haus zugesichert worden ist, das bald renoviert werden soll.

Im Rathaus erklärte uns seine Kustodin die Geschichte des Hauses und erläuterte die einprägsamen Motive der Glasfenster. Ein Höhepunkt war das ehemalige Landratsamt. Dort ist heute die Musikschule untergebracht. In der Aula bewunderten wir die schönen Glasfenster mit den Wappen Neustettins und der Kreisstädte Bärwalde, Ratzebuhr und Tempelburg. Noch mehr aber bewunderten wir ein junges Mädchen, das auf einem Klavier mit viel Verve eine Liszt-Sonate anspielte. Beim ersten schrägen Ton sprang sie auf, lachte uns herzerfrischend an und bat uns, ihr für die Prüfung in zwei Wochen die Daumen zu drücken. Das versprachen wir einhellig.

Herr Dudz führte uns dann an den Streitzigsee zum Schloß. Es ist zum Teil in privater Hand, zur Zeit wird es gewerblich genutzt. Er berichtete uns die Baugeschichte und entließ uns mit vielen Fragen nach der weiteren Zukunft dieses historischen Gebäudes.

Frau Direktorin Roman begrüßte uns in der frisch renovierten Aula ihres auch heute wieder über die Stadt hinaus geschätzten Liceums. Sie nannte einige Eckpunkte aus der großen Geschichte dieser Schule. Dr. Raddatz dankte sie mit guten Informationsbroschüren und mehreren CDs. Er versucht, in Deutschland eine Schule zu finden, die mit ihrem Liceum einen Schüleraustausch pflegt.

Beim gemeinsamen Abschluß bei Kawa, Herbata und Keksen im Café Kwak verabschiedete sich Herr Dudz mit seinen Helferinnen und Helfern und überreichte Dr. Raddatz u.a einen sehr schönen Bildband über Polen.

Danach war Eile geboten, denn um 17 Uhr begann in der Nikolaikirche ein evangelischer Gottesdienst, den der für Neustettin zuständige Pfarrer aus Köslin, Herr Janusz Staszczak, hielt. Nach und nach kamen polnische Gemeindemitglieder zu uns und setzten sich neben uns, und beim gemeinsamen Lied ‚In deiner Obhut, himmlischer Vater‘ sangen sie in polnischer, wir in deutscher Sprache. Bevor wir hinausgingen, sangen wir unser schönes Pommernlied. Für viele war das der bewegendste Moment der ganzen Reise; bei einem mächtigen Orgelnachspiel über die Melodie des Pommernliedes verließen wir die Nikolaikirche.

Die Rückfahrt am Mittwoch (25. Mai) nahm den gleichen Weg wie bei der Hinfahrt, leider mit einem großen Stau hinter Hannover, der die Ankunft in Hamburg sehr verzögerte.

Es war eine schöne und gut organisierte Reise, von der ein jeder von uns viele Erinnerungen behalten wird. Vielleicht sehen wir uns wieder bei einer Reise im Jahr 2007.

Willi Dehn

Reisebericht 2007

Neustettin

3. Heimatreise 2007 des Heimatkreisausschusses nach Neustettin.

Reisezeit: vom 6. bis 10. Juni 2007

von Martin Podewils.

Das elegante Motorschiff ‚Bayern‘ lag vertäut am Steg vor dem Restaurant ‚Jolka‘ am Streitzigsee, Schwäne flogen mit pfeifendem Flügelschlag über den See und landeten mit weit vorgestreckten Füßen auf dem Wasser, kleine Fische kringelten Kreise auf der spiegel-glaten Wasseroberfläche, Enten mit ihren lebhaften Güsseln schwammen am Ufer, Rallen tauchten und fütterten mit dem erbeuteten Grünzeug ihre winzigen Küken.

Dieser Anblick bot sich den Teilnehmern der Reise am Abend des 6. Juni 2007, als sie nach langer Busfahrt ihre schöne Heimatstadt erreicht hatten.



„Weisses Ausflugsschiff BAYERN am Steg auf dem See bei Neustettin, aufgenommen im Juni 2007. Farbaufnahme von 470 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Der Heimatkreisausschuß Neustettin hatte zur dritten Heimatreise eingeladen und die Firma Radmer-Reisen mit der Durchführung betraut. Der Bus war mit 50 Reiset Teilnehmern voll besetzt. Hinzu kamen drei mit eigenem Auto angereiste Personen.

Leider gibt es in Neustettin noch kein Hotel, das eine derart große Reisegruppe aufnehmen kann, und so mussten die Teilnehmer auf die drei Hotels Residence, Zolty Dom und Pojezierze aufgeteilt werden. Die Fahrt war ohne Zwischenfälle verlaufen, und wir kamen pünktlich an. Nach einem guten Abendessen begab man sich bald zur Ruhe, um am nächsten Morgen ausgeruht den ersten Tag zu beginnen. Es war Fronleichnam und ein strahlend schöner Sommertag.

In kleinen Gruppen gingen die Neustettiner in den ausgedehnten Parkanlagen am Streitzigsee und in der Stadt spazieren. Man konnte der Fronleichnamsprozession zusehen und die reich geschmückten Altäre zu diesem hohen katholischen Feiertag bewundern.



„Regennasse Landstrasse unter einer dichten Baumallee neben einem blühenden Rapsfeld. Farbaufnahme von 470 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Die aus dem Landkreis Neustettin stammenden Personen organisierten private Fahrten in ihre früheren Heimatorte, z.B. Ratzebuhr, Althütten, Altenwalde, Altpriebkow, Groß Küdde, Hammerstein, Klein Dallen-thin, Grünewald, Krangen, Lottin, Trabehn, Wurchow, Krummensee, Vangerow und Eggebrechtsmühle. Am zweiten Tag stand ein Ausflug an die Ostsee auf dem Programm. Die Fahrt durch unser schönes pommersches Heimatland führte über Köslin, Großmöllen und am Jamunder See entlang nach Rügenwaldermünde, wo man bei kühlem, aber sonnigem Sommerwetter die frische Meeresluft genießen konnte.

Auf der Rückfahrt wurde am Schloßhotel in Krangen gehalten. Die Teilnehmer waren begeistert von diesem imponierenden Gebäude, mit dessen Bau bereits im Jahre 1490 begonnen wurde. Es war nach dem Krieg total heruntergekommen und wurde durch private Initiative umfassend renoviert und zu einem Hotel umgestaltet. Gegenüber früheren Besuchen fiel auf, dass der Eingangsbereich neu gestaltet und begrünt worden ist. Für PKWs steht jetzt ein bewachter und beschränkter Parkplatz zur Verfügung. Interessant war der Besuch der Kapelle mit der Gruft der früheren Schloßherren, die im 17. Jahrhundert gelebt haben. Die Orgel auf der Empore sieht täuschend echt aus, ist aber eine Attrappe aus Holz.



„Backsteingebäude mit Uhrturm und Staffelgiebel an einer Strassenkreuzung in Neustettin. Hochformat von 253 Pixel Breite.
„ (Beschreibung des Herausgebers)

Am Abend dieses Tages wurde die Reisegruppe im Hotel Residence vom Bürgermeister von Neustettin, Herrn Jerzy Hardie-Douglas, in Begleitung von Pressereferent Konrad Czaczyk besucht. Herr Hardie-Douglas begrüßte die Teilnehmer und beantwortete Fragen aus ihrem Kreise. Hauptthema war die Errichtung eines Gedenksteines zu Ehren unserer Toten. Der Bürgermeister bekräftigte seine bisherige Haltung, dass er sich für den Bau des Gedenksteines einsetzen werde. Als neuer Standort sei jetzt ein Platz im Park am Streitzigsee unterhalb des Hotels Zolty Dom vorgesehen. Bevor er sich verabschiedete, wünschte Herr Bürgermeister Hardie-Douglas der deutschen Reisegesellschaft noch einen schönen Aufenthalt in Neustettin.



„Gäste an einer langen gedeckten Tafel in einem Gastraum mit roten Vorhängen bei einem Treffen. Farbaufnahme von 470 Pixel Breite mit deutlich erkennbaren Gesichtern.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Zwei besetzte Tischreihen mit Gästen in einem Gastraum bei einem Treffen. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)



„Gäste an gedeckten Tischen in einem Gastraum mit Kronleuchtern und Zimmerpflanzen. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Das Gespräch wurde von Frau Lotta Sosinska und von Frau Monika Zimna- Pietrzyk übersetzt. Der letzte Aufenthaltstag in Neustettin wurde noch einmal zur Vertiefung der persönlichen Kontakte in der Stadt und den Heimatorten im Landkreis Neustettin genutzt. Einige Teilnehmer haben auch das Lapidarium auf dem Friedhof und das Museum in einem Gebäude der früheren Friedrichschule besucht. Nach langen Jahren gibt es nun wieder die Möglichkeit einer Bootsfahrt auf dem Streitzigsee. Davon wurde reger Gebrauch gemacht.



„Zwei Herren im Gespräch mit einem Blatt in der Hand vor der Tischgesellschaft im Gasträum. Farbaufnahme von 470 Pixel Breite.. (Beschreibung des Herausgebers)

Mit der MS ‚Bayern‘ werden fahrplanmäßige Rundfahrten um den Streitzigsee durchgeführt, wobei an allen bekannten Anlegestellen (z.B. Streitzig, Mauseinsel und Viktoriabrücke) angelegt wird. Der Preis für die Rundfahrt beträgt sechs Zloty; Rentner zahlen die Hälfte, Kinder unter vier Jahren und Schwangere nichts.

Interessant war ein Besuch im Staatsarchiv, zu dem Herr Direktor Slawomir Miara eingeladen hatte. Leider haben nur wenige Teilnehmer die Gelegenheit wahrgenommen, das Archiv zu besichtigen. Herr Miara hat uns in Begleitung des Ehepaares Pietrzyk in alle Räume des Archivs geführt, wobei Frau Pietrzyk die Unterhaltung übersetzte. Dort lagern Kataster- und Grundbuchdokumente der Stadt und des Kreises Neustettin aus dem 19. Jahrhundert bis 1944.

So war es z.B. möglich, nach kurzem Suchen eine ‚Erbhofrolle Grünewald‘ mit Eintragungen vom 19. Jahrhundert bis 1943 zu finden. In der Kürze der Zeit konnte jedoch kein vollständiger Überblick über die dort vorhandenen Dokumente gewonnen werden.

Herr Direktor Miara ist sehr interessiert an Anfragen aus Deutschland.



„Gruppe von sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern an einer Tafel in einem Gasträum mit rotem Vorhang. Farbaufnahme von 380 Pixel Breite.. (Beschreibung des Herausgebers)

Seine Anschrift lautet:

Direktor Archiv Slavomir Miara, ul. Parkowa 3, PL-78-400 Szczecinek, slavekszek@wp.pl.

Er ist auch Autor von Zeitungsartikeln über historische Themen aus Neustettin, insbesondere über das Leben in den ersten Jahren nach dem Krieg.

Der Kontakt zu Herrn Dir. Miara wurde von Herrn Jaroslaw Pietrzyk hergestellt, der sehr interessiert ist an Berichten über die Ereignisse kurz vor Kriegsende bis zur Vertreibung.

Er wäre auch dankbar für Dokumente und Bilder aus dieser Zeit. Seine Anschrift lautet:

Jaroslaw Pietrzyk, ul. Kopernika 19 B / 10, PL-78-400 Szczecinek; seine e-mail- Adresse lautet: jarek-pi@poczta.fm., Tel. 0048-9437-47566, mobil: 0048-607-910-032.

Am letzten Abend fand in der Nikolaikirche ein Gottesdienst statt, der von dem evangelischen Gemeindepfarrer, Herrn Pastor Janusz Staszczak, in deutscher Sprache gehalten wurde.

Daran nahmen auch Vertreter der deutschen Minderheit teil.

Am Schluss wurden alle Strophen des Pommernliedes unter den mächtig aufrauschenden Orgelklängen der Nikolaikirche gesungen.

Nach diesen schönen und ereignisreichen Tagen musste dann wieder die Heimreise angetreten werden, die über Groß Born, Tempelburg, Falkenburg, Dramburg und Freienwalde verlief.

Abschließend ist allen Teilnehmern zu danken, die durch gute Laune und Verständnis füreinander zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben.

Martin Podewil

Stellv. Heimatkreisbeauftragter

des HKA Neustettin

2 Fotos von Hans-Jürgen Warmbier

5 Fotos von Konrad Czaczyk

1 Foto von Dr. Siegfried Raddatz

Reisebericht 2008

Neustettin

Reise der Kirchengemeinde Stockelsdorf
nach Pommern im Jahr 2008.

Organisiert von Frau Pastorin Brigitte Mehl und ihrem Ehemann Wojciech.

Auf ihrer Rundreise durch Pommern besuchten sie auch Neustettin und die neue Gedenkstätte für alle verstorbenen Neustettiner in der wunderschönen Parkanlage am Streitzigsee.

Nachstehend ein kurzer Bericht aus den Lübecker Nachrichten über diese Reise.

Begeistert von der Fahrt nach Pommern

Kirchengemeinde Stockelsdorf schlug dabei auch ökumenische Brücke zu den polnischen Katholiken

STOCKELSDORF/OKONEK – Freundschaft und Verbundenheit mit den polnischen Nachbarn, zumal mit der Partnergemeinde Okonek, haben die Teilnehmer der Fahrt der Kirchengemeinde Stockelsdorf nach Pommern bewiesen. „Das war die gelungene Fortsetzung eines Angebots, das letztes Jahr mit der Fahrt des Posaunenchores der Kirchengemeinde Stockelsdorf-Mori nach Okonek begonnen hat“, freuten sich Pastorin Brigitte Mehl und ihr Ehemann Wojciech über die Resonanz.

Und offensichtlich sahen dies auch die zufriedenen Reiset Teilnehmer so. „Wenn Sie nächstes Jahr erneut eine Gemeindefahrt nach Polen organisieren, bin ich mit meiner Frau bestimmt wieder dabei“ – so und ähnlich lauteten am Ende der Fahrt nach Pommern die Stimmen der begeisterten Mitfahrer.

Diesmal hatten Pastorin Brigitte Mehl und ihr Mann die Fahrt auf sieben Tage ausgedehnt und dabei auch ein paar geistige und besinnliche Schwerpunkte gesetzt. Wobei aber Besichtigungen, Erholung und Spaß nicht zu kurz kamen und auch Möglichkeiten einer individuellen Gestaltung der Zeit vorgesehen und auch gerne in Anspruch genommen wurden.

Unter anderem besuchten die Stockelsdorfer eine deutschsprachige evangelische Gemeinde in Szczecinek (Neustettin), wo sie sich über das Leben in der Diaspora in-

formierten. Ein anschließender Besuch bei dem erst kürzlich eingeweihten Gedenkstein der ehemaligen Neustettiner in dem schönen Stadtpark stand ebenfalls auf dem Programm.

Brigitte Mehl: „Im Rahmen langjähriger ökumenischer Beziehungen zu unserer Partnergemeinde Okonek (Ratzeburg) haben wir die katholische Kirche sowie den ehemaligen deutschen Friedhof mit der neu erbauten Kapelle in Lotyn (Lottin) besichtigt. Dazu zählte auch die Teilnahme an einer Vorabendmesse in Okonek sowie – auf Einla-

dung des dortigen Pfarrers – ein Besuch eines Kirchenfestes in Lomczewo (Lümsow).“

In Koszalin (Köslin) waren die Ostholsteiner Gäste in einem Priesterseminar.

In bleibender Erinnerung würden die Stockelsdorfer wohl auch die vielen touristischen Eindrücke behalten, meint Seelsorgerin Mehl. So zum Beispiel eine erholsame, beim sonnigen Wetter genossene Fahrt mit dem Schiff „Bayern“ auf dem See in Szczecinek. Oder die drei Tage in Gdansk (Danzig), der alten, stolzen Hansestadt, die wieder in ihrem alten Glanz

erstrahlt und die Besucher mit ihrer kulturhistorischen Vielfalt erfreute.

Eine Schifffahrt von Gdynia (Gdingen) nach Hel (Hela) bei ziemlich rauer See sowie die anschließende Busfahrt über die Halbinsel seien ebenfalls eindrucksvolle und interessante Erlebnisse gewesen. Ein folkloristischer Abend in der Kaschubei, mit viel Musik und Tanz, habe den gelungenen Abschluss dieser drei „Danziger Tage“ gebildet. In Kolobrzeg, dem früheren Kolberg, habe man die Reise dann ausklingen lassen. lob



Auch dem Gedenkstein der ehemaligen Neustettiner im Stadtpark von Szczecinek (ehemals Neustettin) statteten die Stockelsdorfer bei ihrer Pommern-Fahrt eine Visite ab. Foto: PRIVAT

„Zeitungssseite mit einem Gruppenfoto und der Bildunterschrift „Auch dem Gedenkstein der ehemaligen Neustettiner im Stadtpark von Szczecinek (ehemals Neustettin) statteten die Stockelsdorfer bei ihrer Pommern-Fahrt eine Visite ab.“, Foto privat.“ (Beschreibung des Herausgebers)

Begeistert von der Fahrt nach Pommern. Kirchengemeinde Stockelsdorf schlug dabei auch ökumenische Brücke zu den polnischen Katholiken. Stockelsdorf/Okonek – Freundschaft und Verbundenheit mit den polnischen Nachbarn, zumal mit der Partnergemeinde Okonek, haben die Teilnehmer der Fahrt der Kirchengemeinde Stockelsdorf nach Pommern bewiesen. „Das war die gelungene Fortsetzung eines Angebots, das letztes Jahr mit der Fahrt des Posaunenchores der Kirchengemeinde Stockelsdorf-Mori nach Okonek begonnen hat“, freuten sich Pastorin Brigitte Mehl und ihr Ehemann Wojciech über die Resonanz. Und offensichtlich sahen dies auch die zufriedenen Reiset Teilnehmer so. „Wenn Sie nächstes Jahr erneut eine Gemeindefahrt nach Polen organisieren, bin ich mit meiner Frau bestimmt wieder dabei“ – so ähnlich lauteten am Ende der Fahrt nach Pommern die Stimmen der begeisterten Mitfahrer. Diesmal hatten Pastorin Brigitte Mehl und ihr Mann die Fahrt auf sieben Tage ausgedehnt und dabei auch ein paar geistige und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Wobei aber Besichtigungen, Erholung und Spaß nicht

zu kurz kamen und auch Möglichkeiten einer individuellen Gestaltung der Zeit vorgesehen und auch gerne in Anspruch genommen wurden. Unter anderem besuchten die Stockelsdorfer eine deutschsprachige evangelische Gemeinde in Szczecinek (Neustettin), wo sie sich über das Leben in der Diaspora informierten. Ein anschließender Besuch der erst kürzlich eingeweihten Gedenksteins der ehemaligen Neustettiner in dem schönen Stadtpark stand ebenfalls auf dem Programm. Brigitte Mehl: „Im Rahmen langjähriger ökumenischer Beziehungen zu unserer Partnergemeinde Okonek (Ratzebuhr) haben wir die katholische Kirche sowie den ehemaligen deutschen Friedhof mit der neu erbauten Kapelle in Lotyn (Lottin) besichtigt. Dazu zählte auch die Teilnahme an einer Vorabendmesse in Okonek sowie – auf Einladung des dortigen Pfarrers – ein Besuch eines Kirchenfestes in Lomczewo (Lümbow).„ In Koszalin (Köslin) waren die Ostholsteiner Gäste in einem Priesterseminar. In bleibender Erinnerung würden die Stockelsdorfer wohl auch die vielen touristischen Eindrücke behalten, meint Seelsorgerin Mehl. So zum Beispiel eine erholsame, beim sonnigen Wetter genossene Fahrt mit dem Schiff „Bayern“ auf dem See in Szczecinek. Oder die drei Tage in Gdansk (Danzig), der alten, stolzen Hansestadt, die wieder in ihrem alten Glanz erstrahlt und die Besucher mit ihrer kulturhistorischen Vielfalt erfreute. Eine Schifffahrt von Gdynia (Gdingen) nach Hel (Hela) bei ziemlich rauer See sowie die anschließende Busfahrt über die Halbinsel seien ebenfalls eindrucksvolle und interessante Erlebnisse gewesen. Ein folkloristischer Abend in der Kaschubei, mit viel Musik und Tanz, habe den gelungenen Abschluss dieser drei „Danziger Tage„ gebildet. In Kolobrzeg, dem früheren Kolberg, habe man die Reise dann ausklingen lassen.

[Anmerkung des Herausgebers: Diese Zeilen standen als Abbildung 1373 auf der Seite; Umschrift des Herausgebers – Zeitungsseite mit einem Gruppenfoto und der Bildunterschrift „Auch dem Gedenkstein der ehemaligen Neustettiner im Stadtpark von Szczecinek (ehemals Neustettin) statteten die Stockelsdorfer bei ihrer Pommern-Fahrt eine Visite ab„, Foto privat.]

Reisebericht Groß Krössin 2009

Neustettin

Reise nach Groß Krössin

Reisezeit: vom 4. bis 8. Mai 2009

von Anna-Margarethe Herzog

Heimatreise nach Groß Krössin – eine Reise für die Seele

Am 4. Mai 2009 war es wieder so weit. Rudi Dorow (Jg. 1925) hatte eingeladen zur Fahrt in die alte Heimat. Und 33 Teilnehmer machten sich von Braunschweig, Berlin und dem Rastplatz an der polnischen Grenze auf den Weg ins Pommerland.

Das Besondere an der Zusammensetzung der Reisegruppe war das Alter. Die ältesten Teilnehmer waren Jg. 1925, der jüngste war Jahrgang 1984. Auch ich gehörte zu der Gruppe der jüngeren, ich wollte endlich die Heimat der Mutter und der Großmutter erspüren und die Heimatorte sehen.

Nachdem wir bei Stettin die Grenze zu Polen überschritten hatten, änderte sich die Atmosphäre im Bus. Die anfängliche Wiedersehensfreude und der Austausch von Neuigkeiten wandelten sich in eine gespannte, erfreute Erwartungshaltung.

Der wahrlich perfekte Busfahrer der Firma FUMU aus Vechelde fuhr uns durch Stargard, Freienwalde, Wangerin, Dramburg, Falkenburg, Tempelburg zu unserem Quartier nach Bad Polzin, vorbei an Alleen und mit Maikraut bewachsenen Waldrändern.

Ca. 80 % der Flächen, durch die unser Weg führte, lagen brach oder waren von Menschenhand unberührt. Ich war erstaunt, da ich große Felder mit Kartoffelanbau und Getreide erwartet hatte. Die ersten Horste, von Störchen bewohnt, konnten wir bewundern.

Gegen 18 Uhr waren wir gut im Hotel ‚Polanin‘ in Bad Polzin angekommen. Neben schönen, sauberen

Zimmern erwartete uns ein köstliches Abendessen. Ein erster Stadtrundgang erfolgte, bevor das Bett rief. Am 5. Mai war es soweit. Heute sollte es nach Groß Krössin gehen. Wie lange hatte ich auf diesen Tag gewartet – endlich zu sehen, wo meine Vorfahren über drei Jahrhunderte gelebt hatten.

Wir nahmen auf Wunsch einen Umweg über Waldhof, Randen, Damen, Zadtow, Petersdorf, Muttrin und Döbel. Hier sahen wir die große Fischfabrik Friedrich, die ein deutscher Rechtsanwalt vor Jahren dort gegründet und aufgebaut hat und überwiegend geräucherte Forellenfilets weltweit verkauft (in fast allen Edeka-Märkten bei uns zu erwerben).

Am Wegesrand konnten wir Prachtexemplare von Kranichen bewundern, die auf den Feldern Rast eingelegt hatten, und natürlich die vielen, vielen Alleen.

Zunächst hielten wir in Balfanz, um einige Frauen in ihre alte Heimat zu entlassen. Sie kamen am Nachmittag nach Groß Krössin zu Fuß zurück.

Und dann kam

unsere Allee

vor Groß Krössin, und im Bus begann das Leben und die Suche nach der alten

Liebeseiche

. Meine Mutter hatte mir erzählt, dass gerade die Liebeseiche bei den Eltern eine geheimnisvolle Rolle gespielt hatte. Es wurde spürbar, dass viele Reisende wieder zu Hause waren, sich in die Kinder- und Jugendjahre zurückversetzt fühlten und voller Energie und Tatendrang waren.

Für mich war es bewegend und berührend, durch das Dorf der Ahnen zu fahren, das Dorf, das ich schon ein halbes Jahrhundert nur als

„zu Hause“

aus den Erzählungen kannte. Was würden wohl die Großeltern dazu sagen?

Die Fahrt ging durch das große Dorf (früher etwa 1000 Einwohner) bis zum Bahnhof in Villnow. Er war auch der Bahnhof für die Groß Krössiner, früher wie heute. Wir wendeten am Bahnhof, und in Villnow stiegen einige Teilnehmer aus, um über das ehemalige Gut Karlshöhe nach Groß Krössin zu laufen. Dabei war auch Martin, der jüngste Teilnehmer mit 24 Jahren. Seine Großmutter wurde noch dort geboren.

Im Dorf angekommen, zog es die Teilnehmer in alle Richtungen. Einige holten sich bei Marian, den deutschen Ansprechpartner im Dorf, Fahrräder zur Dorferkundung. Andere gingen durch das Dorf, vorbei an Kirche, Friedhof und Forsthaus bis hin zur Persante. Dort ging es zur alten Badestelle, und fast alle hatten Erlebnisse aus Kindertagen von diesem Ort zu berichten.

Viel Kraft, Energie und Lebenslust war spürbar, es wurde viel erzählt – und manch eine Geschichte kannte ich aus den Erzählungen in meiner Familie.

Im Dorf wurden wir freundlich begrüßt. Einigen alten Männern begegneten wir öfter am Tage. Was erwarteten sie von uns? Die polnische Sprache war eine Barriere – wir konnten nicht danach fragen.

Am Nachmittag gab es bei Marian in der Garage geräucherte Forellen aus Döbel, und da es kalt und regnerisch wurde, auch einen Wodka dazu. Mit einem angemieteten Bus ging es wieder zurück nach Bad Polzin.

„Ich bin erleichtert, dass ich wieder hier bin, die ganze Umgebung wieder zu sehen, und die alten Wege wieder zu laufen. Wir haben so viel verloren. Die Häuser und die Bewohner heute sind mir nicht so wichtig. Kraft und Energie sammle ich, wenn ich einfach hier bin und in die Wälder gehen kann,“; sagte mir eine Teilnehmerin.

Es ist eben ein tief berührendes „Wieder-nach-Hause-kommen“, das meist mit der Landschaft, mit der Natur verbunden ist. Bei vielen Teilnehmern liegt Wehmut und auch Trauer in der Stimme. Es überwiegen allerdings immer wieder die Schilderungen der Erlebnisse vor vielen Jahrzehnten.

„Für mich sind die Fahrten nach Hause immer Fahrten für die Seele. Dort war doch meine Kindheit, und es steht jetzt nur noch ein alter Apfelbaum von früher. Mir geht es so ans Herz. Ich brauche nur die Umgebung, das Laufen zu all den Orten von früher. Für mich ist es immer eine Erholung, wenn ich zu Hause war!“ und Tränen von Trauer und Entlastung laufen.

Noch viele Eindrücke könnte ich hier schildern, es würde allerdings ein Buch füllen.